Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 29. Mai 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 126

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Unruhen erwartet!

In der Hartkohle-Region.—Extra-Wachen postirt. — Allerlei vom sozialen Feld.

Pottsville, Pa., 29. Mai. In Erwartung eines Konflikts am nächsten Montag wollen die Kohlengruben-Gesellschaften in diesem Distrikt möglichst viele Leute im Felde haben. Allenthalben wird noch Spezial-Polizei zur Bewachung des Gruben-Eigenthums postirt. Die Reading Co. hat seit Montag allein 125 Extra-Polizisten vereidigt, welche ihre reguläre Grubenpolizei-Force verstärken sollen. Alle Vereidigten haben Befehl erhalten, unverzüglich zum Dienst zu rapportiren.

Man weiß jetzt, daß ein Streik der Pumpenleute, Maschinisten und Heizer der Gruben unvermeidlich ist. Die Reading Co. und andere grubenbesitzende Eisenbahn-Gesellschaften sind mit Vorbereitungen beschäftigt, Nicht-Gewerkschaftler für jene Stellen zu importiren, und sie erwarten, mittels der Spezial-Polizisten, ihrer regulären bewaffneten Wachmannschaft und der Spezial-Detektivs ihr Eigenthum und die importirten Streikbrecher genügend schützen zu können.

Die Streik-Führer versichern, daß auf Seiten der Arbeiter nicht der entfernteste Gedanke an Gewaltthaten bestehe, und daß es nur dazu kommen wird, wenn die Streiker in den Zustand von Nothwehr gedrängt werden.

Trenton, N. J., 29. Mai. In vielen kleineren Städten New Jersey's macht sich der Mangel an Hartkohlen bereits fühlbar. Die Ortschaft Suffern ist seit einigen Nächten in Finsterniß gehüllt, da die elektrische Lichtanlage aus Kohlenmangel den Betrieb einstellte. 200 Arbeiter wurden vor der Hand beschäftigungslos, und die Bürger suchen wieder die alten Petroleum-Lampen hervor.

Milwaukee, 29. Mai. Der Milwaukeer Brauereibesitzer-Verband unterbreitete der Gewerkschaft der Brauarbeiter den jährlichen Kontrakt zum Unterzeichnen. Derselbe sieht einen achtstündigen Arbeitstag vor (jedoch ohne Einbeziehung der Lunch-Zeit), eine Lohnzulage von zehn bis fünfzehn Prozent und schließt völlige Anerkennung der Brauarbeiter-Gewerkschaft ein. Es besteht wenig Zweifel, daß der Kontrakt von der Gewerkschaft unterzeichnet wird.

New York, 29. Mai. Heute hatte New York seinen ersten Tag eines wirklichen Hartkohlen-Mangels seit dem Beginn des Hartkohlen-Generalstreiks.

Keine einzige Ladung Hartkohle ist gestern auf die Märkte gekommen. Die Vorräthe vieler der Kohlenhöfe sind bereits durch die Nachfrage der letzten zwei Wochen vollständig erschöpft, und nirgends, außer in den Eisenbahn-Gehöften — wo sie festgehalten wird — ist noch Hartkohle zu sehen.

Hazleton, Pa., 29. Mai. Die Gruben-Firma von A. Pardee u. Co. hat vorläufig noch 11 Mann aus Philadelphia herbeibringen lassen, um in ihren Cranberry-Kohlengruben an Stelle streikender Pumpenleute und Heizer zu arbeiten. Man erwartet noch viele solche Importirungen von Nicht-Gewerkschaftlern für jenen Zweck, und nöthigenfalls wollen die Grubengesellschaften ihre betreffenden Leute gegenseitig austauschen.

57. Kongreß.

Die Philippinen- und die neue Geldprägungs-Vorlage.

Washington, D. K., 29. Mai. Bei der Weiterberathung der Philippinen-Vorlage im Senat brachte Lodge von Massachusetts einen oder zwei Zusätze von untergeordneter Bedeutung ein, welche angenommen wurden. Er beantragte dann einen Zusatz, welcher auf die Bewohner der Philippinen-Inseln die Rechte ausdehnt, die in der Verfassung der Ver. Staaten enthalten sind — ausgenommen das Recht einer Prozessirung durch Geschworene und das Recht zum Tragen von Waffen. Auf eine Anfrage von Pettus (Alabama) erwiderte Lodge, es würde unter den gegenwärtigen Umständen unweise sein, diese Rechte auf die Philippiner auszudehnen. Der Zusatz wurde alsdann gleichfalls gutgeheißen.

Morgan von Alabama sprach dann über die Vorlage. Er billigte dieselbe im Allgemeinen, da sie eine entschiedene Verbesserung gegen die, jetzt auf den Inseln angewendeten Gesetze bedeute, wollte aber noch gewisse Aenderungen haben.

Das Abgeordnetenhaus setzte, nach Erledigung einiger Geschäfte von untergeordneter Bedeutung, die Berathung der erwähnten Vorlage betreffs Ausprägung und Umprägung von Silber als Hilfsgeld fort.

Washington, D. K., 29. Mai. Der Zusatz vom Abg. Newlands (Nevada) zur Silber-Ausprägungsvorlage, laut welchem die auszuprägende Scheidemünze volle gesetzliche Zahlungskraft haben soll, wurde vom Abgeordnetenhaus mit 90 gegen 67 Stimmen abgelehnt. Ein Zusatz von Grow (Pennsylvanien), daß die Scheidemünze Halb- und Vierteldollars und Zehn- und Fünfcents-Stücke sein sollen, aus entsprechenden Theilen von 412½ Gran Silber bestehend, wurde gleichfalls abgelehnt.

Ohne Zusätze wurde alsdann die Vorlage an das Haus (vom Gesammt-Ausschuß) einberichtet. Alsdann wurde Abstimmung gefordert, und es erfolgte der Namensaufruf.

Im Senat sprach Clay von Georgia gegen die Philippinen-Vorlage.

Washington, D. K., 29. Mai. Die neue Geldprägungs-Vorlage wurde im Abgeordnetenhaus angenommen, nachdem ein Antrag von Shafroth (Kolorado) auf Rückverweisung derselben an den Ausschuß mit 98 gegen 86 Stimmen abgelehnt worden war.

Washington, D. K., 29. Mai. Das Konferenzkomite beider Häuser hat sich bezüglich der Vorlage, welche Bewilligungen für Regierungsgebäude enthält, geeinigt. Demzufolge wird die Bewilligung für New York auf 4½ Millionen Dollars, für Superior, Wis., auf $225,000 und die für Baraboo, Wis., auf $45,000 erhöht.

Die Philippinen-Pferchlager.

Washington, D. K., 29. Mai. Vor dem Philippinen-Ausschuß des Senats machte Oberst A. L. Wagner, der 2½ Jahr General-Adjutant der amerikanischen Armee auf den Philippinen-Inseln war, seine Aussagen. Er sagte, die Pferchlager der Amerikaner für nicht-kämpfende Philippiner könnten nicht mit denjenigen Weyler's auf Kuba verglichen werden, sondern seien nothwendig, um das Land von Guerillas und Räubern zu säubern, — was Weyler auch von seinen Pferchlagern gesagt hatte.

Roosevelt erwartet den Storch.

Washington, D. K., 29. Mai. Der Präsident wird mit seiner Gattin während des Sommers nicht für längere Zeit nach Oyster Bay auf Long Island gehen. Man wird in Washington bleiben, weil der Präsident wünscht, dem erwarteten Storch den Weg nach Long Island zu sparen. Der nächste Roosevelt soll im Weißen Hause geboren werden—das ist vorläufig des Präsidenten höchster Ehrgeiz.

Von schwerer Klage entlastet.

New York, 29. Mai. Die Großgeschworenen, welche die Anklage gegen den 17jährigen John Voelpel untersuchten, die auf Ermordung seiner Mutter lautete, haben diese Klage niedergeschlagen, und der Junge wird wohl unverzüglich in Freiheit gesetzt werden. Er hatte seit dem 12. März in den Tombs dahier gesessen.

Ausland.

Schreckliche Explosion.

Dynamitfabrik bei Hamburg fliegt auf!—Sechs Todte.

Hamburg, 29. Mai. In Geesthacht, Amt Bergedorf bei Hamburg, ist die Kruemmel'sche Dynamitfabrik in die Luft geflogen. Die Explosion war eine ganz gewaltige und wurde meilenweit gehört. Getödtet wurden dabei der Betriebschemiker Berendt, die Arbeiter Oetzmann, Hagen, Detlefs, Scharnberg und Bruschell. Das, nicht sehr weit von dieser früheren Nobel'schen Fabrik gelegene, gegen 2300 Einwohner zählende Dorf Geesthacht scheint nicht durch Sprengstücke u. s. w. gelitten zu haben, wenigstens war beim Abgang dieser Depesche nichts Derartiges gemeldet.

Am Pelee-Vulkan.

Fort de France, Martinique, 29. Mai. Man ist jetzt bis auf nur eine Meile an den Hauptkrater des Pelee-Berges herangelangt. Diese Leistung wurde vom Zeitungsmann George J. Kavanagh und von Prof. Robert T. Hill (vom Geologischen Amt der Ver. Staaten) vollbracht. Der (auch durch seine Aufsätze über Sibirien sehr bekannt gewordene) amerikanische Schriftsteller Kennan hat ebenfalls von sich hören lassen; die Besorgnisse um seine Sicherheit waren unbegründet.

Frühere Chicagoerin als Haremsdame!

Wien, 29. Mai. In Linz, Oberösterreich, ist eine Frl. Rosa Müller eingetroffen, das in Stuttgart geboren und in Chicago, Jll., erzogen worden ist. Die junge hübsche Dame will die Intervention der amerikanischen Regierung in einem seltsamen Fall anrufen. Sie erklärt, vor Kurzem nach Tunis gelockt und in den Harem eines Paschas geschleppt worden zu sein, der sie voll und ganz zu seiner Lieblingsfrau gemacht habe, ohne zuvor nach ihrer Einwilligung zu fragen!

Feier des heiligen Leibes.

Wien, 29. Mai. Das Fronleichnams-Fest wurde mit dem üblichen Zeremoniell gefeiert. Kaiser Franz Josef, die Erzherzöge, die höheren Staatsbeamten und die Stadtbehörden wohnten dem Hochamt in der Kathedrale bei. Darauf fand der feierliche Straßen-Umzug statt, wobei der Kaiser barhäuptig, und eine brennende Kerze tragend, mitging.

Deutschlands Saatenstand ungünstig.

Berlin, 29. Mai. Der amtliche Bericht über den Saatenstand Deutschlands für Mitte Mai lautet sehr ungünstig. Winterweizen steht auf 2,4 gegen 2,2 im April. 1 stellt einen ausgezeichneten und 5 einen sehr schlechten Saatenstand dar. Winterroggen wird in demselben Bericht mit 2,7 gegen 2,2 angeführt. Der schlechte Stand wird auf das stürmische Wetter, auf Frost und Schnee zurückgeführt.

Der Kap-Aufstand.

Er ist so lebhaft, wie nur je!—Die Boeren haben dort 22 Orte in dauernden Besitz.—Balfour stellt Verkündung des Friedensverhandlungen-Resultats auf Montag in Aussicht.

London, 29. Mai. Der Regierungsführer A. J. Balfour erklärte heute im britischen Unterhaus, er hoffe, am nächsten Montag das Ergebniß der südafrikanischen Friedens-Verhandlungen verkünden zu können. „Indeß," fügte er hinzu, „bin ich dessen nicht absolut gewiß, und so lange keine Erklärung hierüber gegeben werden kann, halte ich es nicht für zweckmäßig, das Budget vorzunehmen." Trotz dieses unsicheren Ausdrucks glaubt man hier im Allgemeinen, daß am Montag ein Friedens-Abschluß verkündet werden wird.

Einer britischen Depesche aus Middleburg, Kapkolonie, zufolge (in den Morgenblättern stand irrthümlicherweise „Middelburg, Transvaal") stieß Major Collett, mit einer Abtheilung britischer Reiterei, vorgestern auf eine Boeren-Abtheilung, und es folgte ein längerer Kampf. Die Boeren zogen sich schließlich zurück und ließen den Feldkornet Malan tödtlich oder schwer verwundet auf dem Kampfplatze. Am selben Abend kam es zwischen dieser selben Abtheilung Boeren und der Besatzung eines britischen Panzerzuges zu einem Kampf, über dessen Ausgang aber noch keine Nachricht eingetroffen ist.

Die obige Meldung über Malans Verwundung und Gefangennahme bringt abermals die Thätigkeit der aufständischen Holländer der Kapkolonie in den Vordergrund. Malan übernahm das Kommando Scheeper's, als dieser von den Briten, während er krank in einem Farmhause lag, hinterlistig gefangen genommen wurde, und galt als der Haupt-Boerenkommandant in der Kapkolonie, nachdem Kruitzinger in die Hände der Briten gefallen war. (Scheeper wurde bekanntlich nachher erschossen, während man Kruitzinger nicht zu verurtheilen wagte.) Unter den Unversöhnlichen, die sich überhaupt weigerten, Delegaten zu der Konferenz in Vereenigung, Transvaal, zu senden, war auch Malan.

Nach einer neuerlichen, dem britischen Zensor entgangenen Korrespondenz aus Kapstadt haben die Boeren noch immer mindestens 22 verschiedene Plätze im Kapland in beständigem Besitz, und mehr als 20 kleinere Boeren-Abtheilungen ziehen dort streifzügelnd herum und trotzen jeder Verfolgung; die britischen Berichte, daß jede Meile Kaplands „gesäubert" sei, waren sonach Mumpitz (wie von den Vertretern der Boeren stets behauptet wurde.) „Ja," fügt die betreffende Korrespondenz hinzu, „die Kapland-Eindringlinge treten angriffslustiger, als jemals auf, und die Rebellion wuchert noch immer mehr!"

Seit sechszehn Monaten, also schon beinahe anderthalb Jahren, ist jetzt die Kampagne gegen die Boeren-Kommandos in der Kapkolonie in thätigem Gange; aber sie hat noch weiter nichts erreicht, als die dortigen Boeren-Kommandos in Bewegung zu erhalten. Nicht weniger als 17 britische Heereskolonnen operiren in der Kapkolonie! Aber jeder gelegentliche Erfolg dieser Kolonnen ist mehr das Ergebniß von Glück, als von ihrer Taktik, und diese, für die Briten so peinlichen Verhältnisse werden fortdauern, so lange sie nicht noch bedeutend mehr Truppen für den Felddienst zur Verfügung haben!

Professor Lehmann disziplinirt.

Berlin, 29. Mai. Dr. Studt, der preußische Kultusminister, hat gegen den Kieler Professor Lehmann-Hohenberg das Disziplinar-Verfahren einleiten lassen. Der Professor ist der Gründer eines Schutzvereins gegen die Uebergriffe von Juristen und gegen Vergewaltigung durch das deutsche Rechtswesen. Die Handhabe für die Disziplinirung bietet ein offener Brief, welchen Professor Lehmann an den Reichskanzler Grafen v. Bülow richtete, und der angeblich eine Beleidigung des Kriegsministers enthielt.

Slaby-Arco-System in der deutschen Flotte.

Berlin, 29. Mai. Die Reichsmarine-Verwaltung scheint sich nun endgiltig für das drahtlose Telegraphensystem des Professors Slaby und des Grafen Arco entschieden zu haben. Sämmtliche größeren Kriegsschiffe und zahlreiche Torpedoboote sind mit Apparaten dieses Systems ausgerüstet. Gleichzeitig werden funkentelegraphische Stationen an der Küste eingerichtet, sodaß man erwartet, Flotte und Küste in dauernder ununterbochener Verbindung halten zu können.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klares Wetter heute Abend und morgen; steigende Luftwärme; Südwinde.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; wärmer im äußersten nördlichen Theile; Südwind.

Indiana: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; wärmer im nördlichen Theile; Südwind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; steigende Luftwärme; lebhafte Südwestwinde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 58 Grad; Nachts 12 Uhr 52 Grad; Morgens 6 Uhr 51 Grad; Mittags 12 Uhr 72 Grad.

Lokalbericht.

Keine Aussicht auf Frieden.

Es scheint, als ob die Großhändler entschlossen seien, den Kampf bis zum bitteren Ende auszufechten.

Es hat jetzt ganz den Anschein, als ob die großen Pökelfirmen entschlossen seien, unter keinen Umständen die Forderungen der streikenden Fuhrleute zu bewilligen und den Kampf bis zum bitteren Ende auszufechten. Eine heute Morgen abgehaltene Besprechung von Vertretern der Streiker und der Firmen verlief resultatlos, und die Gefahr eines allgemeinen Streikes in den Viehhöfen ist jetzt bedeutend näher gerückt, als zu irgend einer Zeit seit Beginn des Kampfes. Daß die großen Firmen sich auf einen derartigen Fall vorbereiten, geht daraus hervor, daß die Firma Swift & Co. hunderte von Feldbetten in ihre Anlage hat schaffen lassen, um im Nothfalle ihre an Stelle der Streiker geworbenen Leute in der Anlage selbst nächtigen zu lassen. An jeder Straßenkreuzung in den Viehhöfen stehen Polizisten, ebenso werden die Eingänge auf das Schärfste bewacht. Verschiedene der Firmen haben Spezialpolizisten angestellt, welche ihre Anlagen besonders zu bewachen haben.

Die Streiker haben ihrerseits noch immer nicht die Hoffnung darauf aufgegeben, daß die Großhändler sich schließlich doch zum Nachgeben gezwungen werden sehen. Nach ihren Angaben sind die Kisten, in welchen die Pökelfirmen ihren Kunden das Fleisch zu liefern pflegen, beinahe vollständig aufgebraucht, und da die Kistenmacher der National Box Co., von der die Firma ihren Bedarf an Kisten hauptsächlich bezogen, aus Sympathie für die Streiker die Arbeit niedergelegt haben, so könne so rasch kein Ersatz gefunden werden.

An der Lake und Market Str. griffen heute Nachmittag streikende Fuhrleute die Lenker von zwei der Firma Swift & Co. gehörigen Ablieferungswagen an und die Polizei wurde mittels eines „Riot Call" zur Stelle gerufen. Nur mit erheblicher Mühe gelang es ihr, den Streikerhaufen auseinander zu treiben. Es wurde Niemand verletzt, auch wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Die Firma Swift & Co. lud den Inhalt von einem mit Fleisch beladenen Eisenbahnwagen, der auf den Geleisen der St. Paul-Bahn an Peoria Str. stand, in ihrem Zweiggeschäft am Fulton-Markt ab.

Präsident Roach von der Union Traction Co. machte heute Nachmittag Mayor Harrison seine Aufwartung, um mit ihm die zwischen den Angestellten und der Gesellschaft schwebenden Streitfragen zu besprechen. Präsident Roach gab bei dieser Gelegenheit dem Mayor gegenüber die Erklärung ab, daß es seiner Ueberzeugung nach nicht zu einem Streik kommen werde.

Albert Scanlan, der Superintendent der „Limits"-Remise der Union Traction Co., wurde heute auf Veranlassung von H. E. Philips, einem früheren, von der Gesellschaft entlassenen Angestellten, auf die Anklage des thätlichen Angriffs hin verhaftet. Philips behauptet, vorgestern von Scanlan auf offener Straße angefallen und thätlich mißhandelt worden zu sein.

Hinter Schloß und Riegel.

Nach einer aufregenden Jagd per Milchwagen und einem kurzen Kampfe verhafteten heute die Detektives Abbey und Rohan von der Revierwache an Ost Chicago Ave. zwei angebliche Räuber, welche ihre Namen als Edward Wakefield und Robert Campbell angaben. Die Arrestanten wurden von Bert Dakin, von Manistee, Mich., als die Schnapphähne bezeichnet, die ihn heute früh in der Nähe von Kinzie Str. und La Salle Ave. überfielen, niederschlugen und um $30 beraubten. Die beiden Geheimpolizisten hatten aus kurzer Entfernung den Ueberfall gesehen. Als sie dem Bedrängten zu Hilfe kamen, liefen die Räuber davon, und sprangen auf einen Straßenbahnwagen der Clark Straße Linie. Die Detektives erklommen einen in der Nähe stehenden Milchwagen, machten auf die Ausreißer Jagd, holten den Straßenbahnwagen ein, und verhafteten dann nach kurzem Kampfe die angeblichen Räuber.

* Der Winfield Scott-Posten Nr. 445, G. A. R., die spanischen Kriegsveteranen, der General A. Custer Circle Nr. 22 und der Nettie E. Gunlock Circle Nr. 13 der Damen der G. A. R., veranstalten morgen auf dem Mount Olivet-Friedhofe eine Gedächtnißfeier. Postmeister Coyne wird eine Ansprache halten und ein Quartett wird singen. Ein Sonderzug wird die Theilnehmer morgen früh 9 Uhr vom Bahnhofe der Ch., M. & St. P.-Bahn nach dem Friedhofe und zurück befördern.

* Bernard F. Rogers, welcher als Präsident des Rathes für öffentliche Verbesserungen zurücktrat, um sich ganz seinem Versicherungsgeschäfte widmen zu können, wird wahrscheinlich als Mitglied des Schulraths wieder ernannt werden, wenn im Juni sieben Vakanzen in dieser Behörde eintreten. „Herr Rogers war ein vorzügliches Mitglied jener Behörde," sagte heute der Bürgermeister, „und wenn es nur irgendwie möglich ist, werde ich ihn wiederernennen."

Hohn auf die Gerechtigkeit.

Wm. McFetridge wurde heute von der Anklage des Brudermordes freigesprochen.

Hilfsstaatsanwalt Crowe hatte ihn in seinem Schlußpladoyer als einen furcht- und herzlosen Menschen bezeichnet, für den „Barmherzigkeit, Mitleid und Liebe" unbekannte Begriffe wären.

Wm. McFetridge, welcher des Brudermordes angeklagt war, wurde heute von einer Jury in Richter Kavanaghs Abtheilung des Kriminalgerichtes freigesprochen. Das Urtheil wurde allgemein mit unverhohlener Ueberraschung aufgenommen, und wird als ein Hohn auf die Gerechtigkeit bezeichnet. Der Angeklagte und sein Vertheidiger, der glattzüngige Anwalt Furthmann, müssen seltene Ueberredungsgabe besitzen, um zwölf „intelligenten", ehrenhaften Bürgern die Ueberzeugung beibringen gekonnt zu haben, daß ein Mann, der ein kleines Kind auf dem Arme trug, als er niedergeknallt wurde, sich in der Absicht auf den Weg gemacht hatte, seinen Bruder aufzusuchen und ihm den Garaus zu machen.

Die Jury gab gestern Abend elf Uhr einen versiegelten Wahrspruch ab. Als die Geschworenen heute Vormittag zehn Uhr in den Gerichtssaal geleitet worden waren und Platz genommen hatten, erklärte der Obmann, Dr. Joseph Siegroßer, daß sie sich auf einen Wahrspruch geeinigt hätten.

Der Gerichtsschreiber Brady öffnete den Briefumschlag, entnahm ihm den Wahrspruch und las: „Wir, die Jury, finden den Angeklagten W. McFetridge nicht schuldig."

Als der Wahrspruch verlesen war, schüttelte Anwalt Furthmann seinem Klienten, der in ängstlicher Spannung verharrt hatte, die Hand, und Tom Waldron, der große, rothhaarige Gerichtsdiener, der McFetridge bewacht hatte, klopfte letzterem lachend auf die Schulter. Ein halbes Dutzend Freunde des Angeklagten sprangen von ihren Sitzen, und wollten Hurrah schreien. Sie hatten aber erst die erste Silbe herausgebracht, als sie von den Gerichtsdienern angeschnauzt wurden, und die zweite Silbe blieb ihnen in der Kehle stecken.

Richter Kavanagh runzelte die Stirn, erhob sich und setzte sich auf einen Stuhl in der Nähe der Geschworenen, die er folgendermaßen anredete: „Meine Herren, es ist Ihre Sache, sich über die Thatsachen ein Urtheil zu bilden: Ich aber kann mir durchaus nicht erklären, wie Sie sich auf diesen Wahrspruch einigen konnten. Der Mann ist zweifellos schuldig. Ich würde nicht überrascht gewesen sein, wenn Sie auf Grund des Beweismaterials die Todesstrafe über ihn verhängt haben würden. Dazu hätten Sie genügenden Grund gehabt. Es geht aber über mein Begriffsvermögen, wie Sie ihn für nichtschuldig erklären konnten."

McFetridge wurde von Waldron nach seiner Zelle zurückgeführt. Unterwegs sagte er zu seinem Begleiter: „Es thut mir leid, daß der Richter den Geschworenen in solcher Weise den Marsch geblasen hat. Es scheint, daß er auch mir einen Seitenhieb versetzte."

„Laß es gut sein, mein Junge, antwortete ihm Waldron. Es ist Alles vorbei, und Du kannst ein neues Leben beginnen. Die Geschichte sollte Dir aber eine Waruung sein.

„Das wird sie sein," sagte McFetridge; „ein Mann, der in einem Falle, wie dem meinen, vor den zwölf Männern stand, wird es sich erst zweimal überlegen, ehe er sich in Ungelegenheiten stürzt.

Nach einer Viertelstunde wurde er aus der Haft entlassen.

Der Thürhüter Dick Hillyer öffnete die eiserne Gefängnißthür und McFetridge trat an der Seite seines Anwalts ins Freie. Einen Augenblick machte er Halt und musterte die aus mehreren Hunderten bestehende Menschenmenge, die sich dort angesammelt hatte, um einen Blick auf ihn zu werfen, dann bestieg er mit Furthmann eine bereitstehende Droschke, in der Frau Rachael McGurle, eine Entlastungszeugin, seiner harrte. McFetridge fuhr dann unter den Hochrufen der Menge seiner Wohnung, Nr. 327 Clybourn Ave., zu.

Während der Wahrspruch verlesen wurde, verwandte eine schmächtige Frau in Trauer, die wenige Bänke entfernt von dem Angeklagten saß, von letzterem keinen Blick. Ihr Auge blieb thränenlos, als sie den Wahrspruch vernahm. Kein Muskel ihres Gesichts zuckte, doch starrte sie mit fremden Augen den Angeklagten an, bis dieser fortgeführt wurde. Dann erhob auch sie sich, preßte einen Augenblick die Hand gegen ihre Stirn, und wankte dann hinaus. Die Frau war die Wittwe von Robert McFetridge, dem Opfer des Mannes, der von der Anklage des Brudermords freigesprochen worden war.

Später äußerte sie sich: „Ich kann es nicht begreifen. Man sollte mit demselben Recht die Thüren des Zuchthauses öffnen und sämmtliche Mörder und sonstigen Verbrecher laufen lassen. Wm. McFetridge hat meinen Mann mit Vorbedacht, kaltblütig ermordet. Es war ein abscheulicher, feiger Mord. Die Thatsachen waren klar. Ich kann die Handlungsweise der Jury nicht begreifen, es sei denn, daß die Mitglieder Gefühlsduseler waren, denen ihr gutes Herz mit der Vernunft durchbrannte. Als logische Folge der Beweisaufnahme mußten die Geschworenen den Angeklagten zum Tode durch den Strang verurtheilen."

Die Jury hatte sich nach sechseinhalbstündiger Berathung auf einen Wahrspruch geeinigt. Es wurden sieben Abstimmungen vorgenommen. Die erste Abstimmung ergab sechs für Freisprechung, sechs für Ueberführung; die zweite Abstimmung sieben für Freisprechung, fünf für Ueberführung; die nächste acht für Freisprechung; die folgende neun. Zwei weitere Abstimmungen hatten das gleiche Resultat. Erst nach vier Stunden ließen sich die drei Männer, die für Schuldigsprechung waren, darunter auch der Obmann, Dr. Joseph Siegrosser und ein gewisser C. J. Burgquist, breitschlagen.

Die nächste Abstimmung ergab, daß sämmtliche Großgeschworenen für Freisprechung gestimmt hatten.

Richter Dunne äußerte sich über den Wahrspruch: „Als Richter will ich nicht die Handlungsweise der Jury kritisiren, als Privatmann aber erkläre ich, daß es der größte Fehlschlag der Gerechtigkeit war, der seit Jahren sich in Cook County ereignet hat."

Die Mitglieder der famosen Jury waren: John H. Wilson, 3870 Lake Ave.; John B. Amphlett, 215 63. Str.; Chauncey Cone; Napoleon B. Cole, 2401 Dearborn Str.; Frank H. Hillmer, 85 Madison Ave.; Louis Mulberry, 1168 W. 13. Str.; Henry Schreiber, 2726 Fifth Ave.; Louis R. Gurke, 383 N. Marshfield Ave.; Geo. W. Waite, 559 S. Western Ave.; Carl Burgquist, 3232 Paulina Str.; Joseph Siegrosser, 492 Larrabee Str.; H. H. Webb, 938 S. Trumbull Ave.

Hilfs-Staatsanwalt Crowe bezeichnete gestern Nachmittag in seinem Schlußplaidoyer den Angeklagten als „einen großen, furcht- und herzlosen Mann", und fuhr dann fort: „Er knallte seinen Bruder wie einen tollen Hund auf der Straße nieder. Er hat selbst erklärt, daß er keinem Menschen auf Erden traue. Er kennt nicht die Bedeutung der Worte „Barmherzigkeit, Mitleid, Liebe". Er schoß Einen von seinem eigenen Fleisch und Blut mit derselben Seelenruhe nieder, mit der er einen Eisblock gewogen haben würde."

Alle Augen richteten sich nach diesen Worten auf den Angeklagten, der mit halbgeschlossenen Augen, anscheinend theilnahmlos in seinen Stuhl zurückgelehnt saß und — gähnte. Trotz seiner zur Schau getragenen Gleichgiltigkeit lauschte der Angeklagte aber wie ein Luchs; ihm entging nicht ein Wort, denn als Herr Crowe darauf zu sprechen kam, daß McFetridge wußte, daß E. J. Courtney, einer seiner Angestellten, der als Zeuge aufgetreten war, im Zuchthause gesessen hatte, flüsterte McFetridge seinem Anwalt etwas ins Ohr. Einen Augenblick später erhob Furthmann Einwand gegen die Behauptung Crowe's, unter der Begründung, daß dafür keine Beweise erbracht seien. Richter Kavanagh hielt den Einwand für begründet. Im Laufe der Rede hatte er noch mehrmals Gelegenheit, die Geschworenen anzuweisen, mehrere Sätze der Rede des Hilfsstaatsanwalts unberücksichtigt zu lassen. In jedem der Fälle hatte McFetridge die Aufmerksamkeit Furthmanns auf die anstößigen Sätze gelenkt.

Wm. McFetridge, ein Eishändler, war angeklagt, am 22. Januar an Lincoln Straße und Diversey Boulevard seinen Bruder Robert ermordet zu haben. Robert hatte ein zweijähriges Kind, seine kleine Nichte, auf dem Arme, als er von William niedergeknallt wurde. Er wurde von einer Kugel in den Magen, von einer zweiten in den Rücken getroffen. Wenige Stunden zuvor war Robert von einer Jury in Richter Dunnes Abtheilung des Kriminalgerichts von einer von seinem Bruder gegen ihn erhobenen, auf Mordangriff lautenden Anklage freigesprochen worden.

Der Angeklagte behauptete, in Nothwehr gehandelt zu haben. Sein Bruder hätte ihm nach dem Leben getrachtet und habe sich mit dem Kinde auf dem Arm auf die Suche nach ihm begeben, um ihn auf diese Weise in Sicherheit zu wiegen und ihn dann kalt zu machen.

* Frau A. M. Brown, von 37. Str. und Prairie Ave., meldete der Polizei, daß sie in einem Straßenbahnwagen der Indiana Ave.-Linie von einem Taschendiebe um einen mit Diamanten und Smaragden besetzten Taschenuhrhalter im Werthe von $500 bestohlen wurde. Die Polizei fahndet auf den Dieb.

* Der Todte, welcher am Mittwoch auf den Geleisen der Illinois Zentralbahn gefunden wurde, ist heute als Geo. Bishop erkannt worden, der im Chicago Beach Hotel angestellt war. Näheres ist über ihn nicht bekannt.

* Friedensrichter Gibbons strafte 12 Firmen, darunter die Illinois Central-Bahn ($30), Sherman House ($100), Piano & Organ Supply Co. ($5), Heisen Building ($5), Robert Tarrant & Co. ($5) und John Butler Laundry Co. ($50), wegen Uebertretung der Anti-Rauchverordnung. Die Firmen, welche seit Erhebung der Anklagen Rauchverzehrer eingerichtet oder Bestellungen für solche gemacht haben, kamen mit der geringsten Geldbuße davon. Acht Fälle wurden verschoben. Nächste Woche werden eine Menge weitere Anklagen, auch mehrere gegen die Pennsylvania-Bahn, verhandelt werden.

Des Mordes angeklagt.

Frau Emma Williams und Christ. M. Schweiger haben sich vor dem Tribunal des Richters Kavanagh wegen angeblicher Ermordung des Gatten der Frau zu verantworten.

Vor dem Tribunal des Richters Kavanagh begann heute Nachmittag der Prozeß von Frau Emma Williams und Christ M. Schweiger, die angeklagt sind, den Gatten der Frau, Kinley Williams, ermordet zu haben.

Kinley Williams, der ein Motormann der Sedgwick Str.-Linie war, wurde am 4. Januar im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 121 Lincoln Ave., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Er lag in seinen Unterkleidern im Bett. Das Gas war angedreht. Auf dem Herde standen Kaffee und Hafergrütze, welche er wahrscheinlich am nächsten Morgen aufzuwärmen beabsichtigt hatte. Seine Handschuhe hatte er an einem Stuhle neben dem Ofen zum Trocknen aufgehängt. Der Wecker war auf 10 Minuten vor 5 Uhr gestellt.

Seine Frau befand sich seit mehreren Tagen als Krankenpflegerin in der Wohnung von Charles S. Miller, Nr. 116 Clifton Ave. Sie war angeblich seit mehreren Tagen nicht zu Hause gewesen. Schweiger, ein ehemaliger Straßenbahnschaffner, gab vor den Koronersgeschworenen zu, daß er ein intimes Verhältniß mit Frau Williams unterhalten habe. Williams hatte sein Leben mit $2000 versichert. Mehrere Tage vor dessen Tode soll Schweiger, der seit drei Wochen beschäftigungslos war, einem Freunde gegenüber geäußert haben, daß er in wenigen Tagen $2000 haben und nach Kalifornien gehen würde.

Die Staatsanwaltschaft behauptet, durch Zeugen nachweisen zu können, daß Frau Williams am Abend vor der Auffindung der Leiche ihres Mannes in ihrer Wohnung gewesen sei. Es wird von der Anklage angenommen, daß das Gas angedreht wurde, nachdem sich Williams zur Ruhe begeben hatte, und nachdem er eingeschlafen war.

Räuberstückchen.

Am Sonntag Abend betraten zwei Männer die Wohnung von Jesse Meyers, Nr. 4646 Ashland Avenue, und baten den gerade allein zu Hause befindlichen Hausherrn um einen Happen Essen. Meyers will dieser Bitte auch bereitwilligst entsprochen haben, die beiden Hungrigen sollen aber, als sie kaum die Thüre hinter sich zugemacht hatten, Schießeisen hervorgezogen und Meyers gezwungen haben, sie durch das ganze Haus zu führen, worauf sie mitnahmen, was ihnen des Mitnehmens werth schien und sich dann entfernten. Gestern nun soll einer der beiden Burschen die Frechheit besessen haben, wieder im Meyer'schen Hause vorzusprechen und um Essen zu bitten. Meyers will den Burschen sogleich erkannt haben, worauf er ihn festnehmen ließ. Er nennt sich Walter Price und wurde heute Richter Fitzgerald vorgeführt, welcher den Fall auf Ersuchen der Polizei auf übermorgen verschob.

An 32. Str., in der Nähe der Paulina Str., wurde heute Morgen der Nr. 3744 Hermitage Ave. wohnhafte William Hinlin von zwei Kerlen angefallen und mit vorgehaltener Pistole um seine aus $20 bestehende Baarschaft und seine goldene Uhr beraubt.

Aus den Polizeigerichten.

John Hering, von Nr. 236 West 19. Str., mißhandelt seine Frau gelegentlich, schläft auf dem Fußboden und läßt bei jedem Wetter alle Fenster auf. Der 14 Jahre alte Sohn Herings erzählte heute dem Richter Sabath, wie der Vater die Mutter mißhandelt habe. Der Richter kanzelte den Angeklagten gehörig ab und verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von $100, welche Hering in der Bridewell abarbeiten wird. Den Sohn Herings stellte der Richter Sabath in seinem eigenen Büreau an, damit der Knabe und dessen Mutter nicht nothleiden müssen.

Albert Tarlzka, 652 W. 18. Str., prügelte Frau und Kinder. „$50 und Kosten", donnerte heute Richter Sabath, „führt den Kerl gleich ab, ich will ihn nicht mehr sehen."

Lincoln Park.

Im Lincoln-Park werden jetzt in die Vasen längs den Fahrwegen blühende Pflanzen eingesetzt, wozu 150,000 Pflanzen erforderlich sind. Obergärtner Strumbeck hat bei dieser Ausschmückung auf eine möglichst gefällige Farbenzusammenstellung Rücksicht genommen. In jeder Vase befinden sich nur Blumen von gleicher Blüthenfarbe und dieselben sind so dicht zusammengestellt, daß sie wie eine einzige Pflanze mit zahlreichen Blüthen aussehen.

* George H. Curl, der vor einiger Zeit irrthümlicher Weise eine Klage auf $50,000 Schadenersatz gegen Hrn. Milton W. Kirk anhängig gemacht hat, weil ihm dieser die Gattin abspenstig gemacht habe, hat nun seine Klageschrift dahin geändert, daß sie Herrn Edgar W. Kirk, den Bruder des Vorgenannten zum Mitverklagten macht. Die Klage gegen Milton W. Kirk soll nächstens gänzlich zurückgezogen werden.

Ein Agavenblatt.

Novelle von Heinrich Conrad.

(7. Fortsetzung.)

Glücklicher Weise hatte Landenberg mehrere Photographieen seiner Frau zur Verfügung; wie hätte sonst ich, der ich sie niemals gesehen hatte, sie den Leuten, an die ich mich wenden mußte, beschreiben sollen? Von den Bildern stammte das eine aus ihrer Brautzeit, das andere war etwa vor einem Jahre aufgenommen worden. Sie zeigten eine ungewöhnlich schöne junge Frau von vollem und augenscheinlich hohem Wuchs, das klassisch geschnittene Gesicht von dichtem, schwarzem Haar umrahmt. Auf beiden Bildern war mir ganz besonders auffallend ein geradezu sonniges Lächeln, das aus den großen Augen hervorbrach und den feinen Mund umspielte.

Landenberg seufzte, als er mir das Bild einhändigte.

Dann trennten wir uns mit einem stummen Händedruck. Es war bereits finstere Nacht, als wir die menschenverlassene Straße betraten.

* * *

Pünktlich um zehn Uhr fand ich mich an dem verabredeten Ort ein. Landenberg war bereits da, in seiner Begleitung zwei fremde Herren.

Ich sah schon an seinem finsteren Blick, daß er jedenfalls keine günstigen Ergebnisse seiner Nachforschungen zu verzeichnen hatte. Und so war es. Die Kasinodirektion hatte ihm allerdings mit größter Bereitwilligkeit alle mögliche Unterstützung zugesagt, und hatte ihm auch zwei Beamte des Geheimdienstes zur Verfügung gestellt, eben jene beiden Herren, die ich in seiner Begleitung sah. Es hatte sich aber nicht die geringste Spur gefunden.

Ich selbst konnte kaum Besseres berichten. Auf den Bahnhöfen hatte man Niemanden gesehen, der dem Bilde auch nur ähnlich sah. Aber in einem Café in der Nähe des Bahnhofes Condamine fand ich einen deutschen Kellner, der sich bestimmt zu erinnern glaubte, daß diese Dame, die er schon einige Male in Begleitung eines Herrn bedient hätte — nach der Beschreibung erkannte ich sofort Landenberg — mit hastigem Schritt und anscheinend in großer Aufregung auf der dicht am Café vorbei nach Nizza führenden großen Straße entlang gegangen sei. Er meinte, es sei zwischen drei und vier Uhr des Nachmittags gewesen, konnte sich aber in Bezug auf die Zeit nicht mehr genau erinnern.

Ich hatte nun natürlich sofort meine Nachforschungen in der bezeichneten Richtung ausgedehnt, aber ohne jedes Ergebniß. Es war entschieden schon zu spät; die wenigen Leute, die ich noch auf der Straße traf, hatten nichts gesehen, ebenso wenig die Bewohner einiger Häuser, wo ich noch erleuchtete Fenster sah, und in die ich daher trotz der bereits vorgerückten Stunde hineinzugehen mir erlaubte.

So unsicher die von mir entdeckte Spur war, so versetzte sie doch den unglücklichen Spieler in eine große Aufregung und er bat, wir möchten sofort nochmals in das Café gehen und den Kellner noch näher befragen.

Wir willfahrten seinem Wunsche, aber das Café war bereits geschlossen, und der Wirth, den wir endlich herausklopften, konnte uns nur sagen, daß der Kellner ausgegangen sei und wahrscheinlich erst in später Nacht heimkehren würde.

Mit einigen banalen Trostphrasen entfernten sich die beiden Beamten, indem sie dem Doktor versprachen, am nächsten Morgen bei guter Zeit zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit sich bei uns einzufinden.

Ich verbrachte die Nacht zusammen mit dem Doktor Landenberg, indem ich uns in meinem Gasthause ein Zimmer mit zwei Betten anweisen ließ. Ich wollte ihn nicht gern allein lassen, und wollte schon aus dem Grunde lieber bei ihm sein, damit er Gelegenheit hatte, sich auszusprechen und dadurch seinen Beängstigungen Luft zu machen.

Aber er war nicht mehr zum Sprechen aufgelegt. Stumm ging er zu Bett. Die ganze Nacht warf er sich unruhig herum; mehrere Male glaubte ich ihn schluchzen zu hören.

Auch ich konnte nicht schlafen.

VIII. Kapitel.

Spät gegen Morgen war ich endlich eingeschlafen, und ich lag noch im ersten Schlummer, als ich von Landenberg aufgeweckt wurde, der vollständig angezogen vor meinem Bett stand.

„Was gibt's?" fragte ich, erschreckt auffahrend.

„Nichts Neues. Ich wollte Sie nur fragen, ob Sie nicht jetzt gleich mitkommen wollen. Es läßt mir durchaus keine Ruhe mehr, ich muß hinaus und suchen, suchen, suchen!"

Ich sprang eilig aus dem Bett, fuhr in die Kleider und sah aus dem Fenster in's Freie hinaus. Es war noch finstere Nacht draußen, kaum begann im Osten ein schwacher grauer Streif am Himmel zu dämmern.

„Aber wollen wir nicht doch lieber auf die beiden Beamten warten?" fragte ich. „Es ist ja kaum sechs Uhr, und um sieben, haben sie gesagt, wollten sie kommen."

„Wozu noch warten? Was könnten die Beamten anders thun, als am Wege fragen? Das können wir auch selber thun. Nein, bitte, kommen Sie, lassen Sie uns gleich gehen! Bis wir auf der Landstraße sind, wird es so hell geworden sein, daß wir die Leute, die wir befragen müssen, hoffentlich doch schon aufgestanden finden."

„Aber wollen wir denn nicht wenigstens etwas zu Morgen essen?"

„Nein, nein; damit würde uns ja nur kostbare Zeit verloren gehen. Oder sind Sie sehr hungrig? Nein? Wenn es nöthig ist, können wir leicht unterwegs irgend eine Kleinigkeit ohne Zeitverlust zu uns nehmen."

So machten wir uns denn auf den Weg; für die Beamten ließen wir den Bescheid zurück, wir glaubten ihrer Dienste vorläufig entbehren zu können; wenn sie aber meinten, uns behilflich sein zu können, namentlich wenn während der Nacht irgend eine wichtige Meldung über die gesuchte Dame eingelaufen wäre, so möchten sie uns in einem Wagen auf der Nizzaer Straße nachfolgen.

Wir selbst gingen zu Fuß; einen Wagen zu nehmen, hätte keinen Zweck gehabt, denn wir hätten fortwährend absteigen müssen, da unsere Aufgabe nur darin bestehen konnte, in den Häusern und Villen längs der Straße nachzufragen, ob man Frau Landenberg hatte vorübergehen sehen. Wir theilten uns in dieses Geschäft, indem Landenberg die Häuser auf der rechten Seite, ich die auf der linken übernahm.

Lange waren alle unsere Fragen vergeblich. Endlich in der Gegend von Eza trafen wir auf eine sichere Spur, und fanden die Aussage des Kellners vom vorigen Tage bestätigt. Ein freundlicher alter Herr, der unter den Blumen seines Gärtchens seine Morgenpfeife rauchte, erkannte mit Bestimmtheit nach der von Landenberg ihm vorgezeigten Photographie eine Dame wieder, die er gegen Abend kurz vor Einbruch der Dunkelheit hatte vorübergehen sehen; ihre Blässe war ihm aufgefallen, auch war es ihm so vorgekommen, als sei sie in Aufregung oder werde von einem Kummer bedrückt.

Das war eine gute hoffnungsreiche Nachricht!

Eza liegt von Monako für einen richtigen Fußgänger eine gute Stunde entfernt. Nun geht man nicht über eine Stunde weit, um sich das Leben zu nehmen, wenn man vorher an hundert Stellen ebenso gute Gelegenheit dazu hätte. Wir durften daher mit einiger Bestimmtheit hoffen, daß wenigstens das fürchterlichste Ereigniß nicht eingetroffen war.

Mit neu gestärktem Eifer setzten wir unseren Weg fort, links und rechts nachfragend. Aber Landenbergs Hoffnungen, die sich neu belebt hatten, sanken bald wieder immer mehr und mehr herab, als wir lange nichts mehr von seiner Frau vernehmen konnten. Je weiter wir kamen, desto ungewisser wurden auch die Aussichten auf neue Nachrichten, denn es mußte schon völlig dunkler Abend gewesen sein, als Frau Maria diese Gegenden passirt hatte.

Wir waren jetzt schon drei Stunden unterwegs, und namentlich bei Landenberg machte sich große Erschöpfung geltend, so daß er sich zuletzt wider seinen Willen auf einen Stein an der Straße setzen mußte, um sich ein wenig zu erholen. Er war ganz bleich, und der Schweiß rann ihm in Strömen über das Gesicht.

„Bester Landsmann," sagte ich zu ihm. „So kann das Ding aber nicht weitergehen. Sie müssen unbedingt erst wieder neue Kräfte sammeln: Sie haben ja wohl seit bald vierundzwanzig Stunden keinen Bissen genossen? Ich bestehe darauf, daß wir jetzt eine Ruhepause machen und im nächsten Wirthshaus eine Kleinigkeit essen und ein Glas Wein trinken. Dort die Stadt ganz nahe vor uns muß Villafranche sein. Im nächsten Wirthshaus wird also eingekehrt, und bis Sie sich neu gestärkt haben, wollen wir, ich bitte dringend darum, kein Wort von der Sache reden; nachher wollen wir dann die kurze, verlorene Zeit bald wieder einholen."

Ich nahm Landenberg unter den Arm, und glücklicher Weise fanden wir bald, dicht vor der Stadt, eine Schänke von gutem Aussehen, in der wir Einkehr hielten.

Eine Flasche Wein vom Besten wurde gebracht, eine Omelette bestellt, und wir ließen uns draußen unter einem schattigen Laubendach nieder. Die Rast that uns Beiden wohl.

Wir hatten eine kurze Zeit gesessen und von gleichgiltigen Sachen geplaudert, die ich anregte, um Landenberg nicht überflüssigen schwarzen Gedanken nachhängen zu lassen, da kam ein älterer Herr aus dem Hause heraus, von der Wirthin, einer noch jungen, hübschen Frau begleitet. Wir hörten, wie er zu ihr sagte:

„Nur Ruhe, unbedingte Ruhe, mindestens bis Mittag und dann eine gute Suppe und einen Hühnerflügel. Vielleicht kommen wir heute Abend noch einmal wieder. Auf Wiedersehen!"

„Auf Wiedersehen, Herr Doktor!" sagte die Wirthin.

Der alte Herr ging, einen musternden Blick auf uns werfend, mit einem flüchtigen Gruß an uns vorüber.

Wir hatten unser Gespräch wieder aufgenommen, als er einige Schritte von uns entfernt war, kehrte er plötzlich wieder um und wandte sich zu uns mit der Frage:

„Ich bitte um Verzeihung, die Herren sind Fremde?"

„Gewiß, mein Herr!" antwortete ich.

„Sind Sie Deutsche oder Engländer?"

„Wir sind Deutsche!"

„Ah, ich dachte es mir; ich glaubte Sie deutsch sprechen zu hören, war aber meiner Sache nicht ganz sicher, da ich von Ihrer Sprache leider nur wenige Worte kenne. Wenn ich mich an Sie wende, so geschieht es im Interesse einer Patientin von mir, die hier im Hause krank liegt, und die Ihre Landsmännin ist. Es scheinen da sonderbare Verhältnisse vorzuliegen, und es wäre gut, wenn sich Jemand der armen Dame annähme, wäre es auch nur mit einem freundlichen Zuspruch oder durch eine Benachrichtigung an Ihren Konsul in Nizza."

Landenberg fuhr empor und rief in heftigster Erregung:

„Wie? eine deutsche Dame liegt krank hier im Hause?"

„Ja, seit gestern Abend," erwiderte der Arzt, sichtlich verwundert über die Aufregung des Fremden.

„Ist es vielleicht diese?" rief Landenberg, die Photographie seiner Frau aus der Brusttasche hervorreißend.

„Ganz recht," antwortete der Franzose ohne Zögern, nachdem er nur einen flüchtigen Blick auf das Bild geworfen. „Sie kennen also die Dame?" fuhr er fort, indem er prüfend seine scharfen grauen Augen auf Landenbergs verstörte Züge heftete.

„Sie ist meine Frau!" versetzte dieser mit rascher Stimme. „Aber ich bitte Sie, mein Herr, geben Sie mir Beruhigung! Seit gestern Abend suchen wir nach ihr in fieberhafter Aufregung. Sie sagen, sie sei krank? Ist es etwas Ernstliches? Kann ich sie nicht sofort sehen?"

„Ich hoffe, es ist nichts Ernstliches, wahrscheinlich nur eine Nervenüberreizung. Aber Vorsicht ist unbedingt nöthig. Es wäre jedenfalls gut, die Dame erst auf Ihre Anwesenheit vorzubereiten. Sonst möchte ich als Arzt nicht dafür einstehen, daß nicht plötzlich eine ernsthafte Krankheit ausbrechen könnte."

„Vielleicht wäre es gut, wenn ich zuerst mit ihr sprechen könnte," warf ich hier ein. „Ich bin ein Freund des Herrn. Darf ich zu ihr gehen? Oder liegt sie noch zu Bett?"

„Nein, sie ist schon aufgestanden, und ich habe ihr erlaubt, ruhig auf der Chaiselongue liegen zu bleiben. Sie wollte mit dem nächsten Zuge nach Nizza fahren. Das habe ich ihr aber unbedingt verboten; bis Mittag muß sie auf jeden Fall noch ruhen. — Doch, wenn Sie erlauben, berichte ich Ihnen, was ich von dem Fall weiß."

(Fortsetzung folgt.)

Pfingstfeier und die Echternacher Springprozession.

Drei Meilen oberhalb des Einflusses der Sauer in die Mosel liegt in einer rechtsseitigen Erweiterung des engen Sauerthales das luxemburgische Städtchen Echternach.

Ein Kranz von theilweise steilen, auf den Abhängen mit Feldern und Weingärten bebauten, auf den Höhen mit Wald bestandenen Bergen umschließt den Ort. In seinen schmalen, labyrinthisch verwirrt angelegten Straßen führen etwa 4000 Einwohner das ruhige Leben des Ackerbauern oder Kleinhändlers. Nur die theilweise wohlerhaltenen Reste der alten Stadtbefestigung und das in großen Formen über die Stadt sich erhebende Kloster mit seiner schönen Basilika weisen auf die frühere Bedeutung Echternachs hin.

Das Städtchen führt seine Chronik bis in das Jahr 698 zurück, wo die heilige Irmina, des Frankenkönigs Dagobert des Zweiten Tochter, dem heiligen Willibrod, dem erfolgreichen Bekehrer der Friesen, ihr Erbgut „Epternach" nebst einem Klösterchen zum Geschenk machte. Der heilige Willibrod und die ihm folgenden Aebte schufen daraus eine der bedeutendsten reichsunmittelbaren Abteien des Benediktinerordens. Mit der Abtei wuchs auch die Stadt. Eine herrliche Basilika, die in dem romanischen Theil aus dem Jahr 1031 stammt und — 1796 von den Sansculotten zu Fabrikzwecken verkauft — kürzlich in ihrer alten Form wieder restaurirt wurde, legt Zeugniß davon ab, daß hier mit reichen Mitteln gearbeitet wurde.

Diese frühere Bedeutung Echternachs allein aber würde kaum der kleinen Stadt die Aufmerksamkeit eines weiten Umkreises im Luxemburger Land, in der Rheinprovinz und selbst tief hinein in Belgien zuwenden, wenn nicht an einem Tag des Jahres ein Stück verflossenen religiösen Lebens aus dem Mittelalter hier mit urwüchsiger Kraft wieder auflebte — es ist die am Pfingstdienstag alljährlich wiederkehrende „Springprozession". —

In allen katholischen Ländern lebt der Brauch, daß die Bevölkerung in Prozessionen wie Wallfahrten, singend und betend, zu dem Grabe eines Heiligen oder einem wunderthätigen Bild wandelt; in Echternach allein legen die Mehrzahl der 12—17,000 Pilger den ganzen Weg der Prozession nicht gehend, sondern springend zurück. Man wird bei dem Anblick an die Veitstänzer und Geißelbrüder — Flagellanten — erinnert, die vom 13. bis 15. Jahrhundert Mitteleuropa durchzogen.

Ebenso zeigten der Springprozession sich Kirche und Staat nicht immer gewogen, ohne im Stande zu sein, sie dauernd zu tilgen. Ein rationalistisch angehauchter Trierer Bischof des vorigen Jahrhunderts erließ dagegen vergeblich ein Verbot, und dem Kaiser Josef dem Zweiten, sowie den Religionsverächtern der französischen Revolution gelang die Unterdrückung der im Volksempfinden tief wurzelnden alten Sitte nur für wenige Jahre. Seit Anfang des letzten Jahrhundert kehrt die Springprozession alljährlich wieder.

Auch der Zweck der Wallfahrt weist, obwohl nur lose, auf den Zusammenhang mit den einstigen Flagellanten hin, Willibrod ist der Heilige des Veitstanzes und der Epilepsie. Erkrankt in Echternachs weitestem Umkreis das Mitglied einer Famile, besonders der unteren Volksschichten, an krampfartigen Erscheinungen, so wallfahrtet die ganze Sippe mit dem Kranken nach Echternach.

Am Tage der Prozession ist Echternach von Fremden überfüllt. Bis 10,000 „Springer" wurden in einzelnen Jahren gezählt, und selbst aus dem Ausland zieht die Springprozession Gäste herbei. Ein wundersam gemischtes Publikum! Wie das durcheinander schwirrt: deutsch, französisch, Luxemburger „Dütsch", auch wohl englisch. Da sieht man Pilger und Pilgerinnen jeden Alters, Geistliche, Sangesbrüder, Touristen, sowie in ihren langen weißen Gewändern „Weiße Väter", Ordensgeistliche, denen die Ausbildung der Missionare obliegt.

Auf dem Bahnhof in Echternach fürchterliches Gedränge! Schwerfällig schiebt sich der Menschenstrom in die Stadt. Eigenes Tempo und Wahl des Weges ist in den engen, überfüllten Straßen ausgeschlossen man läßt sich von der Menge vorwärts treiben. Die Stadt hat zu ihrem Ehren- und Erntetag sich in ein Festwand geworfen und prangt in reichem Fahnenschmuck; doch sieht man nur luxemburgische und nassauische Farben, deutsche gar nicht.

Ueberall, wohin man blickt, Vorbereitungen zur Prozession und späteren Bewirthung der hungrigen und durstigen „Springer"; primitiv gezimmerte Bänke und Tisch sind in Höfen, Kaffee- und Wirthshausgärten, ja selbst, die schmalen Trottoirs noch mehr verengend, längs der Häuser aufgestellt. Auf dem Markt Buden mit Erfrischungen, Zuckerzeug, Regenschirmen, Spielwaaren und Heiligenbildern. Sogar eine „Russische Schaukel" und ein Riesenkarussell winken den Pilgern und verheißen nach der anstrengenden religiösen Uebung weltliche Unterhaltung.

Alles drängt jetzt nach der Sauerbrücke, wo die Prozession ihren Anfang nehmen soll. Am diesseitigen rechten Ufer dehnt sich das luxemburgische Echternach, während am linken die preußische Vorstadt Echternachsbrücke liegt. Den rechten Zugang der Brücke sperren unformirte „Pompiers" für die Menge und halten den Priestern den Weg frei, die jetzt noch in der Pfarrkirche am Grabe des Heiligen, Gebete singend, knieen.

Ein farbenprächtiges Bild zeigt sich dem Beschauer; auf beiden Ufern sind die auf die Brücke mündenden Straßen und Wege mit Pilgermassen bedeckt, die von der linken Seite aus auch die Brücke besetzen; darunter durchschneidet der kleine Fluß das Gewimmel wie ein breites, grünes Band. Den Hintergrund geben das freundliche Thal und die weichen Linien der Höhenzüge.

Gegen neun Uhr erscheint die gesammte Geistlichkeit, an der Spitze die Pfarrgeistlichkeit unter Vorantritt von zwei Schweizern — mächtigen Gestalten in Roth mit Hellebarden — und neun Fahnen. Man zählt etwa vierzig Priester, alle im weißen Chorhemd mit Barrett. Sie passiren, von Echternach kommend, die Brücke. Auf preußischem Gebiet wird dann der Segen ertheilt. An einem steinernen Kreuz, das jetzt die Stelle einnimmt, wo früher die Willibroduslinde stand, folgt eine kurze Predigt, während der sich der Zug zum Theil schon aufstellt.

Etwas nach Neun verkündet das Läuten aller Glocken den Beginn der Prozession. Sie bewegt sich von der Echternacherbrücke über die Sauerbrücke nach Echternach. Voran drei Polizisten, dann ein Trupp Pompiers, dann die Kirchenfahnen, dahinter die Masse der älteren und jüngeren Sänger, die, wie die Geistlichkeit die Willibroduslitanei nach ihrer in Art eines Kanons sich einförmig wiederholenden Melodie singen. Die gut geschulten Stimmen lassen erkennen, daß man die Gesangvereine Echternachs und Umgegend vor sich hat. Etwa 2000 Sänger stark. Dann über sechzig Geistliche. Sie ziehen, betend und singend, an beiden Seiten der Straße in je einer schmalen Reihe vorüber.

Nun kommt eine kleine Abtheilung Pompiers, die wohl die andrängende Menge zurückhalten und Stockungen des Zuges verhindern sollen; hierauf ein Musikkorps. Die heitere, melodiös in die Ohren fallende Springweise erschallt. Und jetzt entwickelt sich für die Fremden ein eigenartiges Bild — die ersten Springer! Kleine, halbwüchsige Jungen, barhäuptig, in Hemdsärmeln, die sich zum Theil an der Hand halten. Sie springen wirklich nach dem Takt der rhythmischen Tanzmelodie drei Schritte vor und zwei zurück. Aus ihren vergnügten Mienen und grotesk lebhaften Armbewegungen erräth man, daß sie sich bei dieser Uebung vorerst nach Kinderart nur amüsiren. Sie wechseln mit Abtheilungen von kleinen, ebenso eifrig springenden Mädchen.

Nun erscheinen größere Knaben im Zug; schließlich Männer. Alle springen. Die ungeberdige Form des Springens verliert sich und macht gemessenen Bewegungen Platz. Die Männer, auch sämmtlich barhäuptig und in Hemdsärmeln, hüpfen mehr, als daß sie springen.

Einem Zug von etwa 400 Springern folgt ein neues Musikkorps, damit die Melodie für Alle hörbar bleibt. Pausen im Springen entstehen nur, wenn die Musik kurz pausirt. Spielt diese weiter, während der Zug durch die Enge der Straßen hin und wieder ins Stocken geräth, so springt Alles auf der Stelle. An 600 Springer sind nach ungefährer Schätzung vorbeigezogen, als das weibliche Element einsetzt. Zuerst heranwachsende Mädchen aus Schulen, geschlossene Pensionate, kenntlich an der gleichen Tracht aller Theilnehmerinnen, so die Pensionärinnen des Klosters „vom armen Kind Jesu". Sie halten sich mit Händen und Taschentüchern aneinander fest und verrathen in der Gleichmäßigkeit wie den anmuthigen Bewegungen des Springens vorangegangene Uebung. Dann nahen die jungen Mädchen und die Frauen, die — ähnlich wie die Männer — nur in gemessenem Tempo hüpfen und sich beim Rückwärtsspringen menuettenartig seitwärts drehen.

Der Zug der Mädchen und Frauen wird wieder von Männern abgelöst, zwischen denen vereinzelt Frauen verschiedenen Alters erscheinen. Hier und da bilden Männer und Frauen durch Anfassen kleinere oder größere Gruppen: ganze Familien sind es; und diese durch Musikkorps getrennten Abtheilungen stellen die Mitglieder der zugereisten Gemeinden dar.

Sehr verschieden an Zahl und musikalischem Werth zeigen sich die einzelnen Musikkapellen. Theils gut eingeübt und vollzählig, theils nur aus wenigen Trommeln und Bläsern zusammengesetzt. So bestand eines nur aus sechzehn Violinen, nur von Knaben gespielt, und zwei nicht sehr wohllautenden Okarinen.

Trotzdem, wie ernst, wie andächtig springen die Pilger auch hinter diesen primitiven Musikanten drein! Ihr Denken konzentrirt sich gläubig nur auf den heiligen Zweck, die Außenwelt berührt sie während der Dauer ihrer religiösen Uebung nicht. Den letzten Springern, von denen im Ganzen etwa 10,000 gezählt werden, folgen fast 2500 Beter, auch kranke Männer und Frauen, die sich die Strapazen des Springens nicht mehr zutrauen, auch wohl andere — meist Kinder — für sich springen lassen. Die an der Spitze des Zuges springenden Knaben und Mädchen sind fast sämmtlich so gedungen.

Die Prozession nimmt ihren Weg über die Sauerbrücke, die Sauergasse, Birkes, Markt, Vulpert, dann springen die Pilger die 62 Stufen des „Petersberges" zur Pfarrkirche hinan und zur Evangelienseite hinein in die Kirche. Je ein Geistlicher setzt sich an eine Seite des Altars, durch dessen Glasbekleidung das Grab des heiligen Willibrod sichtbar ist. Die Pilger springen um das Grab herum, reichen den Geistlichen in weißem Wachs ausgeführte Nachbildungen ihrer kranken Glieder, die diese durch Anrühren an die Glaswand weihen, und springen, nachdem sie ihr Opfergeld in einen bereitgestellten Korb geworfen haben, zur Epistelseite der Kirche wieder heraus. Nun folgt noch das dreimalige Umspringen des großen Holzkreuzes auf dem alten Friedhof. Die Priester legen danach ihre Festgewänder ab, und die Feier wie die Prozession ist beendet.

Die Pilger ziehen nun zur Stadt zurück. Einzelne Gemeinden und Züge verlassen schon unmittelbar darauf Echternach und ruhen auf dem nächsten, an dem Heimweg gelegenen Dorf einige Stunden. Für die Alten und Kranken führen sie Leiterwagen mit. Lediglich die von fern hergekommenen Pilger benutzen die Eisenbahn, die an diesem Tage viele Extrazüge abläßt. In der Stadt bleiben nur die Pilger aus der nächsten Umgebung Echternachs, Touristen und andere Zuschauer. Man sucht sich jetzt nach Wahl in den Hotels, Kaffeegärten und Wirthshäusern zu stärken, die kaum die Zahl der Gäste zu fassen vermögen. Im Ganzen sollen bei der letzten Prozession gezählt worden sein: 3 Schweizer, 33 Fahnen, 109 Geistliche, 2234 Sänger, 273 Musikanten, 10,338 Springer, 84 Pompiers, 97 Ordensschwestern und 2332 Beter. Dazu hat man 18,000 Fremde geschätzt. Der Nachmittag und Abend des Prozessionstages gehört der leiblichen Erfrischung und dem Vergnügen. Ueberall Schaaren munterer Menschen. Vor allem auf dem Markt herrscht ausgelassener, aber duchaus harmloser Frohsinn. Dort kreist das Karussell, kreischt die Geige, preisen die Budenbesitzer ihre Waaren an; aber nirgends Gejohle oder Anrempeln der Fremden. Alles gibt sich, ohne den anderen zu belästigen, sorglos dem Vergnügen hin. Polizisten sieht man überhaupt nicht. Glückliches Echternach! Sie scheinen auch überflüssig.

Bis tief in die Nacht währt der „goldene Tag" Echternachs, um erst am Pfingstdienstag des nächsten Jahres wieder seinen Einzug zu halten.

Die Fische beißen.

In Wisconsin und Michigan. Erster Klasse Zugdienst C. & N. W.-Bahn während der Fisch-Saison. Frei Pamphlets, Karten und Pläne in der Ticket-Office, 212 Clark Str. oder in der Wells Str.-Station. —80md

Unbehagen
— nach —
dem Essen.

Personen, welche nach dem Essen Unbehagen verspüren mit einem Gefühl der Vollheit und Schwere und welche häufig finden, daß die Nahrung wie ein schweres Gewicht im Magen liegt, oder welche an Hartleibigkeit, Hämorrhoiden, Blutandrang im Kopfe, Magensäure, Nausea, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Abscheu gegen Nahrung, gasartigem Aufstoßen, Herzschwäche oder Herzklopfen, erstickenden und beengenden Gefühlen oder, wenn liegend, beim Aufstehen an Schwindel im Kopfe, Schleier vor den Augen, Fieber und dumpfen Schmerzen im Kopfe, Mangel an Perspiration, gelber Hautfarbe, Schmerzen in der Seite, Brust, in den Gliedern und plötzlichen Anfällen von Hitze leiden, sollten einige Dosen von

RADWAY'S PILLEN

nehmen, welche das System schnell von allen obengenannten Beschwerden befreien.

Dr. Radway & Co., New York:

Werthe Herren! — Seit fast zwei Jahren war ich krank und habe einige der erfahrendsten Aerzte in den Vereinigten Staaten zu Rathe gezogen. Ich badete und trank heißes Wasser in den Hot Springs, Ark., aber Alles schien bei mir keinen Erfolg zu haben. Als ich Ihre Anzeige bemerkte, beschloß ich, mit Ihren Pillen einen Versuch zu machen und gebrauchte ich nahezu zwei Schachteln. Ich nahm zwei Pillen vor dem Schlafengehen und eine nach dem Frühstück und haben mir dieselben mehr gut gethan als irgend etwas, was ich bisher gebraucht habe. Mein Leiden bestand in einer Leberkrankheit. Meine Haut und meine Augen waren ganz gelb; ich hatte schläfrige Gefühle, war wie ein Betrunkener; hatte Schmerzen direkt über dem Nabel, gerade als ob die Galle auf den Magen drückte. Meine Eingeweide waren sehr oft verstopft. Mein Mund und die Zunge waren meistentheils entzündet. Appetit war zwar gut, aber die Nahrung konnte nicht verdauen und lag schwer im Magen, so daß dieselbe immer wieder empor kam. Ich konnte nur leicht verdauliche Nahrung zu mir nehmen. Bitte, schicken Sie mir den „Rathgeber". Achtungsvoll,

Ben Haugg,
Hot Springs, Ark.

RADWAY'S PILLEN

sind rein vegetabilisch, milde und zuverlässig. Veranlassen perfekte Verdauung, vollständige Absorbirung und gesunde Thätigkeit.

Für die Heilung aller Leiden des Magens, der Eingeweide, Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Hämorrhoiden, Kopfschmerzen und alle Leberleiden.

Preis 25 Cents per Schachtel. In allen Apotheken zu haben oder nach Empfang des Preises portofrei zugeschickt. Radway & Co., 55 Elm Straße, New York. Befehen Sie auf „Radway".

Zu verkaufen:

$5.00 monatlich kaufen eine Lot in S. E. GROSS'

Großer Milwaukee Ave. Addition

Preis $325 und aufwärts.

Großer Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf

und FREIE EXKURSION

Vom Chicago & Northwestern Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str.

Sonntag, den 1. Juni, 2 Uhr Nachm.,

anhaltend an Clybourn Station. Freie Eisenbahn-Tickets am Bahnhof-Eingang.

Wie man mit der Straßenbahn dahin gelangt:

1. Nehmt Milwaukee Ave. Cable Car und Transfer an Armitage Ave. zur Jefferson Park Electric Car, und steigt ab an der Branch Office auf dem Eigenthum, Ecke Milwaukee Ave. und Byron Str.
2. Nehmt entweder Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Halsted Str., N. Ashland Ave. oder N. Robey Str. Cars bis Irving Park Blvd., transferirt nach Irving Park Blvd. Car und steigt an Milwaukee Ave. ab.

Wie man mit der Hochbahn dahin gelangt:

1. Nehmt Metropolitan-Hochbahn, steigt ab an California Ave. und nehmt die Jefferson Park Car an Milwaukee Ave., und steigt ab an der Branch Office, Ecke von Byron Str. und Milwaukee Ave.
2. Nehmt die Northwestern-Hochbahn bis zur Sheridan Drive Station und nehmt Irving Park Blvd. Car und steigt ab an der Milwaukee Ave.

Wie man mit der Eisenbahn dahin gelangt:

1. Nehmt die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahnzüge vom Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str. bis Grayland, und dann geht nordwestlich einen Block, oder
2. Nehmt die Chicago & Northwestern Eisenbahnzüge, Ecke Wells und Kinzie Str., bis Irving Park Station, und geht westlich nach Milwaukee Ave.

S. E. GROSS,

Sechster Floor, Masonic Temple - - - - Chicago.

Zweig-Office auf dem Eigenthum offen jeden Tag.

Eine Bettlerprovinz in Rußland.

Eine ganze Bettlerprovinz wurde, wie der „Arbeitsmarkt" berichtet, von den Landschaftsstatistikern des Bezirkes Makarjew, Gouvernement Kostroma, „entdeckt". Die Bauern des genannten Bezirks kamen durch Mißernten in eine so elende Lage, daß sie zum Bettelstab greifen mußten, sich dann aber an diese Art, sich durch's Leben zu schlagen, gewöhnten und die Bettelei n .nmehr gewerbsmäßig betreiben. Vier bis fünf Mal im Jahre zieht die ganze Bevölkerung, alt und jung, die Frauen mit ihren Säuglingen auf dem Arm, zu Pferd oder zu Fuß, nach allen Himmelsrichtungen des weiten Reiches auf „Erwerb" aus. Meistens gehen sie nach dem getreidereichen Gouvernement Wjatka. Im Herbst nach eingebrachter Ernte, in der großen Fastenzeit und zu Anfang der Nischnij-Nowgorod-Messe, wohin die freigebige Kaufmannschaft aus ganz Rußland zusammenströmt, sind die günstigsten Zeiten für das Bettelgewerbe.

Im frühen Frühling ziehen die Bettler unter dem Vorwande, daß sie sich in die Städte wolgaaufwärts zum Eisbrechen und Füllen der Keller mit Eis begeben, in die Fabrikzentren. Jeder Ausmarsch dauert gewöhnlich blos zwei bis drei Wochen. Die Bettler zu Pferde sammeln ganze Wagen mit Brotstücken, die in den nächsten Dörfern zum Füttern des Viehes sofort wieder verkauft werden. Die zu Fuß Wandernden sammeln das Brot in Säcken und verkaufen diese vollgefüllt oft mehrere Male am Tage. Beide kehren mit baarem Gelde in den Taschen, oft in hohem Betrage, nach Hause. Da werden dann die Steuern und Abgaben wie auch die Schulden bezahlt und der Rest wird verjubelt. Die Jahreseinnahme eines solchen Bettlers beläuft sich gewöhnlich auf 200—300 Rubel, was für die russischen Bauern eine große Summe bedeutet.

Verreist Ihr diesen Sommer?

Dann sollet Ihr ein Exemplar von „Hints to Tourists" haben, ein 60seitiges Büchlein, herausgegeben von der Northwestern-Bahn. Es beschreibt kurz ungefähr 200 Sommer-Plätze in Wiskonsin, Michigan und dem Nordwesten, mit Angabe über Jagen, Fischen und Hotel-Verpflegung in jedem. Ein Exemplar erhält man, wenn man sich schriftlich oder mündlich wendet an die City Ticket-Office, 212 Clark Str. mod:do

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle....	** 8.20 B	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.20 B	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 B	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 B	* 8.30 B
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 B	* 8.30 B
Helena, Tacoma, Portland....	* 9.05 B	* 9.25 B
Illinois und Iowa Lokal.....	*11.30 B	* 6.55 B
Texas Punkte und Mexiko....	*11.30 B	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal.	*11.30 B	* 2.20 N
Denver, Utah, California....	* 4.00 N	* 8.30 B
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 B
Yorkville, Ottawa, Streator..	** 4.30 N	**10.35 B
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 B
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth....	* 6.10 N	* 8.12 B
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 B
Dubuque, LaCrosse, Winona..	* 6.30 N	* 9.25 B
Kansas City, St. Joseph....	*10.30 N	* 6.55 B
Quincy und Hannibal........	*10.30 N	* 6.55 B
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 B
Dubuque, LaCrosse, Winona..	***10.55 N	** 9.35 B
Denver, Utah, California ..	*11.00 N	* 7.20 B
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 B
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 B
Keokuk und Fort Madison....	*11.00 N	* 6.55 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office: 101 Adams Str.; 'Phone Central 1767.
Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6.15 N., *11.40 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9.00 B., *11.25 B., *9.00 N., *11.40 N. — Nach Peoria: **9.00 B., *6.15 N., *11.40 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8.10 B., *2.00 N. Von St. Louis: *7.15 B., *8.10 B., *5.04 N., **8.02 N. — Von Peoria: *7.15 B., *2.00 N., **8.02 N. — Dwight Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *9.00 B., *5.30 N., kommen an in Chicago: *10.10 B., *7.30 N. — Jocksonville Züge verlassen Chicago: **9.00 B., *6.15 N., *11.40 N. kommen an in Chicago: *8.10 B., *2.00 N., **8.02 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station. 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adam.—Telephone [illegible] Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St. Paul, Dubuque,	*8.45 B.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph.	*6.30 N.	*9.30 B.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron..........	*3.10 N.	*10.35 B.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N.	*10.00 B.
	**5.35 N.	**7.45 B.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone [illegible] Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 N	** 5.08 N
Streator, Pekin, Monmouth...	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lock., Lemont		* 9.25 B
Lemont, Lockport, Joliet.......	** 4.00 N	** 8.05 B
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 B
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex..	*10.00 N	* 7.40 B
Kan. City, Texas, Nord Cal...		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 B	9.15 N
New York Expreß..................	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	11.20 N	7.40 B

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 B
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland..	*10.00 B	* 7.18 B
	*11.30 N	* 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 B
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids		* 6.45 B
	* 5.30 N	* 8.34 B
	*11.30 N	* 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn........	* 7.00 N	* 8.34 B
	***11.30 N	** 8.30 N
Nord-Jowa und Dakotas..	*** 7.00 N	○ 8.34 B
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 B
St. Paul, Minneapolis, Duluth.................	*10.00 N	* 7.00 B
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 B	* 9.30 B
	* 6.30 N	*12.25 N
	*10.15 N	* 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 B	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 B	** 9.45 N
	*10.15 N	* 7.00 B
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay.............		* 6.10 N
	**11.30 B	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct..	* 5.00 N	*11.10 B
Green Bay & Menominee.	** 9.00 B	** 4.00 N
	+ 3.00 N	** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander.	**x3.00 B	* 9.45 B
	* 5.00 N	** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior..........	x 3.00 B	* 9.30 B
	* 8.00 N	* 7.30 B
Green Bay, Florence, Crystal Falls.............	*10.30 N	* 7.30 B

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 B., ✱8.45 B., **10.20 B., **4.45 N., ✱7.03 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 B., ✱4.00 B., **9.00 B., ✱2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 B., ✱4.00 B., *9.00 B., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 B., ✱4.00 B., **7.00 B., *9.00 B., **11.30 B., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 B	* 9.45 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 B	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 5.45 N	*11.20 B
Monticello, Jll., und Decatur...	* 5.45 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 B
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 B	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 B	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 B	
Bloomington und Chatsworth...	+8.35 B	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth...	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal...		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 B	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South....	* 8.40 N	* 7.00 B
Kankakee und Rantoul.........	* 4.30 N	*10.00 B
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 B
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 B
Omaha Day Expreß	* 8.15 B	* 9.30 B
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 B	* 7.00 B
Freeport Passagierzug	* 7.35 B	*10.05 B
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville......	* 8.30 B	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington....	**11.45 B	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati..	** 8.30 B	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati..	*11.45 B	* 8.40 N
Lafayette Accomodation......	* 3.20 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville......	* 9.00 B	* 7.23 B
Indianapolis und Cincinnati..	* 9.00 B	* 7.23 B
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	*9.00 N	* 7.23 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3074.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal....	**7.30 B	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.30 N
Jamestown und Buffalo........	*3.00 N	*5.30 N
Rochester, Huntington Accomod..	*4.10 N	*10.00 B
New York und Boston........	*9.20 N	*7.35 B
Columbus und Norfolk, Va....	*9.30 N	*7.35 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 B	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 B	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 8.30 N	*9.30 N
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 N
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 N

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vom Tabak-Trust verschlungen!

Das Tabak-Produkt der Insel Kuba.

New York, 29. Mai. Gestern wurden die endgiltigen Schritte zur Abschließung des Vertrages gethan, wonach der amerikanische Tabak-Trust (welcher die American Tobacco Co. sowie die Continental Tobacco Co. umfaßt) die Kontrolle über alle hervorragenden kubanischen Tabakgeschäfte erwirbt. Die Havana Tobacco Co., welche in Trenton, N. J., inkorporirt wurde, besorgt das im Namen des Trusts, und die Geschichte kommt auf 35 Millionen Dollars.

Staatskonventionen.

Cleveland, 29. Mai. Die republikanische Staatskonvention für Ohio stellte folgende Kandidatenliste ohne beträchtlichen Widerstand auf: Staatssekretär — Lewis C. Laylin von Norwalk; Richter des Staats-Obergerichts — William B. Crew von McConnellsville; Nahrungsmittel- und Meierei-Kommissär — Horace Ankeney von Xenia; Mitglied des Rathes der öffentlichen Arbeiten — William Kirtley jr. von Defiance. Zwischen Mark Hanna und dem früheren Gouveneur Bushnell, die seit dem Senats-Wahlstreit von 1897 nicht mehr mit einander gesprochen hatten, fand während der Konvention eine völlige Aussöhnung statt.

Wichita, Kans., 29. Mai. Hier trat die republikanische Staatskonvention für Kansas zusammen und stellte folgendes „Ticket" für die Staatswahlen auf: Gouverneur — W. J. Bailey (Ex-Kongreß-Abgeordneter) von Baileyville; Vize-Gouverneur — D. J. Hanna, Hill City; Staatssekretär — Joseph R. Burow, Smith Center; Auditor — Seth G. Wells, Erie; Oberrichter auf 6 Jahre — H. S. Mason, Garden City; J. C. Pollock, Arkansas City, und A. L. Greene, Newton; Oberrichter auf 4 Jahre — A. H. Ellis, Beloit; Oberrichter auf 2 Jahre — F. W. Cunningham, Emporia; Kongreßmann — C. S. Scott, Iola; Schatzmeister — Thomas T. Kelly, Miami; General-Anwalt — C. C. Coleman, Clay Center; Versicherungs-Superintendent — J. T. Dayhoff, Hutchinson; Superintendent des öffentlichen Unterrichts — Charles H. Luling, Wichita.

Die Konvention trug einen ausgesprochen Roosevelt-freundlichen Charakter, und die Platform empfahl Roosevelt als Präsidentschafts-Kandidaten für 1904.

Ueberschwemmungen in Texas.

Fort Worth, Tex., 29. Mai. Starke Regenstürme verursachten im Panhandle-Distrikt, am Red River entlang, verheerende Ueberschwemmungen. Das Eigenthum der Fort Worth & Denver City-Bahn, sowie der Kolorado & Southern-Bahn wurde besonders schwer geschädigt. Es laufen keine Durch-Züge mehr von Denver nach Texas. Auch haben die Feldfrüchte arg gelitten. Der Regen war auch von Hagelschlag und heftigem Wind begleitet.

Dallas, Tex., 29. Mai. Eine Spezialdepesche aus Childreß, Tex., meldet: Das ganze umgebende Land ist infolge der jüngsten Regengüsse überfluthet. Der Red River und der Pease River stehen höher, als je zuvor, soweit die Aufzeichnungen gehen. Das Geleise der Fort Worth & Denver-Bahn ist zu beiden Seiten der Stadt weggerissen, und ein Personenzug gerieth zwischen die Ausschwemmungen und steckt jetzt fest. — Hunderte von Acres Land in den Niederungen zwischen El Reno und Oklahoma City stehen unter Wasser, und die Feldfrüchte sind zerstört.

6 Bahn-Gesellschaften angeklagt.

Memphis, Tenn., 29. Mai. Sechs Eisenbahn-Gesellschaften, deren Geleise in das Gebiet unseres Staates laufen, wurden von den Bundes-Großgeschworenen angeklagt, weil ein „Pool" oder Abkommen zwischen ihnen bezüglich der Baumwolle- und sonstigen Beförderungsgebühren bestehe. Die Anklage erfolgte auf Grund von Abschnitt 5 des zwischenstaatlichen Verkehrsgesetzes.

Die angeklagten Bahngesellschaften sind: Illinois-Zentral, Louisville & Nashville, St. Louis Iron Mountain & Southern, „Frisco Route" (Kansas City & Birmingham), Southern-Bahn und Nashville, Chattanooga & St. Louis-Bahn.

Anarchist entleibt sich.

Meridan, Konn., 29. Mai. Adam Kaufman, ein bekannter hiesiger Anarchist, setzte sich gestern unter einen Baum, steckte eine Dynamitpatrone zwischen die Zähne und zündete dieselbe an. Er wurde in Stücke gerissen. Schon oft hatte er gedroht, sich zu entleiben, und erklärt, daß ihm das Künftige absolut keine Besorgnisse mache. Er war gestern in gewöhnlicher guter Stimmung, als er von Hause wegging, direkt nach den Anlagen der Staats-Reformschule schritt und die That verübte. Man konnte die Explosion eine Meile weit hören.

Rockefeller kriegt einen „Korb".

Birmingham, Ala., 29. Mai. Das baptistische Howard College in der Vorstadt East Lake, hat eine, vom Petroleumkaiser John D. Rockefeller angebotene Schenkung als unpraktisch abgelehnt. Rockefeller hatte das Geld unter der Bedingung angeboten, daß die Anstalt das Dreifache der Summe durch Subskription aufbringe.

† Illinoiser Politiker.

Joliet, Ill., 29. Mai. Kapt. Charles A. Hill, Hilfs-Generalanwalt während der Tanner'schen Administration und einer der bekanntesten Advokaten im nördlichen Illinois, starb heute im Alter von 68 Jahren, nachdem er seit 18 Monaten an der Bright'schen Nierenkrankheit gelitten hatte. Hill gehörte 1888 und 1889 dem Kongreß an und war 1890 Kandidat für die Wiederwahl, wurde aber von Lewis Steward geschlagen. Er diente im Bürgerkrieg in der Kompagnie F des 8. Illinoiser Kavallerie-Regiments mit Auszeichnung.

Ausland.

Schützen, heraus!

Das 19. Verbandschießen in Neustadt a. d. H.

Köln, 29. Mai. Vom 13. bis zum 20 Juli d. J. wird in Neustadt an der Haardt unter dem Protektorat des Prinzen Ludwig von Baiern das 19. Verbandsschießen des Badischen Landes-Schützen-Vereins, des Pfälzissen und des Mittelrheiniszen Schützenbundes stattfinden. In dem Ausschuß führt das Ehren-Präsidium Regierungs-Präsident der Pfalz, Freiherr v. Welser; im Ehren-Ausschuß sitzen: Reichsrath v. Buhl, Reichsrath v. Clemm, Geheimer Rath v. Lavale, Direktor der Pfälzischen Eisenbahnen, Generalleutnant v. Graubogt, Reichstagsabgeordneter Dr. A. Deinhard, Regierungsrath Juncker, kgl. Bezirksamtmann, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Exter, die Adjunkten Schmitt und Daab, Altschützenmeister Morsch. Direktor der Volksbank, Jul. Krafft, Altbürgermeister Albert Gennheimer, Rentner Philipp Merkel.

Alle deutschen Schützen sind zur Theilnahme eingeladen, auch solche aus fremden Welttheilen, speziell von den Ver. Staaten, von wo schon Schützen ihre Theilnahme zugesagt haben. Eine Festzeitung erscheint mit ihrer ersten Nummer am 5. Juni.

Anderes Regime in Reuß.

Gera, 29. Mai. Heinrich 15., regierender Fürst von Reuß jüngerer Linie, der neuerdings auch Regent von Reuß Aelterer Linie (durch das Ableben des Fürsten desselben) geworden ist, feierte in Greiz seinen 70. Geburtstag. Vorher hat er, als Regent des Fürstenthums älterer Linie, der preußenfeindlichen Politik seines Vorgängers Einhalt gethan; er entließ den welfenfreundlichen Präsidenten der Landesregierung, Staatsmanister v. Meding. Daraufhin suchten auch die anderen welfenfreundlichen Beamten um ihre Entlassung nach und werden sie wohl ohne Ausnahme erhalten.

Morgans Polypen-Arme.

Berlin, 29. Mai. Wie hier in Börsenkreisen verlautet, traf das Morgan-Syndikat mit der Mehrheit der Aktienbesitzer der Holland-Amerika-Linie ein Abkommen, in welchem der Linie für ihren Beitritt zum Trust eine jährliche Dividende von fünf Prozent auf die Dauer von 15 Jahren garantirt wird. Da das Abkommen finanziell für günstig erscheint, so hält man dasselbe für begründet, obgleich noch definitive Nachrichten darüber fehlen.

Dr. Kreutzwald Bisthums-Verweser.

Köln, 29. Mai. Für den gestorbenen Erzbischof von Köln, Dr. Hubertus Simar, hat die Verwaltung der niederrheinischen Kirchenprovinz den Domkapitular, Generalvikar Dr. Kreutzwald in Köln, zum Bisthums-Verweser gewählt, welcher die Verwaltung der Erzdiözese so lange führt, bis die Wahl eines Erzbischofs zustande gekommen und bestätigt ist.

Höllenmaschine für den Zar?

London, 29. Mai. Die Londoner „Central News" läßt sich unter'm 27. Mai Folgendes telegraphiren: „Beamte der Geheimpolizei verhafteten gestern in Tsarskoje-Selo, der Sommer-Residenz des Zaren, eine junge Frauensperson, welche eine, in ein Taschentuch gehüllte Höllenmaschine bei sich trug. Bis jetzt konnte die Persönlichkeit der Frau nicht festgestellt werden."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Canadaigua, N. Y., fiel dichter Schnee, und das Thermometer fiel um 33 Grad!

— In Dayton, O., starb Acht. Paul J. Sorg, früherer Kongreß-Abgeordneter und vielfacher Tabaks-Millionär, im Alter von 62 Jahren.

— Der Holzarbeiter-Streik in Baltimore ist nach dreiwöchiger Dauer zu Ende gekommen, indem die meisten Streiker nach geringen Zugeständnissen die Arbeit wieder aufnahmen.

— Zu Lake Mahonk, N. Y., wurde die 8. Jahreskonvention für internationales Schiedsgericht eröffnet. Ueber 250 Mitglieder des amerikanischen Friedens-Verbandes waren anwesend.

— Zu Manistique, Mich., entstand in den Anlagen der White Marble Lime Co. und der Burrel Chemical Co. ein großes Feuer, welches einen Schaden von $125,000 verursachte.

— Der 32jährige Arbeitsmann Robert Simpson in Louisville, verwundete seine 19jährige Gattin Stella im Rausch durch einen Schuß lebensgefährlich und beging dann Selbstmord.

— Nach Angabe des Spezialagenten des Schatzamts, Oberst H. H. Kutchin, ist zur Erhaltung der Lachsfischereien in Alaska die künstliche Fortpflanzung dieser Fischart erforderlich!

— In Vera Cruz, Mexiko, ist wieder das Gelbfieber in ziemlich bösartiger Form ausgebrochen. Unter 100 Hafenarbeitern sind 19 erkrankt, und 10 derselben liegen im Sterben.

— Der Baltimorer Grundeigenthums-Makler Edward C. Pritchett hat seinen Bankerott angemeldet. Er beziffert seine Verbindlichkeiten auf $301,734, während die Bestände ganze $986 betragen.

— Das kubanische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage, welche alle Amerikaner, die sich in dortigen Gefängnissen befinden, um Strafen zu verbüßen, begnadigt, in Wiedererwägung gezogen und derart amendirt, daß sie sich nur auf eingeborene Amerikaner bezieht.

— Präsident Palmas Botschaft an den kubanischen Kongreß wurde, wie sich jetzt herausstellt, vorzeitig veröffentlicht, und Palma ist sehr ungehalten darüber und hat einen Adjutanten entlassen; die Sache soll noch weiter verfolgt werden.

— Der 84jährige Pastor B. M. Palmer, ein bekannter Geistlicher der Presbyterianer-Kirche, erlag in New Orleans den Verletzungen, die er am 5. Mai bei einem Straßenbahn-Unfall davongetragen hatte. Palmer zeichnete sich während des Bürgerkrieges als Kanzelredner aus.

— Der vor einigen Jahren aus Wiskonsin eingewanderte Brunnengräber Henry W. Mayers war auf M. C. Keadings Farm in der Nähe von Graceville, Minn., damit beschäftigt, einen Brunnen auszuschachten, als eine, von ihm schußfertig gestellte Dynamitpatrone vorzeitig explodirte und ihn ihn buchstäblich in Stücke riß.

— Mit den noch erwarteten Emigranten wird die Einwanderung in New York für den Monat Mai die Ziffern 85,000 bis 90,000 erreichen! Damit wird die Einwanderer-Zahl jedes Monats der letzten zwanzig Jahre überschritten. Die meisten Ankömmlinge sind aus Italien und dem Süden von Oesterreich-Ungarn und Rußland.

— Böse Worte fielen in der Provinzial-Legislatur von Britisch-Kolumbia, die nach Mitternacht noch in Sitzung war. Tattlow aus Vancouver sagte dem Premierminister ins Gesicht, daß er bei dem Kanada Northern-Eisenbahn-Unternehmen $2,000,000 zu stehlen versuche. Der Premierminister beantwortete die Anschuldigung mit dem Zuruf: „Verlogener Hund."

— Der kanadische Minister der öffentlichen Arbeiten, J. J. Tarte, erklärte in einer Klub-Rede, daß es dem amerikanischen Großkapitalisten J. Pierpont Morgan niemals gestattet werden würde, die Transportations-Mittel von Kanada in seiner Hand zu bekommen. Und sollte er damit umgehen, die Kanadische Pacificbahn zu kaufen, so würde die Regierung sofort eine andere transkontinentale Bahn erbauen lassen.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Die St. Louiser wurden von den Chicagoern mit 5 gegen 1 geschlagen, die Pittsburger siegten über die Cincinnatier mit 4 gegen 3, die Bostoner über die New Yorker mit 1 gegen 0. „American League"— Die Baltimorer wurden von den Chicagoern mit 5 gegen 2 geschlagen, die Bostoner siegten über die St. Louiser mit 6 gegen 2, die Detroiter wurden von den Philadelphiaern mit 11 gegen 4 geschlagen, und die Washingtoner von den Clevelandern mit 7 gegen 2.

Ausland.

— In Heidelberg starb der bekannte Professor Adolf Kußmaul, Erfinder der Magenpumpe, im 80. Lebensjahr.

— In Christiania hat sich eine so starke kontraktliche Auswanderung von Landarbeitern nach Kanada bemerkbar gemacht, daß sich die norwegische Regierung veranlaßt gesehen hat, eine Verfügung zu erlassen, die es Ausländern verbietet, norwegische Unterthanen anzuwerben, um sie in fremdem Lande zu beschäftigen.

— Der amerikanische Gouverneur der Philippinen-Inseln, Taft, langte in Rom an und wurde vom Bischof O'Gorman aus Sioux Falls, S. D., der sich schon seit einiger Zeit in Rom aufhält, empfangen. Taft und seine Begleiter werden am Sonnabend mit dem päpstlichen Staatssekretär Rampolla eine Konferenz abhalten.

— In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Hamburg-Amerika-Linie wurden einstimmig die Vorschläge des Direktoriums angenommen, welche darauf abzielen, den Uebergang der Kontrolle der Gesellschaft aus deutschen Händen in ausländischen Besitz zu verhindern. Im Uebrigen wurden die, bereits mitgetheilten Abmachungen mit dem Morgan'schen Dampfer-„Trust" gutgeheißen.

— Der Mann, welcher neulich auf den russischen Fürsten Obolensky, Gouverneur von Charkow, einen Mordanfall machte, feuerte einen Schuß auf den Fürsten ab. Die Kugel durchbohrte einen Aermel des Rockes, verletzte aber den Fürsten nicht. Der Thäter wurde sofort verhaftet. Er behauptet, daß er sich für politische Ungerechtigkeiten rächen wollte.

— In Liverpool Rhederkreisen wird das Abkommen des Dampfertrusts mit den deutschen Gesellschaften als sehr günstig für Herrn Morgan betrachtet. Es wird nicht zugegeben, daß der Trust imstande sein wird, die unabhängigen englischen Rheder an die Wand zu drücken; es lastet jedoch ein allgemeiner Druck auf dem Rhedereigeschäft.

— Wie chinesische Zeitungen behaupten, hat Frankreich dem chinesischen Reich eine Note übermittelt, in der die Republik betont, daß die Rebellion in der Provinz Kwang-Si sich mit den Garantien nicht vereinbaren lasse, die ihr im sogenannten „Tonkin-Vertrag" geleistet worden sind. Sollten daher die Unruhen nicht vor Anfang Juli unterdrückt sein, so werde sich Frankreich zum Einschreiten genöthigt sehen

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Majestic von Liverpool.
Liverpool: Teutonic von New York; Rhynland von Philadelphia; Commonwealth von Boston; Dominion und Pretorian von kanadischen Häfen.
Southampton: St. Louis von New York.

Abgegangen.

New York: Fürst Bismarck nach Hamburg; Cassel nach Bremen; La Savoie nach Havre; Mongolian nach Glasgow; Menominee nach London.
Queenstown: Germanic und Canadian, von Liverpool nach New York; Noordland, von Liverpool nach Philadelphia.

Cedar Lake, 50 Cents.

Fünfzig Cents Excursionen nach Cedar Lake, Ind., jeden Sonntag, beginnend den 1. Juni, via der Monon-Linie. Züge fahren ab von der Dearborn-Station 8:30; 47. Str. 8:44, und Englewood 8:50 Vormittags.

Lokalbericht.

Robert Moyes todt!

Ist er das Opfer eines brutalen Aufsehers geworden?—Eigenthümliche Verfolgung des Knaben.

Robert Moyes, der fünfzehn Jahre zählende Junge, welcher angeblich von einem Aufseher in der John Worthy Schule furchtbar mißhandelt wurde, ist in der verflossenen Nacht in der Wohnung seiner Mutter, 154 Walnut Str., gestorben.

Vor vierzehn Tagen erhob die Mutter, wie damals ausführlich berichtet wurde, die Beschuldigung, daß ihr Knabe von einem Wächter in der Schule furchtbar mißhandelt worden sei. Der Knabe befand sich damals im Krankenhause der Schule, wurde aber, nachdem ein von seiner Mutter entsandter Arzt die Verletzungen untersucht hatte, nach Hause gesandt. Jener Arzt hatte ebenfalls erklärt, daß die Verletzungen augenscheinlich die Folge furchtbarer Mißhandlungen wären. Der Knabe behauptete, daß der Aufseher John Mullin ihn so zugerichtet hätte. Der Superintendent der Anstalt, Sloan, bezeichnet Mullin als einen seiner tüchtigsten Angestellten, dasselbe hat Herr Sloan aber in verschiedenen Fällen behauptet, wenn gleiche Anschuldigungen gegen Wärter der Bridewell und der John Worthy-Schule erhoben wurden.

In der Bridewell wurde mitgetheilt, daß der Knabe so viele verschiedene Geschichten über die Ursache seiner Verletzungen erzählt hätte, daß er mit keiner derselben Glauben verdiente.

Laut Dr. Sceleth, dem Arzte der Bridewell, sagte der Knabe Anfangs, er wäre über eine Bank gestürzt, erst später beschuldigte er den Aufseher Mullin, ihn mißhandelt zu haben. Der Knabe hätte weitere Auskunft verweigert. Mit Fragen bestürmt, gab er verschiedene Darstellungen. Er klagte, daß er auf einer Seite des Körpers gelähmt wäre. Er behauptete auch, er wäre von einem Pferde geschlagen worden. Vierzehn Tage später klagte er über Unverdaulichkeit.

„Eines Tages", so erzählt Dr. Sceleth, „sagte der Knabe, er könne eines seiner Augen nicht öffnen. Ich weckte ihn aus dem Schlaf auf und zu seinem Erstaunen öffnete er beide, begann aber eines bald wieder zu schließen, da es, wie er sagte, ihm weh thäte. Dr. Harold Moyer, Spezialarzt für Nervenkrankheiten, untersuchte den Knaben und kam zu der Ansicht, daß derselbe hysterisch wäre. Der Junge blieb im Bett und vor drei Wochen erwirkte Supt. Sloan seine Freilassung. Der Knabe wurde heimgebracht. Derselbe litt nach meiner Ansicht an Hysterie."

Der Knabe wurde von Richter Tuthill am 20. Januar dieses Jahres im Jugendgerichte auf unbestimmte Zeit nach der Zwangsschule gesandt, da er seiner Mutter über den Kopf gewachsen sein soll.

Vor zwei Monaten sah ihn der Aufseher Mullin Gebäck in einem Gefäß tragen und ging auf ihn zu. Der Junge lief davon, Mullin soll ihn dann verfolgt und mit den Füßen in die Rippen gestoßen haben. Mullin behauptet, der Knabe sei über ein Möbelstück gefallen und habe sich verletzt. Mullin will ihn aufgehoben und zu Dr. McLaughlin geführt haben. Letzterer war zur Zeit in der Anstalt, in welcher eine Blattern-Epidemie befürchtet wurde, thätig. Der Arzt erklärte, der Knabe sei mehr erschreckt, als verletzt. Moyes wurde wieder zur Schule gesandt. Acht Tage später behauptete der Knabe, er wäre angegriffen worden, doch wollte er die Augenzeugen unter den anderen Knaben nicht nennen. Das Geheimniß des Vorfalles ist somit noch ungelöst, die Frage liegt aber nahe: Weshalb verfolgte Mullin den Knaben?

Dr. C. J. Carr, welcher im Auftrage der Mutter den kleinen Moyes vor seiner Entlassung aus dem Anstalts-Hospital untersuchte, erklärte heute Mittag, der Knabe sei an einer Lähmung gestorben, welche durch einen Schlag verursacht wurde. Ob der Knabe von einem Wächter, wie er dem Arzte sagte, geschlagen wurde, oder sich bei einem Unfall verletzte, vermag der genannte Arzt nicht festzustellen. Die Mutter des Knaben will sich mit einem Anwalt in Verbindung setzen, um gegen den vermeintlichen Mörder ihres Sohnes vorzugehen.

Heute Nachmittag hielt der amtliche Leichenbeschauer einen Inquest ab.

Nichts für kleine Kinder.

Geo. C. Jerome wohnt mit seiner Familie am Oakwood Boulevard. Ein Buchagent verkaufte nun 1898 der Dame des Hauses die Werke des bekannten französischen Schriftstellers Honore de Balzac, 51 Bände, zu $6.50 den Band. Sie waren in Marokko gebunden und sehr elegant ausgeführt. „Ich will sie für meine Kinder", sagte die Dame des Hauses. „Gerade das Richtige!" versicherte der glattzüngige Agent. Dann kamen die Bücher und Frau Jerome las vier Geschichten: „Die Thal-Lilie", „Die verlassene Geliebte", „Eine Frau von Dreißig" und „Erinnerungen zweier Frauen!" Dann sagte sie: „Scheußlich! Kinder, daß Ihr die Bücher nicht anrührt!" Abends kam der Vater heim. Dieser las ein anderes Geschichtchen: „Mitternächtige Liebe". Es war sehr pikant, aber er sagte auch, denn die hochentrüstete Gattin stand dabei: „Schauderbar!"

Die Rücknahme der Bücher wurde von den Verlegern, Geo. Barrie & Son, verweigert und von Herrn Jerome die Bezahlung. Nicht ein Geschworener nickte ein, gespannt lauschten sie und die Anwälte, als Honores Pikanterien vor Richter Hutchinson verlesen wurden. Andere Publikümmer waren ausgeschlossen. Die Geschworenen entschieden, daß keine Zahlung zu leisten sei, da der Agent bei dem Verkauf falsche Angaben gemacht habe.

Prächtige Schulfeiern.

Aus Anlaß des Gräberschmückungstages.

In fast allen öffentlichen Schulen der Stadt, von den Hochschulen bis hinab zu den Kindergärten, fanden heute Nachmittag patriotische Feiern statt; gelegentlich derselben hielten Veteranen des Bürgerkrieges Ansprachen über ihre Erlebnisse in der Kriegszeit. In einzelnen Fällen wurde die Feier, um den Unterrichtsgang nicht zu stören, bis zum Abend verschoben.

Viele der alten Veteranen, welche zu diesen, aus Anlaß des Gräberschmückungstages veranstalteten Feierlichkeiten erschienen waren, waren schon altersschwach oder Krüppel, aber sie Alle wurden wieder jung, als sie sich in Gedanken in jene unvergeßliche Zeit zurückversetzten, da sie der Fahne folgten, zur Rettung des Vaterlandes.

In manchen Schulen war ein sehr umfangreiches Programm entworfen worden, aus Gesangsvorträgen und Deklamationen bestehend. Frl. Mary E. Tobin, Leiterin der Hammond-Schule, hatte eine Flaggenaufziehung veranstaltet, zu der sich auch die Eltern vieler Kinder eingefunden hatten. In der Joseph Medill-Hochschule sang der 44 Stimmen starke Mädchen-Glee-Club vaterländische Lieder und Pastor Chase hielt, außer den eingeladenen Rednern, ein Ansprache. In der Oliver Goldsmith-Schule gab Henry C. Cox, Leiter der Garfield-Schule, eine ergreifende Schilderung seiner Erlebnisse im Gefängnisse zu Andersonville zum Besten. Ein Chor von 60 weißgekleideten Mädchen sang „Tenting on the Old Camp Ground".

In der Walter Scott-Schule erzählte jeder Lehrer und jede Lehrerin ein besondres Kapitel aus dem Bürgerkriege. In der Kershaw-Schule ist die Feier auf heute Abend anberaumt, damit die Elternklubs des Schulbezirks sich betheiligen können. Herr Dudley G. Hays, Leiter der Schule, hat alles Redehalten ausgeschlossen, da zu viele Reden den Geist der Kinder angriffen, auch viele Leute reden, ohne sich vorzubereiten, sodaß ihre Vorträge zum Geschwätz ausarten. Ueber 100 Kinder werden vaterländische Lieder singen.

In der Felsenthal-Schule wurden heute stereoptische Bilder aus dem Kriege vorgeführt.

Zum ersten Male wird der Farragut-Posten seine Feier in der John Crerar-Schule abhalten. Das Frauen-Hilfskomite wird derselben beiwohnen. Ein vor Kurzem dem Posten geschenktes Oelgemälde der Schlacht in der Bai von Manila soll nach der, an der Campbell Avenue und W. Taylor Strs. heute Abend stattfindenden Feier enthüllt werden, während die Schulkinder vaterländische Weise singen. Das Bild ist zu groß, um im Versammlungslokal des Postens Aufnahme zu finden, es wird daher in der Schule verbleiben.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Zur Nachricht.

Wasseramts-Superintendent Nourse wünscht der Bürgerschaft bekannt zu geben, daß der Stadtrath kürzlich eine Aenderung hinsichtlich der Frist getroffen hat, innerhalb welcher die Wasserrechnungen beglichen werden müssen, wenn der betreffende Steuerzahler des Vortheiles eines Diskonto von 15 Prozent nicht verlustig gehen will. Diese Frist stellt sich für die einzelnen Wards wie folgt:

1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Ward Diskonto bis zum 31. Mai und 30. November.

29., 30., 31., 32. und 33. Ward Diskonto bis zum 15. Juni und 15. Dezember.

27., 28., 34. und 35. Ward Diskonto bis zum 30. Juni und 31. Dezember.

9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19. und 20. Ward Diskonto bis zum 15. Juli und 15. Januar.

21., 22., 23., 24., 25. und 26. Ward Diskonto bis zum 15. August und 15. Februar.

Chicagoer Unternehmungsgeist.

Die British Westinghouse Electrical and Manufacturing Co. wollte in Manchester, England, große Elektrizitätswerke anlegen, da sie aber verlangte, daß die Bauten innerhalb fünf Jahren ausgeführt werden müßten, traten die englischen Ingenieure zurück. Dem Ingenieur J. C. Stewart von Chicago wurde darauf der Kontrakt angeboten, und er erklärte sich bereit, die Arbeit innerhalb fünfzehn Monaten auszuführen. Der Mann hielt Wort, und erregte damit gewaltiges Aufsehen in Alt-England. Die Werke sind die größten ihrer Art in der Welt. Vor der Western Society of Engineers im Monadnock-Gebäude beschrieb nun gestern Abend Herr Wm. J. Sloan in anschaulicher Weise die Werke und ihre Einrichtung.

Herr Harrison wieder Kandidat?

„Mein Vater wurde vier Mal zum Bürgermeister erwählt", sagte heute Bürgermeister Harrison. „Es möchte eine Sohnespflicht sein, seinen „Rekord" als der Mann, der am häufigsten zum Bürgermeister von Chicago erwählt wurde, nicht zu vernichten. Meine Frau und ich haben schon Pläne besprochen, wohin wir am Ende meiner Amtszeit im nächsten Frühling reisen sollen, aber ich will nicht damit sagen, daß ich nicht wieder ein Kandidat sein werde. Durch Umstände mag ich veranlaßt werden, den Gegnern abermals eine Niederlage zu bereiten."

— Wenn —! — „Fräulein Karla, hätten Sie etwas dagegen, wenn ich Ihre Frau Mama zur Schwiegermutter machte?" — „Durchaus nicht — wenn ich eine Schwester hätte!"

Nicht schuldig.

Der von Frl. Hattie Polie jr., gegen Luke P. Colleran, J. W. Scott, und die Detektives Buggie, McGuire und Du Lee angestrengte Schadenersatzprozeß zu Gunsten der Beklagten entschieden.

Eine Jury in Richter Chetlains Gerichtssaal gab heute in dem von Frl. Hattie Polie jr. gegen Luke P. Colleran, J. W. Scott und die Detektives Dennis Buggie, Thomas McGuire und George Du Lee um $100,000 Schadenersatz angestrengten Prozeß einen auf „Nicht schuldig" lautenden Wahrspruch ab, rügte aber die Detektives wegen ihres Vorgehens im Hause der Klägerin, am 29. September 1898.

Siegel, Cooper & Co. und der frühere Polizeichef Joseph Kipley waren mitverklagt gewesen, doch hatte Richter Chetlain im Laufe der Verhandlungen die gegen sie anhängig gemachte Klage abgewiesen. Frl. Polie bezichtigte die Angeklagten, am 29. September 1898 aus ihrer Wohnung, Nr. 322 West 47. Straße, Schnittwaaren und Toiletten-Artikel im Werthe von $2000 fortgeschleppt zu haben. Sie machte geltend, daß die Geheimpolizisten einen Haussuchungsbefehl zwecks Wiedererlangung von Seidenstoffen hatten. Da sie Seidenstoffe nicht fanden, hielten sie sich schadlos, indem sie andere Werthsachen beschlagnahmten. Am selben Tage sollen sie Frl. Polie's Verhaftung erwirkt haben. Frl. Polie wurde angeblich, nachdem sie 27 Tage eingesperrt gewesen war, dem Richter Foster vorgeführt, der sie freisprach.

Die Vertheidigung behauptete, daß die beschlagnahmten Artikel gestohlenes Gut waren, und daß die Angeklagten berechtigt waren, sie zu beschlagnahmen. Frl. Polie's Anwalt, Herr Plummer, hat den Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses gestellt. Der Prozeß währte drei Wochen. Die Geschworenen einigten sich nach siebenstündiger Berathung auf den Wahrspruch.

Aus dem Polizeigericht.

Die gegen J. E. Ferreira anhängig gemachte Klage mußte gestern von Richter Hurley abgewiesen werden, da sein angebliches Opfer, Frau Teresa L. Weise, Nr. 6332 Monroe Ave., die er mittels hypnotischer Beeinflussung um $1100 beschwindelt haben soll, nicht zur Verhandlung erschienen war. Ihre Tochter, Frau Marie Baker, welche die Klage gegen Ferreira erhoben hatte, erklärte, daß das Fernbleiben ihrer Mutter wiederum auf den hypnotischen Einfluß zurückzuführen sei, den der Angeklagte über sie ausübe.

Richter Sabath verschob gestern das Verhör von John Kajer, welcher, um seiner Trunksucht fröhnen zu können, schließlich selbst das falsche Gebiß seiner Frau versetzt haben soll. Frau Kajer war angeblich nicht im Stande, feste Nahrungsmittel zu sich zu nehmen, bis sich Freunde ihrer erbarmten und das Gebiß auslösten. Das Kajer'sche Ehepaar wohnt Nr. 561 21. Str.

Eine 85jährige Greisin, Frau Lizzie Nigleton, wankte an einem Stock heute schleppenden Schrittes in das Polizeigericht an der Harrison Str. und erzählte mit zitternder Stimme Richter Hall, daß der neben ihr stehende stämmige James Cummings in ihrem Heim den Bierkessel habe kreisen lassen. Sie habe das nicht dulden wollen und er habe sie mit der Faust geschlagen. Der rohe Patron wimmerte um Gnade, aber der Richter kannte keine Rücksicht und verurtheilte ihn zu $85 und den Prozeßkosten.

„Euer Ehren, sie sagte, ich hätte nur noch 10 Tage zu leben," brüllte heute der Neger Frank Marshall, als er vor Richter Hall als Beschwerdeführer gegen die Farbige Jennie Jones erschien, welche er des thätlichen Angriffs bezichtigte. „Ich liebte dieses Frauenzimmer," fügte er mit schmachtender Stimme hinzu, „aber als sie das zu mir sagte,"—jetzt nahm die Stimme einen schmerzlichen Klang an — wurde mir angst und bange und ich ließ sie einstecken, denn ich fürchte um mein Leben."

„Ist ja nicht wahr!" antwortete eifrig das Jungfräulein aus Afrika. „Ich mag diesen Nigger da sowie so nicht, aber solchen Blödsinn habe ich nicht verbrochen. Er perpendiekelte um mich 'rum und ich schlug ihn in die Guckerle und dann kam er 'rum und wollte mich ja wohl auffressen."

„Er perpendiekelte um mich 'rum?" was heißt denn das?" fragte der Kadi.

Jener furchtbare Mensch versuchte mich zu küssen gegen meinen Wunsch und meinen Appetit, und dann erwirkte er einen Haftbefehl!" kreischte die Holde.

„Stell Friedensbürgschaft, daß Du das Perpendiekeln läßt, Bruder Frank," entschied der Salomo.

James J. Killelea, der Präsident der Killelea Phonograph Company, und sein Bruder Michael J. Killelea hatten sich gestern auf Veranlassung von Frl. Kate Mattes im 35. Straßen-Polizei-Gericht eingefunden. Frl. Mattes behauptet, daß sie vor zwei Monaten als Stenographin in die Dienste von James J. Killelea trat. Ihr Arbeitgeber machte ihr angeblich den Hof und einen Heirathsantrag. Als sie ihm einen Korb gab, soll er sie angeblich vor Wuth in den Arm gebissen haben. Sein Bruder soll sich als ein Beamter des Bundes-Gesundheitsamtes aufgespielt und versucht haben, Zeugen einzuschüchtern. Das Verhör der Angeklagten wurde auf den 3. Juni verschoben. James Killelea steht bis dahin unter $2500, sein Bruder aber unter $800 Bürgschaft.

Der Menschheit ganzer Jammer,

von dem der Dichter spricht, muß etwas Furchtbares sein; aber kaum minder bedrückt, als der davon erfaßte Misanthrop ist der Mann, dessen Verdauungsorgane sich in einem Zustand beständiger Gereiztheit und Gestörtheit befinden. Er erduldet Höllenqualen und siecht langsam dahin. Der Bedauernswerthe, wenn er die St. Bernard Kräuterpillen nicht kennt; der neunmal neunfache Thor, wenn er schon davon gehört hat und sie nicht gebraucht. Bei allen chronischen Magen- und Leberleiden, Dyspepsie und Verdauungsbeschwerden sind sie das anerkannt beste, untrüglichste Heilmittel, das der deutsche Arzneischatz enthält. Sie sind in allen Apotheken zu haben.

Erlitt eine Schlappe.

Der berüchtigte Konstabler Louis Greenberg stieß auf energischen Widerstand, als er in der Wohnung von R. H. Horne eine Pfändung vollstrecken wollte.

Der berüchtigte Konstabler Louis Greenberg kam gestern an die falsche Adresse, als er in der Wohnung von R. H. Horne, Nr. 346 39. Str., eine Pfändung vollstrecken wollte. Horne widersetzte sich energisch der angeblich ungesetzlichen Pfändung, und Greenberg, sowie dessen farbige Gehilfen, räumten das Feld, ohne ihren Zweck erreicht, oder Horne verhaftet zu haben.

Greenberg hatte schon früher dem Horne mehrere Besuche abgestattet, und gedroht, auf Grund eines Zahlungsbefehls eine Pfändung vorzunehmen. Als Greenberg, begleitet von zwei Mohren, die er als seine Gehilfen vorstellte, sich gestern Nachmittag gegen fünf Uhr wieder einstellte, erklärte ihm Horne, daß der Zahlungsbefehl ungesetzlich sei, und daß er sich einer Auspfändung widersetzen werde.

Greenberg rief seine beiden Gehilfen, und Horne trat vor die Thür, eine kleine Axt in der Hand. Zeugen behaupten, daß Greenberg einen Revolver in der einen, und ein Messer in der anderen Hand hielt. Greenberg befahl nun den Negern, die Thür zu öffnen. Als sich die Mohren daran machten, dem Befehle Folge zu leisten, trat ihnen Horne mit drohend geschwungener Axt entgegen. Der eine Mohr gab Fersengeld, verfolgt von Horne, der angeblich hinterrücks von Greenberg und dem anderen Neger angegriffen wurde.

Horne wurde entwaffnet, riß sich aber von seinen Angreifern los, und lief nach der Hinterthür des Hauses. Jemand schleuderte ihm ein Messer nach, welches ihn an der linken Hand traf. Er erlitt eine schwere Verletzung, flüchtete dann aber in die Wohnung. Der Konstabler und seine Gehilfen entfernten sich, ohne einen weiteren Versuch gemacht zu haben, sich Einlaß zu verschaffen. Es hieß gestern, daß Greenberg gegen Horne, und letzterer gegen Greenberg Haftbefehle erwirkt hätten.

Das Wasser.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes war heute Vormittag das städtische Leitungswasser aus den sämmtlichen Pumpstationen von guter Beschaffenheit.

Der verrätherische Name.

Ein geistvoller Mann sagte kürzlich, daß er vor der Frauenemanzipation so lange ohne Angst bliebe, wie die Damen noch nach ihren Taschen suchten und ihr Alter verheimlichten, also so lange, wie die Frauen ihre Eitelkeit und Gefallsucht nicht einbüßten. Der Philosoph wird bei dieser Anschauung wohl nie im Leben dazu gelangen, sich vor der Frauenemanzipation zu ängstigen. Denn selbst in England erschallt jetzt ein dringender Ruf aus Frauenmunde: „Mütter, gebt das Alter Eurer Töchter nicht preis!"

Nach dem Siege bei Pretoria nannten die freudetrunkenen Briten ihre an diesem Tage geborenen Töchter „Pretoria"! Nun will man das Experiment wiederholen und alle am Krönungstage zur Welt gekommenen „süßen Mädel" Coronia taufen. Die Spalten der großen englischen Zeitungen waren erfüllt von Debatten über dieses Thema. Jetzt hat man die Idee aber begraben, weil das Argument einer Dame blitzartig aufklärend wirkte. Sie fragte einfach: „Wollt Ihr denn Euren Töchtern einen Namen geben, der von vornherein jedem das Jahr, in das ihre Geburt fiel, verräth?" Und jetzt heißt es in England: „Nur nicht „Coronia!" Der Vorschlag dieser Namengebung erinnert übrigens daran, daß in Preußen viele während der Freiheitskriege geborene Mädchen die Namen Blücherine, Yorkine, Bülowine erhielten. Das war später für die so benannten Damen auch nicht angenehm, wenn sie unverheirathet blieben und recht alte Mädchen wurden, deren Geburtsjahr sich infolge ihrer Namen nicht verleugnen ließ.

Johanna Buska.

Anläßlich der Meisterspiele in den Königlichen Theatern in Berlin ist auch Johanna Buska, die Gattin des Prager Theaterdirektors Angelo Neumann, nach langen Jahren wieder vor das Berliner Publikum getreten. Die Künstlerin, welche früher dem alten Wiener Burgtheater angehört hatte, verließ die Stätte der damaligen Wirksamkeit, um dem Feldmarschall-Leutnant a. D. Grafen Nikolaus Török ihre Hand zu reichen. So liebenswürdig und wahrhaft chevaleresk der 68jährige, sehr gut konservirte Bräutigam auch war, konnten die Wiener damals doch nicht ganz an eine völlig aus freier Entschließung geschlossene Ehe der 33jährigen Künstlerin glauben. Ihr Abschiedsabend gestaltete sich überaus blumen- und thränenreich, und als sie im Verlauf des Bauernfeld'schen Lustspiels den tiefsinnigen Ausspruch zu äußern hatte: „Geheirathet ist bald, aber geschieden ist schwer," erhob sich allseitig ein für den allgemeinen Glauben an den Bestand von Künstlerehen geradezu kompromittirender Applaus. Doch der Glaube erwies sich diesmal als irrig. Gräfin Török, zu deren wärmsten Bewunderern Kronprinz Rudolf gehört hatte, zog sich auf ein in Ungarn gelegenes Gut ihres Gatten zurück, wo sie den 69jährigen Feldmarschall, welcher aus seiner ersten Ehe mit Gräfin Mathilde von Harnoncourt-Unverzagt zwei Töchter besaß, von denen die älteste damals 41 Jahre zählte, durch die Geburt eines Sohnes erfreute. Drei Jahre darauf starb Graf Török, und weitere drei Jahre später vermählte sich seine Wittwe mit Angelo Neumann, zu dessen größten Bühnenattraktionen seine gegenwärtige Gattin seither gehört.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Sträflicher Eigensinn.

Mit Straßenbahnausständen sind erfahrungsmäßig so große Unbequemlichkeiten für das Publikum und so schwere Gefahren für den öffentlichen Frieden verbunden, daß sie ganz und gar vermieden werden sollten. Sicherlich hat keine Straßenbahngesellschaft das Recht, es auf eine Einstellung ihres Betriebes und auf Ruhestörungen ankommen zu lassen, weil nach ihrer Ansicht ihre eigenen Angestellten mit denen anderer Gesellschaften nichts zu thun haben sollten. Was beispielsweise der Präsident der „Union Traction Company" persönlich über die Daseinsberechtigung der allgemeinen Arbeiterverbände denkt, sollte auf die Auffassung seiner Pflichten als Vorsteher einer „halb-öffentlichen" Korporation nicht den geringsten Einfluß haben. Der Philosoph oder Volkswirth Roach mag in Rede und Schrift die „Unions" bekämpfen so viel er will, aber der Betriebsleiter Roach darf sich von seiner Feindseligkeit gegen die Unions nicht so weit treiben lassen, eine ernsthafte und kostspielige Verkehrsstörung herbeizuführen, die sehr leicht mit Aufruhr und Blutvergießen enden kann.

Nachdem die Gerichtshöfe den Arbeitern das Organisationsrecht ausdrücklich zuerkannt haben, und die weitaus meisten Privatunternehmer mit den Gewerkschaften in Verbindung getreten sind, steht es einer Straßenbahngesellschaft sehr schlecht an, ihren Angestellten den Anschluß an einen Fachverband zu verbieten. Die Vorrechte, die sie genießt, legen ihr auch besondere Verpflichtungen auf, denen sie sich nicht aus Gründen entziehen sollte, die dem großen Publikum nicht einleuchten. Wenn ein Fabrikherr seine Anlagen schließt, weil er die Forderungen seiner Arbeiter nicht bewilligen zu können glaubt, so mag ihm Niemand dareinzureden haben, weil er Niemandem Rechenschaft schuldig ist, und weil seine Kunden ihren Bedarf anderswo decken können. Eine Gesellschaft dagegen, der das Monopol der Personenbeförderung in ganzen Stadttheilen verliehen worden ist, setzt Hunderttausende erheblichen Unbequemlichkeiten und Verlusten aus, wenn sie keine Wagen mehr laufen läßt und unterbricht die gesammte geschäftliche Thätigkeit. Daher darf sie zu diesem äußersten Mittel nur dann greifen, wenn ihr von ihren Angestellten unerhörte Zumuthungen gemacht werden, auf die sie unmöglich eingehen kann. Ob das der „Union Traction Co." gegenüber geschehen ist, kann Jedermann beurtheilen, weil die Forderungen der Arbeiter schriftlich vorliegen. Sie lauten wie folgt:

Erstens soll die Gesellschaft ihren Widerstand gegen den Anschluß ihrer Arbeiter an den Nationalverband der Straßenbahnangestellten von Amerika zurückziehen. Zweitens soll sie diejenigen Leute wieder anstellen, welche sie lediglich wegen ihrer Organisationsbemühungen entlassen hat. Drittens soll sie mit den Ausschüssen des National- und Ortsverbandes über alle Fragen und Beschwerden unterhandeln, die in Zukunft auftauchen mögen. Viertens soll sie sich bereit erklären, alle Streitigkeiten, die zwischen ihr und den Arbeitern entstehen mögen, durch ein unparteiisches Schiedsgericht beilegen zu lassen. Mit anderen Worten heißt das, daß fortan die Löhne und Arbeitsbedingungen durch gütliche Vereinbarung zwischen der Gesellschaft und der die Arbeiter vertretenden Organisation festgestellt, und daß alle Punkte, über die man sich nicht einigen kann, einem Schiedsgerichte zur Schlichtung überwiesen werden sollen. Ganz ähnlichen Bedingungen haben sich Tausende von Privatunternehmern „unterworfen". Thatsächlich gibt es in der Stadt Chicago kaum noch ein einziges Gewerbe, in dem die Unternehmer mit den Arbeitern nicht durch Vermittelung der Gewerkschaften unterhandeln. Wenn aber unzählige Privatgeschäfte auf die Geltendmachung der einseitigen Herrengewalt verzichtet und den Arbeitern das Recht der Mitbestimmung über die Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen eingeräumt haben, so wird sich wohl auch eine halb-öffentliche Korporation hierzu bequemen können.

Gegen einen Verband seiner eigenen Angestellten hat Herr Roach angeblich nichts einzuwenden. Er will „nur" verhindern, daß die Arbeiter der „Union Traction" sich mit den Angestellten anderer Straßenbahngesellschaften in Verbindung setzen, und er will nichts mit Leuten zu thun haben, die ihn nach seiner Meinung nichts angehen. Indessen sollte es ihm bei einiger Ueberlegung klar werden, daß die Arbeiter seiner Gesellschaft früher oder später doch die nämlichen Forderungen stellen werden, die ihren Fachgenossen von anderen Gesellschaften bereits bewilligt worden sind. Warum kann er also nicht von vornherein auf den Vorschlag eingehen, daß die Arbeitsbedingungen für alle Straßenbahnen Chicagos gleichmäßig festgesetzt und nur mit Zustimmung beider Parteien von Zeit zu Zeit geändert werden sollen? Vom rein praktischen Standpunkte aus sind die Einwände des Herrn Roach durchaus unhaltbar. Auf so nichtige Gründe hin einen Straßenbahnausstand heraufzubeschwören, [illegible] gerade-zu ein Verbrechen.

Die englische „Brotsteuer."

Als die englische Regierung in ihrer Noth, die Unkosten des Boerenkrieges zu decken, einen Zoll auf Getreide vorschlug und das Parlament ohne viel Umstände den Zoll beschloß, da wurde hierzulande im Hochzöllnerlager triumphirt und über den verhaßten Cobden-Klub nach Herzenslust gespottet. Der Klub, dem man nachgesagt hatte, in den Jahren 1884 und 1892 riesige Summen Geldes herüber geschickt und für die Erwählung Clevelands ausgegeben zu haben, wurde für so gut wie todt erklärt; zum wenigsten pfiff er, nach den siegberauschten Hochzöllnern, auf dem letzten Loche und mit dem englischen Freihandel war es schon so gut wie vorbei.

Der Jubel war etwas verfrüht. Der Cobden-Klub ist nicht todt und der Freihandelsgedanke ist in England zum mindesten noch stark genug, den Konservativen viel Kopfschmerzen zu machen und vielleicht mächtig genug, sie aus dem Sattel zu heben.

Der berühmte Freihändlerklub hat eine kleine Flugschrift erlassen, welche die „Brotsteuer" zum Thema hat und zeigt, wie diese Steuer gerade die allerärmste Klasse drückt. Diese allerärmste Klasse ist die „ungenügend ernährte Klasse", welche nach sorgfältigen Erhebungen mehrerer gutberufener englischer Volkswirthe in England so sehr groß ist. Etwa ein Viertel der städtischen Bevölkerungen Englands soll entweder nicht genug Mittel besitzen, sich satt essen und Körper und Geist in gutem, arbeitsfähigen Zustand erhalten zu können oder doch sich fortwährend gerade auf der Grenze zwischen genügender und ungenügender Ernährung befinden. Und diese Klasse, deren Hauptnahrungsmittel ja das Brot sein muß, wird offensichtlich von der „Brotsteuer" am schwersten betroffen.

Der englische Schatzkanzler rechnet aus, daß die Brotsteuer im Jahre rund $13,000,000 einbringen wird. Diese Summe drückt aber nicht den ganzen Mehrbetrag aus, der von den englischen Brotessern, Dank der Steuer, bezahlt werden muß. Denn der Preis des einheimischen Getreides wird um genau so viel steigen, wie der Preis des ausländischen in die Höhe geht. Er wird um den Steuerbetrag erhöht werden und damit wird die Last, welche dem Verbraucher durch die Getreidesteuer aufgebürdet wird, um rund sieben Millionen jährlich erhöht und auf rund $20,000,000 gebracht werden. Englands Getreideeinfuhr ist etwa doppelt so groß, wie die Getreideproduktion der englischen Inseln.

Das ist aber noch nicht Alles. Die englischen Bäcker werden jene Summe nicht aus ihrer Tasche bezahlen. Sie werden die Mehrkosten auf das Brot schlagen und werden entweder das Gewicht der Laibe verkleinern oder die Qualität verschlechtern, oder endlich den Preis der Laibe erhöhen. Unter den englischen Gesetzen werden sie wahrscheinlich zu letzterem Auskunftsmittel greifen müssen und dann werden die Verbraucher das Doppelte bezahlen müssen, denn die Steuer macht auf den Laib einen halben Farthing (gleich einem viertel Cent) aus und da halbe Farthings für England selbst nicht geprägt werden, wird die Preiserhöhung in diesem Falle voraussichtlich einen ganzen Farthing oder ½ Penny betragen. Wer sich nur ein Laib zur Zeit kaufen kann, und in dieser traurigen Lage werden sich diejenigen sehen, die sich nicht genügend ernähren können, der muß die doppelte Steuer zahlen. Die schwerste Last wird auf diejenigen fallen, die am allerwenigsten in der Lage sind, sie zu tragen. So arbeiten die mittelbaren Steuern ja in der Regel.

Der Cobden-Klub kündigt in seiner Flugschrift an, daß er der Partei, welche diese Steuer einführte, den Krieg machen wird, einmal weil er in der Steuer einen hinterlistigen Angriff auf den Freihandelgedanken sieht, und zweitens und hauptsächlich im Interesse des hilflosesten Theiles der Bevölkerung und „besonders Namens der kleinen Kinder der Armen, die unter der Brotsteuer am meisten zu leiden haben."

Der Cobden-Klub ist nicht todt und der Freihandelsgedanke (in England) erst recht nicht, denn die liberale Partei, die wie unsere eigene demokratische Partei, durch den Krieg gespalten und ohnmächtig wurde, scheint in der Brotsteuer einen festen Punkt gefunden zu haben, um den herum sie sich neu gruppiren mag. Von einer Einigkeit in der englischen liberalen Partei kann noch keine Rede sein, aber wenn die Konservativen die Brotsteuer aufrecht erhalten wollen und fortfahren sollten, noch weiterhin in der Schutzzöllnerei herumzupfuschen, so werden sie wahrscheinlich bald ausfinden, daß gerade der Freihandelsgedanke, den man hierzulande schon zu den Todten werfen zu können glaubte, die jetzt zersplitterte Opposition zwingen mag, alle ihre nebensächlicheren Meinungsverschiedenheiten zu begraben und geschlossen gegen den Feind zu marschiren.

Ein Stückchen Lohn.

Wir, das heißt die Amerikaner, sind einzig und allein aus überfließender Menschenfreundlichkeit nach Kuba gegangen, die dortigen mehr oder minder farbigen Menschenbrüder aus dem spanischen Joch zu befreien. Wir haben Blut und Gut geopfert und die Spanier aus Kuba hinausgeworfen und dafür nichts weiter verlangt als die Insel Portoriko und das schöne Vorrecht, den Philippinern mit Feuer und Schwert die Segnungen unserer Zivilisation eintrichtern zu dürfen. Dieses Recht haben uns aber die Spanier gegeben (nach gelindem Streben und gegen die Zahlung von $20,000,000), von den Kubanern haben wir für unsere Mühe und Kosten so gut wie nichts erhalten, und da ist es gar nicht zu verwundern, wenn von Leuten und Zeitungen, die es noch nicht so recht begriffen haben, daß die Sprache erfunden wurde, die Gedanken zu verbergen, verstimmt gefragt wurde und wird: „Was haben wir nun eigentlich von der ganzen kubanischen Geschichte?"

Bis heute konnte man darauf so gut wie gar keine Antwort finden. Wir haben den Kubanern Gutes gethan und auch den Spaniern, indem wir ihnen einen großen Elephanten abnahmen, aber uns selbst haben wir nichts genützt; selbst der Bescheidenste wird nichts haben finden können, was als halbwegs annehmbare Entschädigung für die gehabte Mühe und gebrachten Opfer gelten könnte. Aber heute ist die Meldung von einem Geschehniß gekommen, das vielleicht als Lohn für die Gutthat gelten kann.

Aus New York wird gemeldet, daß der Tabaktrust die drei größten Tabakgesellschaften, welche in Havanazigarren und Kubatabak handeln, verschluckt hat, und daß er damit die unbestrittene Kontrolle über die ganze kubanische Tabakernte und Zigarrenproduktion erlangte. So wird es nunmehr der Imperial-Tabakgesellschaft, welche alle „unabhängigen" englischen und amerikanischen Tabakgeschäfte einschließt, unmöglich sein, auch nur ein Pfund des feinen kubanischen Krautes zu erlangen, außer durch den großen amerikanischen Trust! Die einfache Meldung dieser Thatsache wird wahrscheinlich genügen, Jeden sofort erkennen zu lassen, welch' herrliche Errungenschaft dies für das ganze Volk der Ver. Staaten ist und inwiefern das als ein Lohn für unsere Bemühen in Kuba gelten kann. Aber da es — Gott sei's geklagt! — selbst unter den Deutsch-Amerikanern noch Leute gibt, die etwas kurzsichtig und schwerfällig im Denken sind, so sei doch noch besonders darauf hingewiesen.

Also ganz kurz: Jeder gute Bürger muß sich herzlich freuen, daß es dem amerikanischen Trust gelang, der „Imperial"-Tabakgesellschaft so gründlich den Rang abzulaufen, denn einmal ist diese Gesellschaft englisch und dann ist sie „kaiserlich" und dieses Wort schon beleidigt jedes amerikanische Ohr. Was kaiserlich! Wir sind gute Demokraten — im weiteren Sinne des Wortes, nicht im Parteisinne — und wollen von Kaisern und kaiserlichen Sachen nichts wissen; der amerikanische Trust, der sich einfach und bescheiden „American Tobacco Company" nennt, ist uns gerade Recht. Er hat den ganzen englischen Tabakmarkt zum guten Theil erobert und dem amerikanischem Namen im Auslande Ehre gemacht und deß freuen wir uns. Das ist die „geistige" Seite der Geschichte. Und nun die materielle. Jedermann weiß, daß alle Trusts nur gegründet werden, das Geschäft zu regeln, und die Herstellung und den Vertrieb der Waaren zu erleichtern und dieselben entsprechend zu verbilligen und da winkt uns die herrliche Aussicht, in Zukunft für den demokratischen Nickel die köstlichste Havanazigarre kaufen zu können. Ja, es mag dahin kommen, daß wir in Bälde die feinste Upman als Freilunch, sozusagen, zum Schuner Dividenden-Bier erhalten. Kann man das fassen!? Kann man verstehen, was das bedeutet? Die theure Gattin wird dann nicht mehr raisonniren können über die „alte, schlechte" Zigarre, denn wir werden ihr nachweisen können, daß es eine frische — das heißt doch junge — und gute Zigarre ist, soll doch eine jede Havanazigarre frisch sein, wenn sie den rechten Genuß geben soll und gut sind sie alle. Der Nachweis wird aber wahrscheinlich gar nicht nöthig sein, denn es ist bekannt, daß unsere Damen etwas Gutes auch gern riechen und die zarten Näschen angenehm gekitzelt werden von dem Duft der echten Havana. Diejenigen, welche sich heute schon echte Havanas leisten, werden also in Zukunft viel Geld sparen und die anderen, welche sich bisher mit „Seed Havanas" begnügen mußten, werden gleich den Millionären nur „Echte" rauchen können, und das wird ungeheuer viel beitragen zur Verbesserung der Stimmung bei beiden Menschenhälften. Und das Alles werden wir dem wohlthätigen, nur behufs Verbilligung der Waare gegründeten Tabaktrust zu danken haben, und daß es dem Tabaktrust möglich war, die kubanischen Tabakgesellschaften zu erwerben, werden wir doch wohl nur dem spanischen Krieg zu danken haben, und man wird nicht mehr höhnisch fragen dürfen, was haben wir nun eigentlich von all unserer Mühe und für die Kosten?

Es wird allerdings noch Leute geben, die da sagen werden, das ist dummes Blech; die nicht an die Segnungen der Vertrustung der kubanischen Tabak- und Zigarrenindustrie glauben wollen, und demnach auch jetzt noch dabei beharren werden, daß wir von dem spanischen Krieg nichts Gutes haben. Aber das sind dann eben nur ungläubige Thomase, denen nicht zu helfen ist. Das sind Unbescheidene, die allzuviel verlangen. Es mag ja sein, daß aus der Verbilligung des kubanischen Tabaks nichts werden wird, ja, es mag sein, daß er, wie auch der bessere amerikanische, unter der Trustherrschaft noch theurer wird, und daß die amerikanischen Verbraucher für die Eroberung des englischen Marktes durch „unsern" Trust werden bezahlen müssen, aber die Ehre bleibt dann doch, und in jedem Falle muß man den guten Willen für die That nehmen — den guten Willen hat aber der amerikanische Tabaktrust; er hat es ja selbst gesagt!

Bescheidenheit ist eine Zier und wenn man mit ihr auch nicht sehr weit kommen soll, so ist sie doch sehr angebracht, wenn man sich nicht anders helfen kann. Der in der Monopolisirung des kubanischen Tabakgeschäfts liegende Lohn für unsere für Kuba gebrachten Opfer mag nicht sehr groß sein, es ist aber doch das Einzige, was bis dato für uns dabei heraussprang und da sollen gute Bürger dankbar sein — in aller Bescheidenheit.

Schlägt Urabstimmung vor.

Ald. Foreman will das letzte Wort in der Freibrieffrage den Wählern überlassen.

Der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen soll ohne Verzug eine neue Ordinanz entwerfen.

Die Kindergärten werden wahrscheinlich nicht geschlossen zu werden brauchen.

Die Abwasserbehörde will weiterer Verunreinigung des Seewassers vorbeugen.

Wenn der Stadtrath einen von Alderman Foreman gemachten Vorschlag gutheißt, so wird die Wählerschaft in Sachen der Erneuerung der Straßenbahngerechtsame das entscheidende Wort sprechen. Alderman Foreman hat nämlich bei dem Ausschuß für das örtliche Verkehrswesen den Antrag gestellt, die „Union Traction Co." und die „City Railway Co." einzuladen, gemeinschaftlich mit dem Ausschuß eine Ordinanz hinsichtlich der Erneuerung der Freibriefe zu entwerfen, welche, nachdem sie im Stadtrath zur Annahme gelangt ist, in der kommenden Herbstwahl der Wählerschaft zur Urabstimmung unterbreitet werden soll. Im Falle die Straßenbahngesellschaften auf diesen Vorschlag nicht eingehen sollten, so soll der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen eine derartige Ordinanz nach seinem eigenen Ermessen entwerfen und sie der Gesammtkörperschaft zur Beschlußnahme unterbreiten, worauf sie den Stimmgebern als der letzten Instanz vorgelegt werden soll.

Die große Mehrzahl der Freibriefe beider Gesellschaften haben nur noch ein Jahr Giltigkeit, und aus diesem Grunde möchte Alderman Foreman jeden weiteren Aufschub vermieden wissen. Auch soll der Sachverständige Bion J. Arnold, dessen Dienste die Stadt sich versichern will, bei den Unterhandlungen mit zu Rathe gezogen werden.

Außerdem stellte Ald. Foreman den Antrag, die von dem Ausschuß für örtliches Verkehrswesen schon entworfene „Ideal"-Ordinanz in einigen Punkten abzuändern. Der Hauptsache nach lauten die Vorschläge des Ald. Foreman wie folgt: Die Gesellschaften sollen gehalten sein, überall, wo dies nach dem Ermessen des von der Stadt zu Rathe gezogenen Sachverständigen angängig ist, Geleise sowohl, wie Betriebskraft, gemeinschaftlich zu benutzen. Die Gesellschaften haben ferner ein Abkommen unter sich zu treffen, wonach sie Umsteigekarten von einer auf die andere Linie ausstellen und gegenseitig als giltig anerkennen. Sollte die Stadt nach Ablauf der ersten 10 Jahre, von der Erneuerung der Freibriefe an gerechnet, noch nicht die Erlaubniß zur Uebernahme der Straßenbahnen von der Legislatur erhalten haben, so steht ihr das Recht zu, im folgenden Jahrzehnt die Freibriefe zu irgend einer Zeit für verfallen zu erklären. Während des ersten Jahrzehnts soll der Fahrpreis fünf Cents betragen, die Gesellschaften müssen aber auf Verlangen 6 Fahrscheine für 25 Cents verkaufen. Die Abgabe an die Stadt während dieses Zeitraumes soll auf eine Summe festgesetzt werden, deren Höhe nach Ansicht des städtischen Sachverständigen auf Grund der Brutto-Einnahmen der Bahnen Recht und Billigkeit entspricht. Im zweiten Jahrzehnt soll die Abgabe an die Stadt auf 1 Prozent der Brutto-Einnahmen und der Fahrpreis auf eine Höhe festgesetzt werden, welche nach dem Urtheil des städtischen Sachverständigen im Einklang mit Recht und Billigkeit steht. Ald. Foreman bezweckt damit, der Stadt im ersten Jahrzehnt eine möglichst hohe Abgabe, im zweiten der Bürgerschaft einen möglichst niedrigen Fahrpreis zu sichern.

* * *

Wenn die Straßenbahngesellschaften nicht wortbrüchig werden, so wird der Schulrath in den Stand gesetzt sein, die Kindergärten offen zu halten. Die Gesellschaften haben mündlich gestern Anwalt McMahon, dem Rechtsvertreter des Schulraths, das Versprechen gegeben, in den nächsten Tagen bedingungslos rückständige Steuern zu entrichten, von welchen etwa $200,000 auf den Antheil des Schulraths kommen würden. Sollte von diesem unerwarteten Einkommen noch etwas übrig sein, nachdem für die Kindergärten Sorge getragen worden ist, so wird der Rest auf die anderen Spezialfächer — Deutsch, Singen, Zeichnen und häusliche Wissenschaften — verwendet werden. Auf Antrag von Frau O'Keeffe beauftragte der Schulrath in seiner gestrigen Sitzung den vor einiger Zeit ernannten Sonderausschuß, nunmehr der Gesammtkörperschaft einen endgiltigen Bericht in der Kindergarten-Frage zu erstatten. Geht die Steuer thatsächlich ein, so wird der Ausschuß zweifellos empfehlen, die Kindergärten das ganze Jahr hindurch offen zu halten.

Der Schulrath hieß die Empfehlung seines Ausschusses für Gebäude und Grundstücke gut, wonach die Summe von $3,935,000 für den Bau von 15 neuen Schulhäusern, Anbauten und die Erwerbung von Spielplätzen verwendet werden soll. Nach der Berechnung des Ausschusses werden drei Jahre vergehen, ehe die in Aussicht genommenen Verbesserungsarbeiten ausgeführt sein werden. Eine Anzahl Pächter von Schuleigenthum in dem von Dearborn, Monroe, State und Madison Straße umgrenzten Gebäude haben den Ausschuß für Gebäude und Grundstücke ersucht, aus ihren Miethsverträgen die Klausel auszumerzen, welche verfügt, daß das fragliche Eigenthum nach Ablauf einer bestimmten Frist neu auf seinen Werth hin abgeschätzt werden soll. Der Ausschuß ist nicht abgeneigt, auf dieses Ersuchen einzugehen, aber nur unter der Bedingung, daß die betreffenden Miether erstens eine bedeutend höhere Miethe zahlen — in drei Fällen schwankt der Mehrbetrag zwischen 20 und 82 Prozent — und zweitens, daß sie innerhalb einer gewissen Frist auf ihren Grundstücken Neubauten ausführen lassen, deren Herstellungskosten der Schulrath festsetzt. So soll z. B. der Miether Sam Lloyd, Nr. 136 State Straße, bis zum Jahre 1985 eine Jahresmiethe von $17,500 zahlen und bis zum Mai des Jahres 1908 ein Gebäude errichten, welches $120,000 kostet; der Gore-Nachlaß, welcher das Gebäude und Grundstück Nr. 73 Monroe Str. gepachtet hat, soll $16,500 Miethe zahlen und ein Gebäude im Werthe von $300,000 bauen, während der Boomer-Nachlaß, Nr. 71 Monroe Str., jährlich $8,250 an Miethe zahlen und ein Gebäude errichten soll, das ihn $150,000 kostet. Haben die betreffenden Pächter sich nicht bis spätestens den 18. Juni mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt, so bleibt der mit ihnen abgeschlossene Miethskontrakt unverändert bestehen. Der Schulrath hieß gestern das Vorgehen seines Ausschusses in dieser Angelegenheit gut.

Schulrath Meier beantragte, daß alle Lehrer, welche mindestens vier Jahre lang an den hiesigen Volksschulen im Deutschen unterrichtet haben, ein für die unteren vier Grade giltiges Zertifikat erhalten sollten, ohne daß sie sich vorher einer Prüfung zu unterziehen haben. Der Antrag wurde an den Ausschuß für Schulverwaltung zur Begutachtung verwiesen. Der Kursus an der Normalschule wurde von zwei auf drei Jahre verlängert. Die kürzlich ernannten Schulräthe O. A. Thorp und Dr. J. F. Chvatal wohnten gestern zum ersten Mal in ihrer amtlichen Eigenschaft einer Schulrathssitzung bei.

* * *

In der gestrigen Sitzung der Abwasserbehörde beantragte Trustee Jones, die städtische Behörde für örtliche Verbesserungen zu ersuchen, in Zukunft darauf zu bestehen, daß alle neu anzulegenden Abwasserkanäle entweder in den Fluß, oder in den Abwasserkanal münden. Nach dem Gesetz hat die Abwasserbehörde das Recht, für jeden nicht im Sanitätsbezirk gelegenen Abwasserkanal, dessen Inhalt sich in den großen Graben oder den Fluß ergießt, einen gewissen Kostensatz in Anrechnung zu bringen; Trustee Jones schlägt aber vor, daß die Behörde sich dieses Rechtes freiwillig begeben solle, um weitere Verunreinigung des Seewassers und damit des städtischen Leitungswassers zu verhindern. Die Behörde für örtliche Verbesserungen wird demnächst den Bau einer beträchtlichen Anzahl von Abzugskanälen im Calumet-Flußbezirk anordnen, welcher nicht zum Machtbereich der Abwasserbehörde gehört, und im Interesse des öffentlichen Gesundheitszustandes soll, nach dem Vorschlag von Trustee Jones, die Abwasserbehörde darauf dringen, daß sich der Inhalt jener Abzugskanäle nicht in den See ergieße. Der Oberingenieur theilte der Abwasserbehörde gestern mit, daß sich die Brücke an Dearborn Str. in einem so gefährlich baufälligen Zustand befinde, daß ihre baldmöglichste Ersetzung durch eine Klappbrücke dringend geboten erscheine. Die Behörde will den Bau einer solchen Brücke an der genannten Straße sofort nach Fertigstellung der Brücke an State Str. in Angriff nehmen lassen.

Der städtische Taucher Donovan, welcher im Auftrag des Stadtingenieurs die Grundlage der Dearborn Str.-Brücke einer Untersuchung unterworfen hat, besichtigte bei dieser Gelegenheit auch gleich die äußere Wölbung des Tunnels an der Washington Str., und stellte fest, daß der Kofferdamm mehr als einen Fuß hoch über das Mauerwerk hervorragt. Diesem Uebelstand soll demnächst abgeholfen werden, und Stadtingenieur Ericson ist überzeugt davon, daß damit der Hauptgrund für das häufige Auffahren von Dampfern auf den Tunnel beseitigt sein wird.

In einer Besprechung, welche Vertreter der drei Parkbehörden gestern mit Korporationsanwalt Walker abhielten, einigte man sich darauf, daß die Parkbehörden die von der Stadt ausgestellte Lizens an Automobillenker in ihrem Gebiet anerkennen, die Lenker von Selbstfahrern also auch nicht auf den Parkboulevards fahren dürfen, ohne im Besitz einer städtischen Lizens zu sein. Mit einer Ausnahme werden die Bestimmungen für den Automobilsport in den Parks dieselben sein, wie sie für das Befahren der Straßen in der Stadt aufgestellt worden sind. Die Ausnahme besteht darin, daß die Lenker von Selbstfahrern, so lange sie sich in einem Park oder auf einem Parkboulevard befinden, weder von einer Klingel noch von den Hörnern Gebrauch machen dürfen, welche sie sonst als Warnungszeichen benutzen. In den Straßen der Stadt dagegen haben sie nöthigenfalls ihr Kommen dadurch anzuzeigen, daß sie eine 4 Zoll im Durchmesser haltende Glocke in Thätigkeit treten lassen. Sollten der Parkbehörde mehr Beschwerden aus dem Publikum über Automobilfahrer zugehen, als der städtischen Behörde, so soll auch für die Parks und die Boulevards das Glockenzeichen als Warnung vorgeschrieben werden. Ueberwiegen andererseits die bei der städtischen Behörde vorgebrachten Beschwerden an Zahl, so wird diese dies dahin auslegen, daß es dem Publikum lieber ist, wenn die Selbstfahrer überhaupt kein Warnungszeichen geben, und die Vorschrift soll dann entsprechend abgeändert werden. Weder in den Parks, noch auf den Boulevards und den Straßen dürfen Selbstfahrer eine größere Schnelligkeit entwickeln, als 8 Meilen in der Stunde.

— Unbekannte Größe. — Junge Dame (zu ihrem Bräutigam): „Ach, Hugo, was hast Du mir da für einen reizenden kleinen Gegenstand verehrt! Aber ich weiß nicht, was es ist. Es ist von Gold, aber es ist weder eine Brosche, noch ein Ring, noch eine Spange; was ist es eigentlich?" — „Ein Fingerhut!"

Banditenstreiche.

Der Hausirer George Borsopel auf seinem Wagen überfallen, mißhandelt und beraubt. — J. P. Carlson fiel unter die Räuber, und mußte nach dem County-Hospital geschafft werden.

Auf der Fahrt nach seiner Wohnung, Nr. 406 Clark Straße begriffen, wurde gestern Abend der Hausirer George Borsopel an 31. Str., nahe Emerald Avenue, von vier Banditen überfallen, von seinem Wagen gezerrt, mißhandelt, bis er die Besinnung verlor und um $7 beraubt. Zwei der Wegelagerer waren dem Pferde in die Zügel gefallen. Ihre Kumpane zerrten den Hausirer vom Wagen, schlugen ihn, stießen ihn mit Füßen und nahmen ihm seine Baarschaft ab. Ein Straßengänger machte einen Polizisten auf die vermeintliche Prügelei aufmerksam. Der Sicherheitswächter fand Borsopel ohnmächtig vor. Die Banditen hatten $30 übersehen, welche unter dem Wagensitz verborgen waren.

J. P. Carlson, von Nr. 219 Huron Straße, wurde gestern Nachmittag auf dem Sangamon Str.-Viadukt von vier Schnapphähnen überfallen, die ihm Revolver auf die Brust setzten und ihm befahlen, die Hände gen Himmel zu strecken. Carlson kam dem Befehl unverzüglich nach, da er weder Geld noch Geldeswerth bei sich hatte. Wüthend darüber, fielen die Unholde über ihn her und schlugen ihn windelweich. Seine Hilferufe wurden von dem Hrn. Emil Blume, dem Besitzer des Swiß-Hotel, gehörigen schottischen Schäferhunde gehört, der bellend nach dem Viadukt lief. Die Räuber gaben Fersengeld und entkamen, obgleich sie eine größere Strecke von dem Hunde verfolgt wurden. Carlson wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo die Aerzte feststellten, daß er schwere Verletzungen erlitten hatte. Als der Theilnahme an dem Ueberfall verdächtig wurde ein gewisser George Hanley an Elizabeth und Kinzie Str. verhaftet und von Carlson als einer seiner Angreifer bezeichnet.

Unter der Anklage, mehrere Einbrüche verübt zu haben, wurden von Leutnant Harding von der Revierwache an Desplaines Straße, und den Polizisten Simsrott und Jackmann Ed. Wilson, John Bolton, Albert Gasold und Geo. Lynch verhaftet. Im Besitz eines der Arrestanten wurden, und zwar in der Schulterwattirung des Rockes verborgen, $180 gefunden, welche angeblich dazu dienen sollten, den Kerlen im Falle einer Verhaftung die Dienste eines Anwalts zu sichern. Die Polizei fand auch angeblich bei ihnen Beutestücke vor, die von zwei Einbrüchen herrühren sollen.

Kurz und Neu.

* Frau Ida Hodson fand gestern auf der vorderen Veranda des von ihr bewohnten Gebäudes, Nr. 6516 Woodlawn Ave., einen Korb, in dem sich ein kleines, von seiner herzlosen Mutter ausgesetztes Kind befand. Das verlassene Würmchen fand Aufnahme im St. Vinzent-Waisenhause.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Anna Kaiser

im Alter von 28 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2943 Wentworth Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Kaiser, Vater.
Henry Kaiser, Bruder.
Minnie Laas, Lena Schulz und [illegible], Schwestern.

Todes-Anzeige.

Südwestseite Deutscher Frauen-Verein.

Den Schwestern des Vereins hiermit zur Nachricht, daß unsere Schwester

Sophie von Koenneritz

am Mittwoch, den 28. Mai, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 5743 LaSalle Str., nach Oakwood. Die Beamten versammeln sich um 11 Uhr in der Halle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Veronika Mumm, Präs.
Maria Scharf, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser guter Bruder

L. M. Kuper

am Mittwoch, den 28. Mai, 4 Uhr Nachm., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5024 Paulina Str., am Freitag, den 30. Mai, um 10 Uhr Vormittags, mit Kutschen nach dem Concordia Gottesacker.

Die trauernde Mutter, Brüder und Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Peter Koch

am 26. Mai gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, um 10 Vorm., vom Trauerhause, 529 Otto Str., nach der St. Andreas Kirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Peter und Ottilia Koch, Eltern.
Mary, Frank, Maggie, Walter Koch, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Nectenwald, geb. Miller,

im Alter von 82 Jahren, 5 Monaten und 5 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 502 Sedgwick Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wendell Hahn, John W. Nectenwald, Maggie Elser, Kinder.
B. G. Elser, Schwiegersohn.
Katherine Hahn, Schwiegertochter, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Ada Engelhardt, geb. Stenzel,

im Alter von 22 Jahren und 6 Monaten am Dienstag, Morgen um 7 Uhr gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 336 N. Winchester Ave., nach der St. Peters Kirche, von dort nach Graceland.

Karl Engelhardt, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß

Wally

im Alter von 11 Monaten und 28 Tagen [illegible] 4 Wochen vorangegangenen Zwillingsschwester nach schwerem Leiden am 28. Mai, Abends 6¼ Uhr gefolgt ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 2½ Uhr, vom Trauerhause, 5844 Ada Str., nach dem Oakwood Friedhof. Die trauernden Eltern:

[illegible]

Gestorben: Mathias Karl Mann, am 29. Mai, Sohn von M. H. und Anna Mann, geb. Hermes, im Alter von zwei Jahren. Beerdigung Samstag, den 31. Mai, um neun Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3973 N. Clark Str., nach der St. Heinrichs Kirche und dann nach dem Kirchhof in High Ridge. dosr

Gestorben: Kate Kohlhammer geb. Baer, im Alter von 55 Jahren, geliebte Mutter von Minnie und Henry, Mrs. A. Arbogast und Mrs. O. Smith. Beerdigung vom Trauerhause, 922 Otto Str., am Sonntag, den 1. Juni, um 2 Uhr Nachm., nach Graceland. dfsa

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. dosdbdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Grosses Volks-Fest
veranstaltet von den
Vereinigten Sängern von Chicago
— in —
BRAND'S PARK,
Elston Avenue und Belmont Avenue,
am Sonntag, den 8. Juni 1902.
Anfang 3 Uhr Nachm. — Eintritt 25c pro Person. 29,31mai,7jn

Große Exkursion und Pik-Nik
veranstaltet von der
Schiller-Liedertafel nach dem
COLUMBIA PARK
am Drainage Kanal,
am Sonntag, den 15. Juni 1902. — Tickets 50 Cts. Kinder unter 14 Jahren frei. Züge verlassen Dearborn Station an Polk Str. um 9.00 und 10.30 Vorm. ma29,jn5,12

Große geistig-gemüthliche Versammlung
verbunden mit
Konzert und Ball
veranstaltet vom
Gemischt. Chor der Plattd. Gilden
unter Mitwirkung verschiedener Gesangvereine, am Sonntag, den 1. Juni 1902, in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. — Tickets 15c im Vorverkauf, an der Kasse 25c. Anfang Nachm. 3 Uhr. mai22, 29

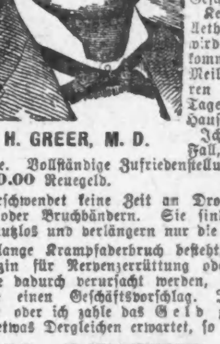
Jährliches Mai-Kränzchen
veranstaltet von den
..Chicago Laundry Drivers..
am Samstag, den 31. Mai 1902, in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. — Eintritt 25c die Person. mido

Bäcker, Achtung!
2000 Bäcker verlangt
zur großen Massen-Versammlung
in Lauterbachs Halle, 55 N. Clark Str. am Samstag, den 31. Mai 1902, Nachmittags 3 Uhr. — Gute Redner in Deutsch und Englisch werden anwesend sein. dbo

Bar-Versteigerung für das 3. jährliche Volksfest, veranstaltet von den Vereinigten Sängern von Chicago, in Brandt's Park, Elston nahe Belmont Ave. Angebote per Keg müssen bis Samstag, den 31. Mai, an den Unterzeichneten abgeliefert werden. Theodor Behrens, 1648 Lincoln Avenue. dosr

TINLEY PARK.
Ich möchte hiermit sagen, daß ich gefehlt habe, und nehme Alles zurück, was ich von H. Vogt gesagt habe. 27ma,di,dosa
FRED. SCHMEDEKNECHT,
Tinley Park, Ill.

Warum leiden an Krampfaderbruch?



J. H. GREER, M. D.

Ich habe in sechsundzwanzig Jahren 5000 Fälle geheilt. Kommt nach meiner Office, untersucht meine Methoden und befragt dann einige der lebenden Zeugen. Ich thue das Ganze in einer Behandlung mit nur geringen Schmerzen und ohne Zurückhaltung vom Geschäft. Kein Chloroform, Aether oder Cocain wird gebraucht. Leute kommen hunderte von Meilen weit und kehren an demselben Tage geheilt nach Hause zurück. Ich garantire jeden Fall, welchen ich annehme. Vollständige Zufriedenstellung oder ich zahle $500.00 Reugeld.

Verschwendet keine Zeit an Droguen, Suspensorien oder Bruchbändern. Sie sind noch schlimmer als nutzlos und verlängern nur die Qualen. Solange Krampfaderbruch besteht, ist es nutzlos, Medizin für Nervenzerrüttung oder andere Uebel, welche dadurch verursacht werden, zu nehmen. Ich mache einen Geschäftsvorschlag. Ich bewirke eine Kur oder ich zahle das Geld zurück. Wenn Ihr etwas Dergleichen erwartet, so kommt sofort.

J. H. GREER, M. D.,
52 Dearborn Str., Chicago.

Großer Eröffnungs-Verkauf,
Anfangend am Montag, 26. Mai.
RUETHERS,
König der Damen-Waists,
Fabrikant und Kleinverkäufer.
Durch einen glücklichen Einkauf von Stoffen ist es Euch möglich, reiche Ernte zu machen wenn Ihr bei uns kauft.
Soeben von unserer Fabrik erhalten — 50,000 Damen-Waists, in Seide, schwarzes und weißes Lawn, Madras, Pique und Dimity, all die neuesten Wasch-Stoffe, fein gemacht und „up-to-date" Facons. Ihr werdet sicher zufrieden sein.
Auswahl von 29c bis $2.48
Werth von $1.00 bis $5.00.
RUETHERS, Fabrikant und Retailer.
Zwei Läden.
176—178 Ost Adams Str., nahe 5. Ave. u. Bush Temple of Music, Chicago Ave. und Clark Straße.
Unsere ausgedehnten Fazilitäten ermöglichen es uns jeder Nachfrage gerecht zu werden. Unsere Zeichner sind Künstler und vollenden alle unsere Kleidungsstücke — ein Model der Vollkommenheit. Eure Kundschaft wird gewünscht. 28molm2

Günstige Geld-Anlage.
Habe 350 Original-Shares der Eastern Ohio Oil Co., zu 10, 15, 20 und 25 Share Lots zum Verkauf an Hand, welche zu $15.00 pro Share abgegeben werden.
Anlage-Kapital vom Inhaber der Shares garantirt. Näheres durch 29mai,modo*
K. W. KEMPF,
Bank-Geschäft. 84 LaSalle Str.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1jn,1j*x

Weiß & Hirschberger,
Buchdruckerei,
Tel. Black 2612. 635 Lincoln Ave.
17mi,bosn,1mo

Halsted L Station. 'Phone 238 North
Columbia Printing Co
712 N. Halsted St.
Union-Druckerei.

N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photogr. Material.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Sträflicher Eigensinn.

Mit Straßenbahnausständen sind erfahrungsmäßig so große Unbequemlichkeiten für das Publikum und so schwere Gefahren für den öffentlichen Frieden verbunden, daß sie ganz und gar vermieden werden sollten. Sicherlich hat keine Straßenbahngesellschaft das Recht, es auf eine Einstellung ihres Betriebes und auf Ruhestörungen ankommen zu lassen, weil nach ihrer Ansicht ihre eigenen Angestellten mit denen anderer Gesellschaften nichts zu thun haben sollten. Was beispielsweise der Präsident der „Union Traction Company" persönlich über die Daseinsberechtigung der allgemeinen Arbeiterverbände denkt, sollte auf die Auffassung seiner Pflichten als Vorsteher einer „halb-öffentlichen" Korporation nicht den geringsten Einfluß haben. Der Philosoph oder Volkswirth Roach mag in Rede und Schrift die „Unions" bekämpfen so viel er will, aber der Betriebsleiter Roach darf sich von seiner Feindseligkeit gegen die Unions nicht so weit treiben lassen, eine ernsthafte und kostspielige Verkehrsstörung herbeizuführen, die sehr leicht mit Aufruhr und Blutvergießen enden kann.

Nachdem die Gerichtshöfe den Arbeitern das Organisationsrecht ausdrücklich zuerkannt haben, und die weitaus meisten Privatunternehmer mit den Gewerkschaften in Verbindung getreten sind, steht es einer Straßenbahngesellschaft sehr schlecht an, ihren Angestellten den Anschluß an einen Fachverband zu verbieten. Die Vorrechte, die sie genießt, legen ihr auch besondere Verpflichtungen auf, denen sie sich nicht aus Gründen entziehen sollte, die dem großen Publikum nicht einleuchten. Wenn ein Fabrikherr seine Anlagen schließt, weil er die Forderungen seiner Arbeiter nicht bewilligen zu können glaubt, so mag ihm Niemand dareinzureden haben, weil er Niemandem Rechenschaft schuldig ist, und weil seine Kunden ihren Bedarf anderswo decken können. Eine Gesellschaft dagegen, der das Monopol der Personenbeförderung in ganzen Stadttheilen verliehen worden ist, setzt Hunderttausende erheblichen Unbequemlichkeiten und Verlusten aus, wenn sie keine Wagen mehr laufen läßt und unterbricht die gesammte geschäftliche Thätigkeit. Daher darf sie zu diesem äußersten Mittel nur dann greifen, wenn ihr von ihren Angestellten unerhörte Zumuthungen gemacht werden, auf die sie unmöglich eingehen kann. Ob das der „Union Traction Co." gegenüber geschehen ist, kann Jedermann beurtheilen, weil die Forderungen der Arbeiter schriftlich vorliegen. Sie lauten wie folgt:

Erstens soll die Gesellschaft ihren Widerstand gegen den Anschluß ihrer Arbeiter an den Nationalverband der Straßenbahnangestellten von Amerika zurückziehen. Zweitens soll sie diejenigen Leute wieder anstellen, welche sie lediglich wegen ihrer Organisationsbemühungen entlassen hat. Drittens soll sie mit den Ausschüssen des National- und Ortsverbandes über alle Fragen und Beschwerden unterhandeln, die in Zukunft auftauchen mögen. Viertens soll sie sich bereit erklären, alle Streitigkeiten, die zwischen ihr und den Arbeitern entstehen mögen, durch ein unparteiisches Schiedsgericht beilegen zu lassen. Mit anderen Worten heißt das, daß fortan die Löhne und Arbeitsbedingungen durch gütliche Vereinbarung zwischen der Gesellschaft und der die Arbeiter vertretenden Organisation festgestellt, und daß alle Punkte, über die man sich nicht einigen kann, einem Schiedsgerichte zur Schlichtung überwiesen werden sollen. Ganz ähnlichen Bedingungen haben sich Tausende von Privatunternehmern „unterworfen". Thatsächlich gibt es in der Stadt Chicago kaum noch ein einziges Gewerbe, in dem die Unternehmer mit den Arbeitern nicht durch Vermittelung der Gewerkschaften unterhandeln. Wenn aber unzählige Privatgeschäfte auf die Geltendmachung der einseitigen Herrengewalt verzichtet und den Arbeitern das Recht der Mitbestimmung über die Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen eingeräumt haben, so wird sich wohl auch eine halb-öffentliche Korporation hierzu bequemen können.

Gegen einen Verband seiner eigenen Angestellten hat Herr Roach angeblich nichts einzuwenden. Er will „nur" verhindern, daß die Arbeiter der „Union Traction" sich mit den Angestellten anderer Straßenbahngesellschaften in Verbindung setzen, und er will nichts mit Leuten zu thun haben, die ihn nach seiner Meinung nichts angehen. Indessen sollte es ihm bei einiger Ueberlegung klar werden, daß die Arbeiter seiner Gesellschaft früher oder später doch die nämlichen Forderungen stellen werden, die ihren Fachgenossen von anderen Gesellschaften bereits bewilligt worden sind. Warum kann er also nicht von vornherein auf den Vorschlag eingehen, daß die Arbeitsbedingungen für alle Straßenbahnen Chicagos gleichmäßig festgesetzt und nur mit Zustimmung beider Parteien von Zeit zu Zeit geändert werden sollen? Vom rein praktischen Standpunkte aus sind die Einwände des Herrn Roach durchaus unhaltbar. Auf so nichtige Gründe hin einen Straßenbahnausstand heraufzubeschwören, wäre geradezu ein Verbrechen.

Die englische „Brotsteuer."

Als die englische Regierung in ihrer Noth, die Unkosten des Boerenkrieges zu decken, einen Zoll auf Getreide vorschlug und das Parlament ohne viel Umstände den Zoll beschloß, da wurde hierzulande im Hochzöllnerlager triumphirt und über den verhaßten Cobden-Klub nach Herzenslust gespottet. Der Klub, dem man nachgesagt hatte, in den Jahren 1884 und 1892 riesige Summen Geldes herüber geschickt und für die Erwählung Clevelands ausgegeben zu haben, wurde für so gut wie todt erklärt; zum wenigsten pfiff er, nach den siegberauschten Hochzöllnern, auf dem letzten Loche und mit dem englischen Freihandel war es schon so gut wie vorbei.

Der Jubel war etwas verfrüht. Der Cobden-Klub ist nicht todt und der Freihandelsgedanke ist in England zum mindesten noch stark genug, den Konservativen viel Kopfschmerzen zu machen und vielleicht mächtig genug, sie aus dem Sattel zu heben.

Der berühmte Freihändlerklub hat eine kleine Flugschrift erlassen, welche die „Brotsteuer" zum Thema hat und zeigt, wie diese Steuer gerade die allerärmste Klasse drückt. Diese allerärmste Klasse ist die „ungenügend ernährte Klasse", welche nach sorgfältigen Erhebungen mehrerer gutberufener englischer Volkswirthe in England so sehr groß ist. Etwa ein Viertel der städtischen Bevölkerungen Englands soll entweder nicht genug Mittel besitzen, sich satt essen und Körper und Geist in gutem, arbeitsfähigen Zustand erhalten zu können oder doch sich fortwährend gerade auf der Grenze zwischen genügender und ungenügender Ernährung befinden. Und diese Klasse, deren Hauptnahrungsmittel ja das Brot sein muß, wird offensichtlich von der „Brotsteuer" am schwersten betroffen.

Der englische Schatzkanzler rechnet aus, daß die Brotsteuer im Jahre rund $13,000,000 einbringen wird. Diese Summe drückt aber nicht den ganzen Mehrbetrag aus, der von den englischen Broteßern, Dank der Steuer, bezahlt werden muß. Denn der Preis des einheimischen Getreides wird um genau so viel steigen, wie der Preis des ausländischen in die Höhe geht. Er wird um den Steuerbetrag erhöht werden und damit wird die Last, welche dem Verbraucher durch die Getreidesteuer aufgebürdet wird, um rund sieben Millionen jährlich erhöht und auf rund $20,000,000 gebracht werden. Englands Getreideeinfuhr ist etwa doppelt so groß, wie die Getreideproduktion der englischen Inseln.

Das ist aber noch nicht Alles. Die englischen Bäcker werden jene Summe nicht aus ihrer Tasche bezahlen. Sie werden die Mehrkosten auf das Brot schlagen und werden entweder das Gewicht der Laibe verkleinern oder die Qualität verschlechtern, oder endlich den Preis der Laibe erhöhen. Unter den englischen Gesetzen werden sie wahrscheinlich zu letzterem Auskunftsmittel greifen müssen und dann werden die Verbraucher das Doppelte bezahlen müssen, denn die Steuer macht auf den Laib einen halben Farthing (gleich einem viertel Cent) aus und da halbe Farthings für England selbst nicht geprägt werden, wird die Preiserhöhung in diesem Falle voraussichtlich einen ganzen Farthing oder ¼ Penny betragen. Wer sich nur ein Laib zur Zeit kaufen kann, und in dieser traurigen Lage werden sich diejenigen sehen, die sich nicht genügend ernähren können, der muß die doppelte Steuer zahlen. Die schwerste Last wird auf diejenigen fallen, die am allerwenigsten in der Lage sind, sie zu tragen. So arbeiten die mittelbaren Steuern ja in der Regel.

Der Cobden-Klub kündigt in seiner Flugschrift an, daß er der Partei, welche diese Steuer einführte, den Krieg machen wird, einmal weil er in der Steuer einen hinterlistigen Angriff auf den Freihandelgedanken sieht, und zweitens und hauptsächlich im Interesse des hilflosesten Theiles der Bevölkerung und „besonders Namens der kleinen Kinder der Armen, die unter der Brotsteuer am meisten zu leiden haben."

Der Cobden-Klub ist nicht todt und der Freihandelsgedanke (in England) erst recht nicht, denn die liberale Partei, die wie unsere eigene demokratische Partei, durch den Krieg gespalten und ohnmächtig wurde, scheint in der Brotsteuer einen festen Punkt gefunden zu haben, um den herum sie sich neu gruppiren mag. Von einer Einigkeit in der englischen liberalen Partei kann noch keine Rede sein, aber wenn die Konservativen die Brotsteuer aufrecht erhalten wollen und fortfahren sollten, noch weiterhin in der Schutzzöllnerei herumzupfuschen, so werden sie wahrscheinlich bald ausfinden, daß gerade der Freihandelsgedanke, den man hierzulande schon zu den Todten werfen zu können glaubte, die jetzt zersplitterte Opposition zwingen mag, alle ihre nebensächlicheren Meinungsverschiedenheiten zu begraben und geschlossen gegen den Feind zu marschiren.

Ein Stückchen Lohn.

Wir, das heißt die Amerikaner, sind einzig und allein aus überfließender Menschenfreundlichkeit nach Kuba gegangen, die dortigen mehr oder minder farbigen Menschenbrüder aus dem spanischen Joch zu befreien. Wir haben Blut und Gut geopfert und die Spanier aus Kuba hinausgeworfen und dafür nichts weiter verlangt als die Insel Portoriko und das schöne Vorrecht, den Philippinern mit Feuer und Schwert die Segnungen unserer Zivilisation eintrichtern zu dürfen. Dieses Recht haben uns aber die S p a n i e r gegeben (nach gelindem Streben und gegen die Zahlung von $20,000,000), von den Kubanern haben wir für unsere Mühe und Kosten so gut wie nichts erhalten, und da ist es gar nicht zu verwundern, wenn von Leuten und Zeitungen, die es noch nicht so recht begriffen haben, daß die Sprache erfunden wurde, die Gedanken zu verbergen, verstimmt gefragt wurde und wird: „Was haben wir nun eigentlich von der ganzen kubanischen Geschichte?"

Bis heute konnte man darauf so gut wie gar keine Antwort finden. Wir haben den Kubanern Gutes gethan und auch den Spaniern, indem wir ihnen einen großen Elephanten abnahmen, aber uns selbst haben wir nichts genützt; selbst der Bescheidenste wird nichts haben finden können, was als halbwegs annehmbare Entschädigung für die gehabte Mühe und gebrachten Opfer gelten könnte. Aber heute ist die Meldung von einem Geschehniß gekommen, das vielleicht als Lohn für die Gutthat gelten kann.

Aus New York wird gemeldet, daß der Tabaktrust die drei größten Tabakgesellschaften, welche in Havanazigarren und Kubatabak handeln, verschluckt hat, und daß er damit die unbestrittene Kontrolle über die ganze kubanische Tabakernte und Zigarrenproduktion erlangte. So wird es nunmehr der Imperial-Tabakgesellschaft, welche alle „unabhängigen" englischen und amerikanischen Tabakgeschäfte einschließt, unmöglich sein, auch nur ein Pfund des feinen kubanischen Krautes zu erlangen, außer durch den großen amerikanischen Trust! Die einfache Meldung dieser Thatsache wird wahrscheinlich genügen, Jeden sofort erkennen zu lassen, welch' herrliche Errungenschaft dies für das ganze Volk der Ver. Staaten ist und inwiefern das als ein Lohn für unsere Bemühen in Kuba gelten kann. Aber da es — Gott sei's geklagt! — selbst unter den Deutsch-Amerikanern noch Leute gibt, die etwas kurzsichtig und schwerfällig im Denken sind, so sei doch noch besonders darauf hingewiesen.

Also ganz kurz: Jeder gute Bürger muß sich herzlich freuen, daß es dem amerikanischen Trust gelang, der „Imperial"-Tabakgesellschaft so gründlich den Rang abzulaufen, denn einmal ist diese Gesellschaft englisch und dann ist sie „kaiserlich" und dieses Wort schon beleidigt jedes amerikanische Ohr. Was kaiserlich! Wir sind gute Demokraten — im weiteren Sinne des Wortes, nicht im Parteisinne — und wollen von Kaisern und kaiserlichen Sachen nichts wissen; der amerikanische Trust, der sich einfach und bescheiden „American Tobacco Company" nennt, ist uns gerade Recht. Er hat den ganzen englischen Tabakmarkt zum guten Theil erobert und dem amerikanischem Namen im Auslande Ehre gemacht und deß freuen wir uns. Das ist die „geistige" Seite der Geschichte. Und nun die materielle. Jedermann weiß, daß alle Trusts nur gegründet werden, das Geschäft zu regeln, und die Herstellung und den Vertrieb der Waaren zu erleichtern und dieselben entsprechend zu verbilligen und da winkt uns die herrliche Aussicht, in Zukunft für den demokratischen Nickel die köstlichste Havanazigarre kaufen zu können. Ja, es mag dahin kommen, daß wir in Bälde die feinste Upman als Freilunch, sozusagen, zum Schuner Dividenden-Bier erhalten. Kann man das fassen!? Kann man verstehen, was das bedeutet? Die theure Gattin wird dann nicht mehr raisonniren können über die „alte, schlechte" Zigarre, denn wir werden ihr nachweisen können, daß es eine frische — das heißt doch junge — und gute Zigarre ist, soll doch eine jede Havanazigarre frisch sein, wenn sie den rechten Genuß geben soll und gut sind sie alle. Der Nachweis wird aber wahrscheinlich gar nicht nöthig sein, denn es ist bekannt, daß unsere Damen etwas Gutes auch gern riechen und die zarten Näschen angenehm gekitzelt werden von dem Duft der echten Havana. Diejenigen, welche sich heute schon echte Havanas leisten, werden also in Zukunft viel Geld sparen und die anderen, welche sich bisher mit „Seed Havanas" begnügen mußten, werden gleich den Millionären nur „Echte" rauchen können, und das wird ungeheuer viel beitragen zur Verbesserung der Stimmung bei beiden Menschenhälften. Und das Alles werden wir dem wohlthätigen, nur behufs Verbilligung der Waare gegründeten Tabaktrust zu danken haben, und daß es dem Tabaktrust möglich war, die kubanischen Tabakgesellschaften zu erwerben, werden wir doch wohl nur dem spanischen Krieg zu danken haben, und man wird nicht mehr höhnisch fragen dürfen, was haben wir nun eigentlich von all unserer Mühe und für die Kosten?

Es wird allerdings noch Leute geben, die da sagen werden, das ist dummes Blech; die nicht an die Segnungen der Vertrustung der kubanischen Tabak- und Zigarrenindustrie glauben wollen, und demnach auch jetzt noch dabei beharren werden, daß wir von dem spanischen Krieg nichts Gutes haben. Aber das sind dann eben nur ungläubige Thomase, denen nicht zu helfen ist. Das sind Unbescheidene, die allzuviel verlangen. Es mag ja sein, daß aus der Verbilligung des kubanischen Tabaks nichts werden wird, ja, es mag sein, daß er, wie auch der bessere amerikanische, unter der Trustherrschaft noch theurer wird, und daß die amerikanischen Verbraucher für die Eroberung des englischen Marktes durch „unsern" Trust werden bezahlen müssen, aber die Ehre bleibt dann doch, und in jedem Falle muß man den guten Willen für die That nehmen — den guten Willen hat aber der amerikanische Tabaktrust; er hat es ja s e l b st gesagt!

Bescheidenheit ist eine Zier und wenn man mit ihr auch nicht sehr weit kommen soll, so ist sie doch sehr angebracht, wenn man sich nicht anders helfen kann. Der in der Monopolisirung des kubanischen Tabakgeschäfts liegende Lohn für unsere für Kuba gebrachten Opfer mag nicht sehr groß sein, es ist aber doch das Einzige, was bis dato für uns dabei heraussprang und da sollen gute Bürger dankbar sein — in aller Bescheidenheit.

Schlägt Urabstimmung vor.

Ald. Foreman will das letzte Wort in der Freibrieffrage den Wählern überlassen.

Der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen soll ohne Verzug eine neue Ordinanz entwerfen.

Die Kindergärten werden wahrscheinlich nicht geschlossen zu werden brauchen.

Die Abwasserbehörde will weiterer Verunreinigung des Seewassers vorbeugen.

Wenn der Stadtrath einen von Alderman Foreman gemachten Vorschlag gutheißt, so wird die Wählerschaft in Sachen der Erneuerung der Straßenbahngerechtsame das entscheidende Wort sprechen. Alderman Foreman hat nämlich bei dem Ausschuß für das örtliche Verkehrswesen den Antrag gestellt, die „Union Traction Co." und die „City Railway Co." einzuladen, gemeinschaftlich mit dem Ausschuß eine Ordinanz hinsichtlich der Erneuerung der Freibriefe zu entwerfen, welche, nachdem sie im Stadtrath zur Annahme gelangt ist, in der kommenden Herbstwahl der Wählerschaft zur Urabstimmung unterbreitet werden soll. Im Falle die Straßenbahngesellschaften auf diesen Vorschlag nicht eingehen sollten, so soll der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen eine derartige Ordinanz nach seinem eigenen Ermessen entwerfen und sie der Gesammtkörperschaft zur Beschlußnahme unterbreiten, worauf sie den Stimmgebern als der letzten Instanz vorgelegt werden soll.

Die große Mehrzahl der Freibriefe beider Gesellschaften haben nur noch ein Jahr Giltigkeit, und aus diesem Grunde möchte Alderman Foreman jeden weiteren Aufschub vermieden wissen. Auch soll der Sachverständige Bion J. Arnold, dessen Dienste die Stadt sich versichern will, bei den Unterhandlungen mit zu Rathe gezogen werden.

Außerdem stellte Ald. Foreman den Antrag, die von dem Ausschuß für örtliches Verkehrswesen schon entworfene „Ideal"-Ordinanz in einigen Punkten abzuändern. Der Hauptsache nach lauten die Vorschläge des Ald. Foreman wie folgt: Die Gesellschaften sollen gehalten sein, überall, wo dies nach dem Ermessen des von der Stadt zu Rathe gezogenen Sachverständigen angängig ist, Geleise sowohl, wie Betriebskraft, gemeinschaftlich zu benutzen. Die Gesellschaften haben ferner ein Abkommen unter sich zu treffen, wonach sie Umsteigekarten von einer auf die andere Linie ausstellen und gegenseitig als giltig anerkennen. Sollte die Stadt nach Ablauf der ersten 10 Jahre, von der Erneuerung der Freibriefe an gerechnet, noch nicht die Erlaubniß zur Uebernahme der Straßenbahnen von der Legislatur erhalten haben, so steht ihr das Recht zu, im folgenden Jahrzehnt die Freibriefe zu irgend einer Zeit für verfallen zu erklären. Während des ersten Jahrzehnts soll der Fahrpreis fünf Cents betragen, die Gesellschaften müssen aber auf Verlangen 6 Fahrscheine für 25 Cents verkaufen. Die Abgabe an die Stadt während dieses Zeitraumes soll auf eine Summe festgesetzt werden, deren Höhe nach Ansicht des städtischen Sachverständigen auf Grund der Brutto-Einnahmen der Bahnen Recht und Billigkeit entspricht. Im zweiten Jahrzehnt soll die Abgabe an die Stadt auf 1 Prozent der Brutto-Einnahmen und der Fahrpreis auf eine Höhe festgesetzt werden, welche nach dem Urtheil des städtischen Sachverständigen im Einklang mit Recht und Billigkeit steht. Ald. Foreman bezweckt damit, der Stadt im ersten Jahrzehnt eine möglichst hohe Abgabe, im zweiten der Bürgerschaft einen möglichst niedrigen Fahrpreis zu sichern.

* * *

Wenn die Straßenbahngesellschaften nicht wortbrüchig werden, so wird der Schulrath in den Stand gesetzt sein, die Kindergärten offen zu halten. Die Gesellschaften haben mündlich gestern Anwalt McMahon, dem Rechtsvertreter des Schulraths, das Versprechen gegeben, in den nächsten Tagen bedingungslos rückständige Steuern zu entrichten, von welchen etwa $200,000 auf den Antheil des Schulraths kommen würden. Sollte von diesem unerwarteten Einkommen noch etwas übrig sein, nachdem für die Kindergärten Sorge getragen worden ist, so wird der Rest auf die anderen Spezialfächer — Deutsch, Singen, Zeichnen und häusliche Wissenschaften — verwendet werden. Auf Antrag von Frau O'Keeffe beauftragte der Schulrath in seiner gestrigen Sitzung den vor einiger Zeit ernannten Sonderausschuß, nunmehr der Gesammtkörperschaft einen endgiltigen Bericht in der Kindergarten-Frage zu erstatten. Geht die Steuer thatsächlich ein, so wird der Ausschuß zweifellos empfehlen, die Kindergärten das ganze Jahr hindurch offen zu halten.

Der Schulrath hieß die Empfehlung seines Ausschusses für Gebäude und Grundstücke gut, wonach die Summe von $3,935,000 für den Bau von 15 neuen Schulhäusern, Anbauten und die Erwerbung von Spielplätzen verwendet werden soll. Nach der Berechnung des Ausschusses werden drei Jahre vergehen, ehe die in Aussicht genommenen Verbesserungsarbeiten ausgeführt sein werden. Eine Anzahl Pächter von Schuleigenthum in dem von Dearborn, Monroe, State und Madison Straße umgrenzten Gebäude haben den Ausschuß für Gebäude und Grundstücke ersucht, aus ihren Miethsverträgen die Klausel auszumerzen, welche verfügt, daß das fragliche Eigenthum nach Ablauf einer bestimmten Frist neu auf seinen Werth hin abgeschätzt werden soll. Der Ausschuß ist nicht abgeneigt, auf dieses Ersuchen einzugehen, aber nur unter der Bedingung, daß die betreffenden Miether erstens eine bedeutend höhere Miethe zahlen — in drei Fällen schwankt der Mehrbetrag zwischen 20 und 82 Prozent — und zweitens, daß sie innerhalb einer gewissen Frist auf ihren Grundstücken Neubauten aufführen lassen, deren Herstellungskosten der Schulrath festsetzt. So soll z. B. der Miether Sam Lloyd, Nr. 136 State Straße, bis zum Jahre 1985 eine Jahresmiethe von $17,500 zahlen und bis zum Mai des Jahres 1908 ein Gebäude errichten, welches $120,000 kostet; der Gore-Nachlaß, welcher das Gebäude und Grundstück Nr. 73 Monroe Str. gepachtet hat, soll $16,500 Miethe zahlen und ein Gebäude im Werthe von $300,000 bauen, während der Boomer-Nachlaß, Nr. 71 Monroe Str., jährlich $8,250 an Miethe zahlen und ein Gebäude errichten soll, das ihn $150,000 kostet. Haben die betreffenden Pächter sich nicht bis spätestens den 18. Juni mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt, so bleibt der mit ihnen abgeschlossene Miethskontrakt unverändert bestehen. Der Schulrath hieß gestern das Vorgehen seines Ausschusses in dieser Angelegenheit gut.

Schulrath Meier beantragte, daß alle Lehrer, welche mindestens vier Jahre lang an den hiesigen Volksschulen im Deutschen unterrichtet haben, ein für die unteren vier Grade giltiges Zertifikat erhalten sollten, ohne daß sie sich vorher einer Prüfung zu unterziehen haben. Der Antrag wurde an den Ausschuß für Schulverwaltung zur Begutachtung verwiesen. Der Kursus an der Normalschule wurde von zwei auf drei Jahre verlängert. Die kürzlich ernannten Schulräthe O. A. Thorp und Dr. J. F. Chvatal wohnten gestern zum ersten Mal in ihrer amtlichen Eigenschaft einer Schulrathssitzung bei.

* * *

In der gestrigen Sitzung der Abwasserbehörde beantragte Trustee Jones, die städtische Behörde für örtliche Verbesserungen zu ersuchen, in Zukunft darauf zu bestehen, daß alle neu anzulegenden Abwasserkanäle entweder in den Fluß, oder in den Abwasserkanal münden. Nach dem Gesetz hat die Abwasserbehörde das Recht, für jeden nicht im Sanitätsbezirk gelegenen Abwasserkanal, dessen Inhalt sich in den großen Graben oder den Fluß ergießt, einen gewissen Kostensatz in Anrechnung zu bringen; Trustee Jones schlägt aber vor, daß die Behörde sich dieses Rechtes freiwillig begeben solle, um weitere Verunreinigung des Seewassers und damit des städtischen Leitungswassers zu verhindern. Die Behörde für örtliche Verbesserungen wird demnächst den Bau einer beträchtlichen Anzahl von Abzugskanälen im Calumet-Flußbezirk anordnen, welcher nicht zum Machtbereich der Abwasserbehörde gehört, und im Interesse des öffentlichen Gesundheitszustandes soll, nach dem Vorschlag von Trustee Jones, die Abwasserbehörde darauf dringen, daß sich der Inhalt jener Abzugskanäle nicht in den See ergieße. Der Oberingenieur theilte der Abwasserbehörde gestern mit, daß sich die Brücke an Dearborn Str. in einem so gefährlich baufälligen Zustand befinde, daß ihre baldmöglichste Ersetzung durch eine Klappbrücke dringend geboten erscheine. Die Behörde will den Bau einer solchen Brücke an der genannten Straße sofort nach Fertigstellung der Brücke an State Str. in Angriff nehmen lassen.

Der städtische Taucher Donovan, welcher im Auftrag des Stadtingenieurs die Grundlage der Dearborn Str.-Brücke einer Untersuchung unterworfen hat, besichtigte bei dieser Gelegenheit auch gleich die äußere Wölbung des Tunnels an der Washington Str., und stellte fest, daß der Kofferdamm mehr als einen Fuß hoch über das Mauerwerk hervorragt. Diesem Uebelstand soll demnächst abgeholfen werden, und Stadtingenieur Ericson ist überzeugt davon, daß damit der Hauptgrund für das häufige Auffahren von Dampfern auf den Tunnel beseitigt sein wird.

In einer Besprechung, welche Vertreter der drei Parkbehörden gestern mit Korporationsanwalt Walker abhielten, einigte man sich darauf, daß die Parkbehörden die von der Stadt ausgestellte Lizens an Automobillenker in ihrem Gebiet anerkennen, die Lenker von Selbstfahrern also auch nicht auf den Parkboulevards fahren dürfen, ohne im Besitz einer städtischen Lizens zu sein. Mit einer Ausnahme werden die Bestimmungen für den Automobilsport in den Parks dieselben sein, wie sie für das Befahren der Straßen in der Stadt aufgestellt worden sind. Die Ausnahme besteht darin, daß die Lenker von Selbstfahrern, so lange sie sich in einem Park oder auf einem Parkboulevard befinden, weder von einer Klingel noch von den Hörnern Gebrauch machen dürfen, welche sie sonst als Warnungszeichen benutzen. In den Straßen der Stadt dagegen haben sie nöthigenfalls ihr Kommen dadurch anzuzeigen, daß sie eine 4 Zoll im Durchmesser haltende Glocke in Thätigkeit treten lassen. Sollten der Parkbehörde mehr Beschwerden aus dem Publikum über Automobilfahrer zugehen, als der städtischen Behörde, so soll auch für die Parks und die Boulevards das Glockenzeichen als Warnung vorgeschrieben werden. Ueberwiegen andererseits die bei der städtischen Behörde vorgebrachten Beschwerden an Zahl, so wird diese dies dahin auslegen, daß es dem Publikum lieber ist, wenn die Selbstfahrer überhaupt kein Warnungszeichen geben, und die Vorschrift soll dann entsprechend abgeändert werden. Weder in den Parks, noch auf den Boulevards und den Straßen dürfen Selbstfahrer eine größere Schnelligkeit entwickeln, als 8 Meilen in der Stunde.

— Unbekannte Größe. — Junge Dame (zu ihrem Bräutigam): „Ach, Hugo, was hast Du mir da für einen reizenden kleinen Gegenstand verehrt! Aber ich weiß nicht, was es ist. Es ist von Gold, aber es ist weder eine Brosche, noch ein Ring, noch eine Spange; was ist es eigentlich?" — „Ein Fingerhut!"

Banditenstreiche.

Der Hausirer George Borsopel auf seinem Wagen überfallen, mißhandelt und beraubt. — J. P. Carlson fiel unter die Räuber, und mußte nach dem County-Hospital geschafft werden.

Auf der Fahrt nach seiner Wohnung, Nr. 406 Clark Straße begriffen, wurde gestern Abend der Hausirer George Borsopel an 31. Str., nahe Emerald Avenue, von vier Banditen überfallen, von seinem Wagen gezerrt, mißhandelt, bis er die Besinnung verlor und um $7 beraubt. Zwei der Wegelagerer waren dem Pferde in die Zügel gefallen. Ihre Kumpane zerrten den Hausirer vom Wagen, schlugen ihn, stießen ihn mit Füßen und nahmen ihm seine Baarschaft ab. Ein Straßengänger machte einen Polizisten auf die vermeintliche Prügelei aufmerksam. Der Sicherheitswächter fand Borsopel ohnmächtig vor. Die Banditen hatten $30 übersehen, welche unter dem Wagensitz verborgen waren.

J. P. Carlson, von Nr. 219 Huron Straße, wurde gestern Nachmittag auf dem Sangamon Str.-Viadukt von vier Schnapphähnen überfallen, die ihm Revolver auf die Brust setzten und ihm befahlen, die Hände gen Himmel zu strecken. Carlson kam dem Befehl unverzüglich nach, da er weder Geld noch Geldeswerth bei sich hatte. Wüthend darüber, fielen die Unholde über ihn her und schlugen ihn windelweich. Seine Hilferufe wurden von dem Hrn. Emil Blume, dem Besitzer des Swiß-Hotel, gehörigen schottischen Schäferhunde gehört, der bellend nach dem Viadukt lief. Die Räuber gaben Fersengeld und entkamen, obgleich sie eine größere Strecke von dem Hunde verfolgt wurden. Carlson wurde nach dem County-Hospital geschafft, wo die Aerzte feststellten, daß er schwere Verletzungen erlitten hatte. Als der Theilnahme an dem Ueberfall verdächtig wurde ein gewisser George Hanley an Elizabeth und Kinzie Str. verhaftet und von Carlson als einer seiner Angreifer bezeichnet.

Unter der Anklage, mehrere Einbrüche verübt zu haben, wurden von Leutnant Harding von der Revierwache an Desplaines Straße, und den Polizisten Simsrott und Jackmann Ed. Wilson, John Bolton, Albert Gasold und Geo. Lynch verhaftet. Im Besitz eines der Arrestanten wurden, und zwar in der Schulterwattirung des Rockes verborgen, $180 gefunden, welche angeblich dazu dienen sollten, den Kerlen im Falle einer Verhaftung die Dienste eines Anwalts zu sichern. Die Polizei fand auch angeblich bei ihnen Beutestücke vor, die von zwei Einbrüchen herrühren sollen.

Kurz und Neu.

* Frau Ida Hobson fand gestern auf der vorderen Veranda des von ihr bewohnten Gebäudes, Nr. 6516 Woodlawn Ave., einen Korb, in dem sich ein kleines, von seiner herzlosen Mutter ausgesetztes Kind befand. Das verlassene Würmchen fand Aufnahme im St. Vinzent-Waisenhause.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Anna Kaiser

im Alter von 28 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2943 Wentworth Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Kaiser, Vater.
Henry Kaiser, Bruder.
Minnie Laas, Lena Schulz und Rose [illegible], Schwestern.

Todes-Anzeige.

Südwestseite Deutscher Frauen-Verein.

Den Schwestern des Vereins hiermit zur Nachricht, daß unsere Schwester

Sophie von Koenneritz

am Mittwoch, den 28. Mai, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 5743 LaSalle Str., nach Oakwood. Die Beamten versammeln sich um 11 Uhr in der Halle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Veronika Mumm, Präs.
Maria Scharf, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser guter Bruder

L. M. Kuper

am Mittwoch, den 28. Mai, 4 Uhr Nachm., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5024 Paulina Str., am Freitag, den 30. Mai, um 10 Uhr Vormittags, mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof.

Die trauernde Mutter, Brüder und Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Peter Koch

am 26. Mai gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, um 10 Vorm., vom Trauerhause, 529 Otto Str., nach der St. Andreas Kirche, wo Hochamt zelebrirt wird, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Peter und Ottilia Koch, Eltern.
Mary, Frank, Maggie, Walter Koch, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Rectenwald, geb. Miller,

im Alter von 82 Jahren, 5 Monaten und 5 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 592 Sedgwick Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wendell Hahn, John W. Rectenwald, Maggie Elfer, Kinder.
B. G. Elfer, Schwiegersohn.
Katherine Hahn, Schwiegertochter, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Ada Engelhardt, geb. Stenzel,

im Alter von 22 Jahren und 6 Monaten am Dienstag, Morgen um 7 Uhr gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 336 N. Winchester Ave., nach der St. Peters Kirche, von dort nach Graceland.

Karl Engelhardt, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß

Wally

im Alter von 11 Monaten und 28 Tagen ihrer 4 Wochen vorangegangenen Zwillingsschwester nach schwerem Leiden am 28. Mai, Abends 6¾ Uhr gefolgt ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 2½ Uhr, vom Trauerhause, 6844 Ada Str., nach dem Oakwood Friedhof. Die trauernden Eltern:

Edward und Alwine [illegible].

Gestorben: Mathias Karl Mann, am 29. Mai, Sohn von M. H. und Anna Mann, geb. Hermes, im Alter von zwei Jahren. Beerdigung Samstag, den 31. Mai, um neun Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3973 N. Clark Str., nach der St. Heinrichs Kirche und dann nach dem Kirchhof in High Ridge. dofr

Gestorben: Kate Kohlhammer geb. Baer, im Alter von 55 Jahren, geliebte Mutter von Minnie und Henry, Mrs. A. Arbogast und Mrs. O. Smith. Beerdigung vom Trauerhause, 922 Otto Str., am Sonntag, den 1. Juni, um 2 Uhr Nachm., nach Graceland. dfsa

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Grosses Volks-Fest
veranstaltet von den
Vereinigten Sängern von Chicago
in
BRAND'S PARK,
Elston Avenue und Belmont Avenue,
am Sonntag, den 8. Juni 1902.
Anfang 3 Uhr Nachm. — Eintritt 25c pro Person. 29,31mai,7jn

Große Exkursion und Pik-Nik
veranstaltet von der
Schiller-Liedertafel nach dem
COLUMBIA PARK
am Drainage Kanal.
am Sonntag, den 15. Juni 1902. — Tickets 50 Cts. Kinder unter 14 Jahren frei.
Züge verlassen Dearborn Station an Polk Str. um 9.00 und 10.30 Vorm. ma29,jn5,12

Große geistig-gemüthliche Versammlung
verbunden mit
Konzert und Ball
veranstaltet vom
Gemischt. Chor der Plattd. Gilden
unter Mitwirkung verschiedener Gesangvereine, am Sonntag, den 1. Juni 1902, in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. — Tickets 15c im Vorverkauf, an der Kasse 25c. Anfang Nachm. 3 Uhr. mai22, 29

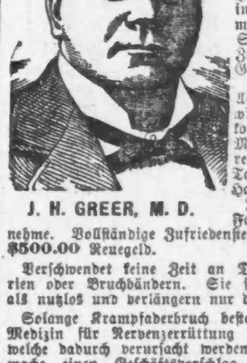
Jährliches Mai-Kränzchen
veranstaltet von den
..Chicago Laundry Drivers..
am Samstag, den 31. Mai 1902, in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. — Eintritt 25c die Person. mido

Bäcker, Achtung!
2000 Bäcker verlangt
zur großen Massen-Versammlung
in Lauterbachs Halle, 55 N. Clark Str. am Samstag, den 31. Mai 1902, Nachmittags 3 Uhr. — Gute Redner in Deutsch und Englisch werden anwesend sein. bdo

Bar-Versteigerung für das 3. jährliche Volksfest, veranstaltet von den Vereinigten Sängern von Chicago, in Brandt's Park, Elston nahe Belmont Ave. Angebote per Keg müssen bis Samstag, den 31. Mai, an den Unterzeichneten abgeliefert werden. Theodor Behrens, 1648 Lincoln Avenue. bofr

TINLEY PARK.
Ich möchte hiermit sagen, daß ich gefehlt habe, und nehme Alles zurück, was ich von H. Vogt gesagt habe. 27ma,dt,dosa
FRED. SCHMEDEKNECHT,
Tinley Park, Ill.

Warum leiden an Krampfaderbruch?



J. H. GREER, M. D.

Ich habe in sechsundzwanzig Jahren 5000 Fälle geheilt. Kommt nach meiner Office, untersucht meine Methoden und befragt dann einige der lebenden Zeugen. Ich thue das Ganze in einer Behandlung mit nur geringen Schmerzen und ohne Zurückhaltung vom Geschäft. Kein Chloroform, Aether oder Cocain wird gebraucht. Leute kommen hunderte von Meilen weit und kehren an demselben Tage geheilt nach Hause zurück. Ich garantire jeden Fall, welchen ich annehme. Vollständige Zufriedenstellung oder ich zahle $500.00 Reuegeld.

Verschwendet keine Zeit an Droguen, Suspensorien oder Bruchbändern. Sie sind noch schlimmer als nutzlos und verlängern nur die Qualen.

Solange Krampfaderbruch besteht, ist es nutzlos, Medizin für Nervenzerrüttung oder andere Uebel, welche dadurch verursacht werden, zu nehmen. Ich mache einen Geschäftsvorschlag. Ich bewirke eine Kur oder ich zahle das Geld zurück. Wenn Ihr etwas Dergleichen erwartet, so kommt sofort.

J. H. GREER, M. D.,
52 Dearborn Str., Chicago.

Großer Eröffnungs-Verkauf,
Anfangend am Montag, 26. Mai.
RUETHERS,
König der Damen-Waists,
Fabrikant und Kleinverkäufer.
Durch einen glücklichen Einkauf von Stoffen ist es Euch möglich, reiche Ernte zu machen wenn Ihr bei uns kauft.
Soeben von unserer Fabrik erhalten — 50,000 Damen-Waists, in Seide, schwarzes und weißes Lawn, Madras, Pique und Dimity, all die neuesten Wasch-Stoffe, fein gemacht und „up-to-date" Facons. Ihr werdet sicher zufrieden sein.
Auswahl von 29c bis $2.48
Werth von $1.00 bis $5.00.
RUETHERS, Fabrikant und Retailer.
Zwei Läden.
176—178 Ost Adams Str., nahe 5. Ave. u. Bush Temple of Music, Chicago Ave. und Clark Straße.
Unsere ausgedehnten Fazilitäten ermöglichen es uns jeder Nachfrage gerecht zu werden. Unsere Zeichner sind Künstler und vollenden all unsere Kleidungsstücke — ein Model der Vollkommenheit. Eure Kundschaft wird gewünscht. 26malwk

Günstige Geld-Anlage.
Habe 350 Original-Shares der Eastern Ohio Oil Co., zu 10, 15, 20 und 25 Share Lots zum Verkauf an Hand, welche zu $15.00 pro Share abgegeben werden.
Anlage-Kapital vom Inhaber der Shares garantirt. Näheres durch 29mai,modo*
K. W. KEMPF,
Bank-Geschäft. 84 LaSalle Str.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1jp,1j*2

Weiß & Hirschberger,
Buchdruckerei,
Tel. Black 2612. 635 Lincoln Ave.
17ml,bofon,1mo

Halsted L Station. Phone 288 North
Columbia Printing Co
Union-Druckerei. 712 N. Halsted St.

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Photog. Cameras u. photogr. Material.

Lokalbericht.

Macht sich an's Werk.

Der demokratische Beirath erwählt Richter Tuley zu seinem Vorsitzer.—Sonstige politische Nachrichten.

Im Palmer House versammelten sich gestern die Mitglieder des Ausschusses, welchen die Aufgabe zugefallen ist, der Leitung der demokratischen Partei von Cook County Vorschläge hinsichtlich der Kandidaten zu machen, welche sie für die kommende Herbstwahl aufzustellen hat. Dieser Beirath, dessen Ernennung bekanntlich im demokratischen Lager nicht durchweg Begeisterung hervorgerufen hat, bereitete sich auf sein Werk vor, indem er zunächst Richter Tuley zu seinem Vorsitzer und Charles F. Cooke zu seinem Schriftführer erwählte. Wenigstens die Hälfte der Theilnehmer an der gestrigen Versammlung spielten früher eine hervorragende Rolle in der hiesigen Demokratie, wurden aber aus dem demokratischen Lager vertrieben, als man dort das Freisilber als Heereszeichen aufpflanzte. Es waren unter Anderem die bekannten Golddemokraten anwesend:

Lambert Tree; Thomas A. Moran; John A. King; William P. Black; S. S. Gregory; John S. Cooper; D. R. Cameron; Charles Wacker; Thomas Brennan; Richter Henry M. Shepard; Jesse Sherwood; Moses J. Wentworth; Joseph Donnersberger und Paul O. Stensland.

Im Auftrag des demokratischen County-Ausschusses eröffnete Mayor Harrison die Versammlung, worauf geraume Zeit darüber gesprochen wurde, ob solchen Mitgliedern, welche etwa selbst nach einer Nomination trachteten, die Theilnahme an den Verhandlungen gestattet sein solle, oder nicht. Schließlich einigte man sich auf Antrag von Richter Tuley dahin, daß ein Mitglied erst dann aus dem Ausschuß zurückzutreten habe, wenn es thatsächlich Kandidat geworden sei. Mit Richter Shepard, dessen abermalige Nomination beschlossene Sache ist, wollte der Ausschuß eine Ausnahme machen, indessen verließ Richter Shepard mit der Erklärung das Berathungszimmer, daß er einen derartigen Beschluß als durchaus passend und angebracht betrachte und nicht zugeben könne, daß allein in seinem Falle eine Ausnahme von der Regel gemacht werde. Im weiteren Verlauf der Berathung wurde beschlossen, einen Vollzugsausschuß mit dem Auftrag zu ernennen, einen Arbeitsplan zu entwerfen.

Nach langer Besprechung ordnete der Countyrath gestern an, daß der ärztliche Leiter der Dunninger Anstalten von jetzt ab in Verwaltungsangelegenheiten gerade so viel zu sagen hat, wie der Superintendent, d. h. der geschäftliche Leiter jener Anstalten. Dr. Neely, das derzeitige ärztliche Haupt der Dunninger Anstalten, wird demnach Herr und Gebieter über den Aerztestab und die Wärter sein und das Recht haben, nach Gutdünken Angestellte dieser Klasse vorläufig des Dienstes zu entsetzen, ohne sich zu diesem Behufe an den Superintendenten wenden zu müssen, wie früher. Diese Neuerung wurde auf Antrag des Ausschusses für Regeln eingeführt, dessen Mitglieder vor Kurzem einer Anzahl ähnlicher Anstalten, wie die von Dunning, im Osten einen Besuch abstatteten. Countypräsident Hanberg trat für die vorgeschlagene Aenderung ein, weil er sich davon einen günstigen Einfluß auf die Leitung der Anstalten, namentlich die den Insassen zu Theil werdende ärztliche Pflege, verspricht.

Außer gegen den republikanischen Legislaturkandidaten Edward J. Smejkal haben die Großgeschworenen gegen 20 andere Wahlrichter und -Clerks die Anklage erhoben, sich bei der Wahl von Countykommissären im Herbst des Jahres 1900 betrügerische Handlungen haben zu Schulden kommen lassen. Es sind dies die nachgenannten Wahlbeamten: 17. Prezinkt, 29. Ward—Clerks: Geo. McNichols, Daniel Moran. Richter: P. D. Murphy, Frank J. Maher, Thomas Brogan. 2. Prezinkt, 19. Ward—Clerks: H. F. Thorensen, Daniel Hogan. Richter: William Delarme, Daniel J. Murphy, William Armstrong. 1. Prezinkt, 7. Ward—Clerks: Joseph L. Kallish, A. Greenberg. Richter: Rufus S. Hirschmiller, Samuel Gold, Chas. Trilling. 9. Prez., 7. Ward—Clerks: P. J. Dowling, Mendel Feinstein. Richter: Abe Halprin, Martin J. Burg, Isaac Novashelsky.

In der Person von Peter Kiolbassa, dem gegenwärtigen städtischen Baukommissär, ist ein neuer Bewerber um die Nomination als Countyschatzmeister auf dem demokratischen Ticket erstanden. Er beabsichtigt, als Mitglied des demokratischen Beirathes zu resigniren und will den Wählern das Versprechen geben, im Falle seiner Wahl die Zinsen auf öffentliche Gelder, welche er zu verwalten haben sollte, sammt und sonders in die Countykasse abzuliefern. Daß es ihm mit einem solchen Versprechen Ernst sein würde, ist wohl nicht zu bezweifeln, denn als Kiolbassa im Jahre 1891 als der einzige erfolgreiche demokratische Kandidat zum Stadtschatzmeister erwählt worden war, führte er wirklich, was noch keiner seiner Vorgänger gethan, die von ihm auf öffentliche Gelder vereinnahmten Zinsen bei Heller und Pfennig an die städtische Kasse ab, welche dadurch um rund $43,000 bereichert wurde, welche Kiolbassa ruhig hätte in die eigene Tasche stecken können, wenn er es hätte thun wollen. Kiolbassa spielt unter den Demokraten der 16. Ward eine hervorragende Rolle und hat namentlich Einfluß auf die dortigen polnischen Wähler. Der jetzige Stadtschatzmeister Gunther darf laut eines besonderen Abkommens mit der Stadt 60 Prozent der von ihm an Zinsen auf städtische Gelder vereinnahmten Summe für sich behalten.

Schuldig befunden.

Eine Jury, welche über S. George d'Essauer zu Gericht saß, gab heute einen auf „Schuldig" lautenden Wahrspruch ab.

Der Angeklagte wurde zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt.

Die Schlußverhandlungen warfen interessante Streiflichter auf den Charakter des Angeklagten.

Eine Jury in Richter Brentanos Abtheilung des Kriminalgerichts sprach heute Vormittag S. George D'Essauer schuldig, elf Noten im Gesammtbetrage von $49,650, Eigenthum seiner Schwiegermutter, Frau Harvey, verkauft zu haben, ohne dazu ermächtigt gewesen zu sein, und verurtheilte ihn zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer.

Die Geschworenen zogen sich um fünf Uhr Nachmittags zur Berathung zurück. Um acht Uhr 40 Minuten hatten sie sich auf den Wahrspruch geeinigt.

Die Schlußverhandlung ergab, daß D'Essauer beabsichtigt hatte, eine Operngesellschaft zu gründen, in der Helen Bertram als „Stern" glänzen sollte. Er hatte seine Schwiegermutter, Frau Harvey, gebeten, ihm mit $40,000 unter die Arme zu greifen. Er wollte damit angeblich ein Maklergeschäft anfangen.

Im Verhör gab der Angeklagte an, daß seine Schwiegermutter nicht abgeneigt gewesen sei, ihm die gewünschte Summe zu leihen. Er gab zu, daß er die seiner Schwiegermutter gehörigen Sicherheiten für $21,000 verkauft, seiner Schwiegermutter aber weisgemacht hatte, $40,000 dafür erhalten zu haben.

Die Frage, ob im April 1898, als er die Western Security Company gründete, noch ein Cent von diesem Gelde übrig geblieben war, beantwortete er mit: „Ich weiß nicht."

„Hatte Frau Harvey Ihnen gesagt, sie sollten die Papiere unter Pari verkaufen?"

„Sie sagte mir nicht, ich solle sie unter Pari verkaufen, sondern sagte: „Ich würde sie nicht unter Pari verkaufen."

Herr Barnes zeigte ein Päckchen Bonds der „Leavenworth Gas, Electric Light & Power Company, einer Gesellschaft, die nie existirte, und fragte den Angeklagten: „Haben Sie diese Papiere der Frau Harvey als Sicherheit gegeben?"

„Ja," lautete die Antwort, „sie wollte irgend etwas aufzuweisen haben."

„Sind diese Bonds echt?"

„Sie sind nicht gefälscht. Die Gesellschaft sollte organisirt werden, wurde aber nicht."

„Die Bonds sind also werthlos?"

„Ja."

Ueber seine Familienverhältnisse vernommen, und befragt, ob er nicht extravagant gelebt, im prunkhaft eingerichteten Hause Nr. 52 Astor Straße, gewohnt, häufig Champagner gekneipt, Diener gehalten und sich sonstigen Luxus gestattet hatte, antwortete der Angeklagte:

„Wir genossen das Leben."

„Mit dem Geld Ihrer Schwiegermutter?"

„Nicht ausschließlich."

Der Angeklagte, welcher zugegeben hatte, daß er $21,000 in zwei Jahren verjuxt hatte, stellte entschieden in Abrede, daß er einen Theil dieses Geldes in Geschenken für Frl. Bertram angelegt, oder mit ihr verpraßt hätte.

Während D'Essauer auf dem Zeugenstande schwitzte, befand sich seine Frau im Bureau des Staatsanwaltes, um den Vertretern der Staatsanwaltschaft Andeutungen zu geben, wie am Besten ihres Herrn und Gebieters oft mangelhaftes Gedächtniß aufgefrischt werden könne. Frau D'Essauer leistete der Staatsanwaltschaft im Verlaufe der Verhandlungen die werthvollsten Dienste, hatte aber keine Lust, im Gerichtssaal sich angaffen zu lassen. Ihr Gatte war von ihrer ihm gegenüber feindseligen Haltung keineswegs erbaut. Er hatte dem Staatsanwalt mit unverkennbarem Stolze erzählt, daß sein Vater ihn enterbt habe, weil er die Tochter der Frau Harvey geheirathet habe.

Als wenige Minuten später der Hilfsstaatsanwalt um die Erlaubniß bat, nach seinem Bureau zu gehen und mehrere Schriftstücke zu holen, erklärte Richter Longenecker: „Er will nicht nach dem Bureau gehen, um Schriftstücke zu holen, sondern um Frau D'Essauer auszupumpen." Als der Hilfsstaatsanwalt zurückkam, hatte er Beweise in Händen, aus denen hervorging, daß D'Essauer gestrebt hatte, der gute Engel der Bertram Opera Company zu werden, und daß er einen großen Theil des Vermögens seiner Schwiegermutter für ähnliche Liebhabereien angebracht hatte.

Bessere Armen-Wohnungen.

Ethelbert Stewart, ein Regierungsvertreetr, welcher seit einem Jahre die gesundheitlichen Zustände in den Tenementvierteln von Chicago untersucht hat, hat soeben seinen Bericht erstattet. In demselben weist er darauf hin, daß in den Tenementgebäuden die kleinen Kinder während der heißen Sommerszeit wie die Fliegen sterben, die Kindersterblichkeit dort, namentlich in der 16., 17. und 19. Ward, doppelt so groß sei wie in anderen Stadttheilen, wo die Bevölkerung nicht so dicht zusammen wohnt. Arme Frauen hätten keine Zeit, um ihre kleinen Sander bnd mfebnmen um ihre kleinen Kinder nach den Parks zub ringen; es sei daher die Schaffung luftiger, gesunder Wohnungen für die ärmeren Schichten der Bevölkerung weit nothwendiger, als die Anlage von kleinen Parks. Die meisten Tenementgebäude, welche Herr Stewart besuchte, sind, wie er sagte, für industrielle und andere geschäftliche Zwecke bestimmt gewesen, nicht für menschliche Wohnungen. Dieselben seien zumeist alt, baufällig, ungesund, ohne genügende Wasserzufuhr und Abwasserleitung und fast ausnahmslos ohne Badeeinrichtungen.

„Ich glaube", heißt es in dem Berichte, „daß die 16. Ward einer der am dichtesten bevölkerten Plätze auf der ganzen Welt ist. Auf einem einzigen Acker wohnen ungefähr 10,000 Menschen. Obwohl der Abwasserkanal viel Gutes bewirkt hat, würde jedem Fremden, welcher jene Gegend besucht, sich die Ueberzeugung aufdrängen, daß das Elend der dort zusammengepferchten Bewohner nicht größer sein könnte. Die Tenementbesitzer sind gleichgiltig diesen Zuständen gegenüber, so lange sie Miether finden können. Nur wenn die Hausbesitzer überzeugt werden können, daß es ihnen Vortheil bringt, gesuned Wohnungen für ihre Miethsleute herzurichten, läßt sich augenscheinlich gründlich Wandel schaffen. Am schmutzigsten sind die Negerwohnungen, obwohl die Neger 40 bis 60 Prozent mehr Miethe bezahlen, als die Italiener und andere arme Weiße, welche mit ihnen unter dem gleichen Dach wohnen.

„Reiche Leute, welche sich in ihren Mußestunden gern etwas mit volkswirthschaftlichen Fragen beschäftigen, pflegen dem Schnaps die Schuld am Elend der Armen beizumessen. Das ist lächerlich und erbärmlich. Unter den armen Männern sind verhältnißmäßig nicht mehr Trinker, als unter den reichen.

„Natürlich sollte die Stadt Parks haben, aber es thut ihr auch eine gründliche Bessernug des Tenement-Wohnungswesens noth. Die Armen sollten Gelegenheit zum Baden haben, alles Wasser, dessen sie benöthigen, erhalten, sowie Schlafzimmer, deren Luft nicht von dem Athem zu vieler Bewohner und den aus schlechten Abwasserröhren ausströmenden Gasen vergiftet ist."

Das ländliche Knabenheim.

Von Texas ist die erste Waggonladung Frühweizen nach Chicago unterwegs. Dieselbe wird nach ihrer Ankunft zum Besten des ländlichen Knabenheims auf der Börse versteigert werden, und man hofft, daß jeder Bushel $5, die Ladung, 100 bis 1200 Bushel, also $5000 bis $6000 einbringen wird. Einer der Betheiligten hat bereits $500 für diesen Fonds gezeichnet.

Die Wahl eines geeigneten Platzes für die Anlage des Heims schwankt zwischen drei ziemlich gleich guten Farmen, und heute noch wird der Ausschuß, Richter Tuthill, E.G. Keith F. B. E. Sunny, die Entscheidung treffen. Die Herren nahmen zusammen mit Gouverneur Yates, Samuel W. Allerton, Henry C. Weaver, N. W. McLain und Beamten der Chicago- & Alton-Bahn gestern eine, an die Grenze des Ortes Wilmington stoßende Farm, an den Ufern des Kankakee in Augenschein. Des Weiteren kommen eine Farm, zwei Meilen nördlich von Aurora am Fox River, und eine Farm, ebensoweit von St. Charles, aber zwei Meilen vom gleichen Fluß entfernt, für den gedachten Zweck in Frage.

— Die Toleranz gegen die Schwächen Anderer ist auf dem Boden der Selbsterkenntniß gewachsen.

Sprang herum.

Bis er die rechte Nahrung fand.

Welche Hölle manche Leute durchmachen müssen, weil ihre Speise dem Körper nicht die richtige Ernährung bietet. Nehmt das Folgende als Beispiel.

Ein Herr in Baltimore sagt: „Ungefähr vor zwei Jahren begann ich an einer sonderbaren Niedergeschlagenheit zu leiden, zusammen mit Schmerzen in Hintertheil des Kopfes und herunter am Rückgrat. Allmählig wurde mein Augenlicht schwächer und mein Gedächtniß wurde schlechter. Eine allgemeine Nervosität machte sich bemerkbar. Ich versuchte es mit all meiner Willenskraft, aber war gezwungen, eine gute Stelle aufzugeben und den Hausarzt zu Rathe zu ziehen. Er sagte, es sei Nervenzerrüttung und schickte mich nach einem großen Nerven-Spezialisten. So wurde ich denn vier Monate massirt und mit Medizin gefüttert, aber ohne irgendwelchen Nutzen. Dann ging ich nach New York und konsultirte Dr.—. Er schickte mich nach einem anderen großen Spezialisten, der mich nach dem——Sanitarium schickte, wo ich längere Zeit blieb.

Es war dieselbe alte Geschichte. Ich nahm Medizin, Massage und badete. Schließlich ging ich von da fort zu einem anderen Spezialisten, welcher mir sagte, daß ich nur noch ein paar Monate leben könne. Dies erschreckte mich und ich begab mich in Dr.—— Behandlung. Er sagte, der Magen sei Schuld daran und vielleicht, daß ich ihm nicht die richtige Speise gegeben hätte.

Er verordnete eine besondere Behandlung und bestand darauf, daß ich drei oder vier Theelöffel von Grape Nuts zu jeder Mahlzeit essen müsse. Ich war mehrere Monate unter seiner Behandlung. Ich besserte mich fortwährend, bis ich vollständig wiederhergestellt war in geistiger und körperlicher Kraft.

Er erklärte mir, daß Grape Nuts einen guten Theil Phosphate of Potash, eine Nerven- und Gehirn-Speise, enthielt, und da die Speise theilweise verbaut sei, könne sie vom Körper leicht assimilirt werden. Auf jeden Fall, ich wurde gesund, und der Doktor und ich selbst wissen, daß Grape Nuts dies erzielte.

Ich glaube aufrichtig, daß thatsächlich alle unsere Nervenleiden durch schlechte Ernährung hervorgerufen werden. Es war mein Glück, daß ich solche Speise wie Grape Nuts erhielt. Sie können diesen Brief veröffentlichen, aber bitte, nicht meinen Namen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Arbeit für den Koroner.

Es ist eine genaue Untersuchung eingeleitet worden, um die Ursache des im County-Armenhause erfolgten Todes der Frau Mary C. Drod zu ermitteln.

Mary C. Drod, eine Geisteskranke, erlag gestern, wie schon kurz berichtet, im Armenhause zu Dunning den angeblichen Folgen eines verhängnißvollen Versehens. Die Wärterin Ida Dorris hatte ihr vor acht Tagen angeblich irrthümlich Karbolsäure, statt Ammoniak, in ihr Bad gemischt. Als die Wärterin den Irrthum bemerkte, zerrte sie die Irre sofort aus der Wanne, doch hatte Frau Drod schwere Brandwunden erlitten, die gestern angeblich ihren Tod herbeiführten. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ida Dorris wurde, sobald der unselige Vorfall zur Kenntniß des Verwalters Lange gelangte, von letzterem der ferneren Dienstleistung enthoben. Herr Lange hat die Angelegenheit aber geheim gehalten, bis ihm gestern der Tod des Opfers gemeldet wurde. Dann zögerte er nicht länger, den Koroner zu benachrichtigen. Die vorerwähnte Wärterin weigerte sich, nähere Angaben zu machen, erklärte aber, daß sie gelegentlich des Inquestes Alles sagen werde, was sie zu sagen habe. Die Verstorbene soll sehr unruhig und schwierig zu behandeln gewesen sein. Sie mußte häufig Bäder nehmen. Es verlautet, daß sie sich sträubte und schrie, als sie in die Wanne trat, welche das mit Karbolsäure vermischte Wasser enthielt. Die Wärterin soll aber angenommen haben, daß sie, wie gewöhnlich, sich grundlos gegen das Bad sträubte. Erst als die Wärterin die Hände in das Wasser steckte, nahm sie den Irrthum wahr, und zerrte die unglückliche Frau hinaus. Die Aermste wurde sofort mit Salben eingerieben, und es wurde nichts unterlassen, um ihre Schmerzen zu lindern.

Herr Lange gab an, daß er den Vorfall nicht meldete, weil er erst den Verlauf der Krankheit abwarten wollte, ehe er vielleicht unbegründete Anklagen gegen die Wärterin erhob. Wäre Frau Drod aber auch genesen, so hätte er die Wärterin doch zur Verantwortung gezogen.

Dr. Neely, der Chefarzt, erklärte, daß er noch keinen Bericht über den Fall erhalten habe. Dr. Hamilton hätte ihm aber mitgetheilt, daß der Tod der Frau Drod nicht infolge der Brandwunden eingetreten sei. Als die Frau starb, seien die Brandwunden fast vollständig geheilt gewesen.

Präsident Hanberg vom Countyrath gab an, daß er sich über den vorliegenden Fall vorläufig nicht äußern könne. Sollte aber erwiesen werden, daß die Nachlässigkeit einer Angestellten den Tod einer Patientin herbeiführte, so würde die verantwortliche Angestellte bestraft werden.

Mußten selbst mitzugreifen.

Der frühere Countyrathspräsident Irwin und seine zwei Brüder versuchen sich als Fuhrleute.

Der frühere Countyrathspräsident James J. Irwin, Hauptinhaber der Engros-Fleischhandlung Irwin Bros., und seine zwei Brüder John und Alexander waren heute Vormittag gezwungen, ihre eigenen Fuhrleute zu spielen. Die Firma versorgt die meisten Hotels und die größeren Speisewirthschaften der Stadt mit Fleisch, und deren Besitzer wären heute in die größte Verlegenheit gekommen, wenn die Gebrüder Irwin sich nicht der Gelegenheit gewachsen gezeigt hätten. Einer ihrer Fuhrleute nämlich, welcher nicht zur Union gehört, war von Streikern thätlich angegriffen und sehr unsanft behandelt worden, als er den Versuch machte, eine Ladung Fleisch im Palmer House abzuliefern. Er kehrte unverrichteter Dinge nach dem Geschäft zurück, worauf sich der frühere Countykommissär und sein Bruder Alexander selbst auf den Wagen schwangen und mit eigener Hand das Fleisch in dem Hotel ablieferten. Später fuhren die drei Brüder jeder mit einem Wagen nach dem Fuße der South Water Straße, um dort zwei mit Fleisch beladene Eisenbahnwagen auszuladen. Drei von nicht zur Union gehörigen Fuhrleuten gelenkte Wagen begleiteten sie. Um einer Wiederholung des Vorfalles vom Morgen vorzubeugen, ersuchte Irwin um polizeilichen Schutz, und alsbald waren 20 Mann von der Hauptpolizeiwache zur Stelle. Eine Anzahl Streiker hatte sich um die Eisenbahnwagen versammelt und begrüßte das Anrücken der Irwin'schen Macht mit Hohngeschrei, enthielt sich aber Angesichts der polizeilichen Bedeckung handgreiflicher Beweise ihres Mißvergnügens. Ohne sich um diese Kundgebung zu kümmern, luden die Gebrüder Irwin und ihre Leute die Wagen aus und fuhren dann mit den gehobenen Schätzen nach ihrem Laden an der Clark Straße davon. Eine Anzahl Polizisten gab ihnen bis vor die Ladenthüre das Geleite.

Gerade als die glücklich beladenen Fleischwagen abfuhren, flog ein von einem der Streiker geschleuderter Ziegelstein dem die Polizeiabtheilung befehligenden Leutnant Cudmore dicht am Kopfe vorüber. Hätte das Geschoß, welches zweifellos einem der nicht zur Union gehörigen Fuhrleute galt, Cudmore getroffen, so wäre es wohl um ihn geschehen gewesen, denn der schwere Stein würde ihm den Schädel zertrümmert haben. Wer ihn warf, konnte von der Polizei nicht festgestellt werden.

* Die hiesige Polizei wurde von Frau Jennie Pittman von Toledo, Ohio, ersucht, nach dem Verbleib ihres Mannes, C. S. Pittman, zu forschen, der seit Juli vorigen Jahres verschwunden ist. Pittman war Bremser. Seine Frau, die sich mit ihren drei Kindern in Noth befindet, will erfahren haben, daß er sich vor seinem Verschwinden nach Chicago begeben hat. Sie befürchtet, daß er das Opfer eines Verbrechens wurde.

Plötzlicher Tod.

Wm. Hopkins Gamble von Cedar Rapids, Jowa, wurde als Leiche in seinem Zimmer im „Brevoort-House" vorgefunden.

In einem Fremdenzimmer des „Brevoort House" wurde gestern Abend William Hopkins Gamble von Cedar Rapids, Jowa, entseelt von einem Zimmermädchen aufgefunden. Er lag theilweise angekleidet auf dem Bett. Sein Rock und seine Weste lagen auf einem Stuhle. In seiner Hand hielt der Todte ein Handtuch. Ob er durch Selbstmord endete, oder aber eines natürlichen Todes starb, konnte nicht ermittelt werden. Die Leiche wies keine Spuren eines gewaltsamen Endes auf, auch wurde keine Spur von Gift im Zimmer gefunden. Dr. J. Mills Lange, der Hausarzt, wurde gerufen. Er benachrichtigte den Koronersarzt Dr. Springer, der seine Meinung über die Todesursache nicht äußerte. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Ost Adams Str., geschafft.

Aus Briefen, die im Besitz des Todten gefunden wurden, ging hervor, daß letzterer ein Freund des Holzhändlers und Grubenbesitzers Wm. Fullerton von Cedar Rapids war. Fullerton ist Millionär und Sekretär der Pecos Valley Standard Oil Company. Gamble besaß 2250 Aktien jener Gesellschaft, sowie Aktien anderer Gruben- und Eisenbahn-Gesellschaften. In einem Geldgürtel, den er um seinen Leib geschlungen hatte, wurden drei $10-Noten und in einer seiner Taschen $4 gefunden. Außerdem fand man in einer Tasche ein Bankbuch vor, aus dem hervorging, daß der Verstorbene in der American Trust & Savings Bank von Cedar Rapids ein Guthaben von $2000 hat.

Aus anderen Schriftstücken war ersichtlich, daß Gamble der Eigenthümer von 50,000 Busheln Weizen war, aber kürzlich durch mißglückte Spekulationen Geld verloren hat.

Gamble logirte seit neun Tagen im „Brevoort House". Er war als ein Spekulant von Cedar Rapids bekannt. Er soll geäußert haben, daß er nach Chicago überzusiedeln beabsichtigte. Unter seinen Papieren fand man auch einen für ihn, seine Frau und einen in Minneapolis wohnhaften Mann ausgestellten Miethskontrakt auf hiesiges Grundeigenthum.

Böse Geister und Leichenräuber.

John Alexander Dowie ist — er sagt's ja selbst — ein Prophet und Heiliger, und solchen pflegt, laut Ueberlieferungen, der Böse aus dem Höllenschlund besonders nachzustellen, weit mehr, als anderen auf frommen Bahnen wandelnden Menschenkindern. Aber ein guter Engel wallte hernieder in das Schlafgemach, in dem auf sanftem Pfühl unser neuer Heiliger von der Last der schweren Tage ruhte, und warnte ihn: „Der Teufel ist hinter der Seele Deiner armen Esther her; er mag kommen in der Gestalt von Leichenräubern, die ihre sterbliche Hülle entführen wollen, um sie für schnöden Mammon Dir wieder zu verhandeln." Die nächtliche Erscheinung war dann leicht beschwingt von dannen geflogen, aus dem Kamin aber ertönte gleich darauf das „Hi, hi!", und ein Pferdefuß verschwand im Schornstein. John Alexander Dowie verstand die Mahnung des guten Engels zu würdigen; er wählte fünf der tapfersten, edelsten und tugendhaftesten Jünglinge der Zions-Garde aus, und von diesen steht, mit geladenem Gewehr, einer am Tage am Grabe der Esther Wache, und die anderen vier schützen die Ruhestatt der Todten von Sonnenuntergang bis zur Dämmerung des Morgens. Denn Esther hatte gesündigt, wenn auch nur ein einziges Mal. Sie hatte Alkohol, den Teufelsgeist, entgegen dem Gebot des Vaters, benutzt, und dadurch war auch die Macht des Heilgebetes an ihrem Schmerzenslager vergebens gewesen. Ihre Seele und ihr irdischer Leib sind darum auch nach dem Tode nicht frei von den Anfechtungen des Beherrschers der Unterwelt. Aber ein guter Engel, wie gesagt, warnte den wieder Fleisch gewordenen Propheten Elias, und die fünf edlen Jünglinge werden des Beelzebubs schwarze Pläne vereiteln.

Des Erdenwallens müde.

George H. Lloyd, der in Gesellschafts- und Kirchenkreisen Oak Parks eine bedeutende Rolle spielte, beging gestern Abend Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Das Motiv der verzweifelten That ist seinen Nachbarn ein Räthsel. Lloyd war der Vertreter der American Whip Company von Boston, 47 Jahre alt und wohnte mit seiner Frau im Kenton-Apartmentgebäude. Im Laufe der verflossenen beiden Monate hatte er aus Gesundheitsrücksichten mehrere Reisen nach Michigan unternommen. Von der letzten Reise kehrte er vor mehreren Tagen zurück. Er theilte seiner Frau mit, daß er vollständig genesen sei. Gestern Abend um sieben Uhr wurde er vom Stubenmädchen, das ihn zu Tische rufen wollte, in seinem Zimmer auf der Diele in seinem Blute schwimmend vorgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod des Lebensmüden feststellen.

Vor den Augen seiner Frau nahm gestern Abend der 46jährige Charles Schotka in seiner Wohnung, Nr. 681 West 15. Straße, Karbolsäure. Er fand nach kurzer Zeit den ersehnten Tod. Der Verstorbene war ein Arbeiter, aber schon seit längerer Zeit beschäftigungslos. Darüber verzweifelt, machte er seinem Leben ein Ende.

Fahrplan-Aenderung.

Beginnend am 1. Juni, Nacht-Expreßzug an der Nickel Plate-Bahn verläßt Chicago 9:15, anstatt um 11:20 Abends, wie bisher. Andere Züge wie früher. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str., Chicago. Grand Central - Bahnhof, Chicago, Harrison Str. und Fifth Ave. 28,29,30,31mai

Massives solides eichenes Sideboard.

Gut hergestellt von ausgewähltem Material, polirt Golden, hübsch handgeschnitzt, großer schräge geschliffener franz. Spiegel, geräumige Schubladen und Leinenschrank, Patent-Rollen, ein großer massiver Schrank, der eine schöne Zierde für jedes Eßzimmer ist—

Ihr seht auf den ersten Blick, daß es ein Bargain ist zu **$9.85**

Wir führen Alles zur vollständigen Ausstattung von Wohnhäusern, Logirhäusern oder Hotels, und unsere Preise sind ganz sicherlich die niedrigsten, die irgendwo gefordert werdn—und

Unser neues offenes Konto-System

bietet mehr den Käufer begünstigende Vortheile als alle die altmodischen Kreditpläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Mortgage, die lästige Gänge zum Friedensrichter nothwendig macht — nur ein einfaches altmodisches Anschreibekonto — und immer die besten Werthe.

In allen unseren vier großen Läden.

1901 bis 1911 State Str. Steigt ab von der Car an 20. Str.

3011-3019 State St., Nahe 31. Str. — 501-505 Lincoln Av., Oestlich von Halsted. — 219-221 North Av., Nahe Wrightwood.

Bei dem Schilde des großen Fisches.

Der Gräberschmückungstag.

Der Umzug.—Aufstellung der Theilnehmer. —Feier der Veteranen des deutschen Heeres.

Der Umzug der Veteranen der Grand Army of the Republic wird die alten Kampfgenossen wieder einmal vereinen, es gilt einer ernsten Gelegenheit, dem Gedächtniß an die zur großen Armee versammelten Kameraden. Immer kleiner wird die Schaar der Theilnehmer, immer größer werden die Lücken, welche der Tod in ihren Reihen verursacht! Die Zugordnung ist folgende:

Sechs berittene Parkpolizisten.

Abtheilung städtischer Polizei.

Chefmarschall, General John C. Black; Generaladjutant, Chas. R. E. Koch; Stabschef, Kapitän John J. Healy; Henry C. Einspar, W. Laing.

Eskorte, Reiterklub der Viehhöfe, Oberst G. V. Van Norman, Führer.

Erste Abtheilung:

Major B. R. De Young, Marschall.

Grand Army-Posten des County Cook in Rangordnung.

Spanish War's Men, befehligt von Thomas E. Quinch.

McKinley Camp, Spanish American War Veterans, befehligt von Major R. E. Dusenberry.

Zweite Abtheilung:

Major E. L. Robinson vom Bundesheere, Marschall.

Schwadronen H. und M, zweites Kavallerie-Regiment.

9. und 29. Batterie der Bundes-Artillerie.

Dritte Abtheilung.

Gouverneur Ricard Yates, Marschall, und Stab.

Mannschaft des ersten Schiffes der Staats-Seemiliz, Kapt. E. E. Fitch.

Erstes Regiment der Staatsmiliz, Oberst James R. Sanborn.

Zweites Regiment der Staatsmiliz, Oberst E. Stuart.

Siebentes Regiment der Staatsmiliz, Oberst Daniel Moriarty.

Achtes Regiment der Staatsmiliz.

Erstes Kavallerie-Regiment unter Oberst E. C. Young.

Batterie D unter Hauptmann Maurice Woolman.

Signalkorps unter Hauptmann John W. McConnell.

Vierte Abtheilung.

Chicagoer Zuaven, Hauptmann T. J. Ford.

Chicagoer Füsiliere, Hauptmann J. A. Fr

St. James-Kadetten, Hauptmann L. Norman.

Logan-Kadetten, Hauptmann Allen.

St. Paul-Kadetten, Hauptm. John G. Tippel.

Fünfte Abtheilung.

Kadetten der Northwestern-Universität, Major R. P. Davidson.

United States Juniors, Rev. R. A. Lambert, Generaldirektor.

Epworth-Zuaven, Hauptmann Thos. Stokes.

Kadetten der katholischen Enthaltsamkeits-Vereine, Major James Grady.

Sechste Abtheilung.

Erstes und siebentes Regiment der uniformirten Abtheilungen der Pythiasritter.

Achtes Regiment der uniformirten Abtheilungen der Makkabäer-Ritter.

Veteranen der Heumarkt-Polizei unter Hauptmann Wm. Ward.

Siebente Abtheilung.

Chicagoer Feuerwehr, unter den Bataillonsführern Chas. Seyberich und David Mahoney.

Die Aufstellung.

Erste Abtheilung: Michigan Ave., rechter Flügel an der 16. Str., Front nach dem Westen. Sobald der Chefmarschall, sein Stab und seine Eskorte vorbeigeritten sind, schwenkt die Abtheilung in Marschordnung ein.

Zweite Abtheilung: 21. Str., rechter Flügel an Michigan Ave., Front nach dem Norden. Schwenkt ein, sowie dies die erste Abtheilung thut; dem Beispiel folgen auch die anderen Abtheilungen.

Dritte Abtheilung: 22. und 21. Str., östlich von Michigan Ave., rechter Flügel an Michigan Ave., Front nach dem Süden.

Vierte Abtheilung: 20. Straße, rechter Flügel an Michigan Ave., Front nach dem Norden.

Fünfte Abtheilung: 18. Str., rechter Flügel an Michigan Ave., Front nach dem Süden. Abtheilung marschirt nach der Michigan Ave., sobald der Zug sich in Bewegung setzt.

Sechste Abtheilung: 18. Str., rechter Flügel an Michigan Ave., Front nach dem Norden. Schließt sich hinten an die fünfte Abtheilung an.

Siebente Abtheilung: 16. Str., westlich von Michigan Ave.

Der Abmarsch erfolgt um 3 Uhr Nachmittags, die Aufstellung um 2½ Uhr. Der Zug bewegt sich an der Michigan Ave. von der 21. Str. in nördlicher Richtung aus. In der Nähe des Victoria-Hotels wird der Revuestand errichtet. Auf diesem werden sein: Gouv. Yates, General MacArthur, Bürgermeister Harrison, General Jas. O'Donnel, zweiter nationaler Oberbefehlshaber der G. A. R. Kurz nach dem Vorbeimarsch schwenken die einzelnen Abtheilungen in Nebenstraßen ab und lösen sich auf.

Der Verband der Veteranen der deutschen Armee versammelt sich morgen Nachmittag 2 Uhr in Metzers Halle, Harlem, und marschirt von dort nach dem nahen Friedhofe Waldheim, wo die Gräber der dort bestatteten Kameraden, welche zumeist den Krieg von 1870—71 mitgemacht haben, mit deutschen und amerikanischen Fähnchen geschmückt werden. Eine kurze Feier folgt dieser Ehrung der Todten.

Cluett "HONITA"
Arrow "MEYRICK"

Die Probe des Kragens ist das Tragen. Versuchen Sie diese Sorte und dann glauben Sie es.

CLUETT KRÄGEN 25 cents das Stück
ARROW KRÄGEN 25 cents für zwei

"CLUETT" oder "MONARCH" Hemden gehören zu diesen Krägen. Sie sind in derselben Fabrik gemacht und sind in allen guten Läden zu bekommen.

Butteruntersuchungen.

Ein ganzes Stockwerk des Kühllagerhauses von A. Booth & Co. wurde einer Prüfungs-Kommission zur Verfügung gestellt, welche sich aus Sachverständigen des Ackerbau-Departements und des Nationalverbandes der Rahmbutter-Macher zusammensetzte und mit einer Untersuchung von Butterproben aus allen Landestheilen beschäftigt war. Von den 8000 Buttermachern im Lande hatten aber nur 500 in 19 Staaten Proben eingesandt. Der Zweck der äußerst mühsamen Untersuchung ist, eine Idee von der Güte der Butter zu erlangen, welche auf den Markt kommt, und die bei der Herstellung verfolgten Methoden zu prüfen. Jeder der 500 Buttermacher wird über das Ergebniß der Untersuchung seiner Butter in Kenntniß gesetzt, auch werden ihm Rathschläge zur etwaigen Verbesserung der Güte seiner Butter gesandt werden. Die jetzt abgeschlossene Untersuchung erfolgte unter der Aufsicht von W. D. Collyer, Bundesinspektor der Butterausfuhr, und von B. D. White, einem Beamten der Minnesotaer Milcherei-Kommission. Theile der Proben werden noch einen Monat lang im Kühllagerhause aufgehoben werden. Etwa 1000 Millionen Pfund Butter kommen, nach einem Anschlag, in den Ver. Staaten jährlich auf den Markt.

— Ihr Standpunkt. — Schauspielerin (in der Küche einen Lorbeerkranz zeigend, den sie bekommen hat): „Ist der nicht wunderschön?" — Milchfrau: „O ja; aber ich glaub' kaum, daß die Küh' den fressen werden, gnä' Fräulein."

Vergnügungs-Wegweiser.

Dearborn.—„The Storks."
McVickers.—„The Suburban."
Powers.—„When Knighthood was in Flower."
Grand Opera House.—Weber & Field's Variete-Gesellschaft.
Great Northern.—„Shore Acres."
Hopkins.—Burlesque Company und Vaudeville.
Illinois.—„Florodora."
Academy.—„Sappho".
Kienzl.—Konzert jeden Abend und Sonntag und Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Der Liebe Freud' und Leid'.

Rosalie will nur einen blondgelockten Jüngling.—Des kraushaarigen Warzyusec Erfahrungen.

Frl. Rosalie Kuj ist schön, nett von Gestalt und besitzt der Liebe Allgewalt! So dachte auch Warzyusec Polchroy, aber nimmermehr denkt er so. Frl. Rosalie wohnt Nr. 35 Fry Str. und ist heirathsfähig. Ein edler Mensch — der es zu seiner Lebensaufgabe macht, bescheidene Jünglinge und zarte Jungfrauen, die ihr Leben einsam vertrauern, ihr Sodawasser und den Eiscream allein verzehren und allein auf der Bank im Park sitzen müssen, zusammen zu bringen, gewissermassen Amor eine hilfreiche Hand zu bieten — hatte zu gedachtem Zweck von Rosalie ein Bild bekommen. Warzyusec hatte sich an den gleichen Menschenfreund gewandt, ihm auch eine Kleinigkeit, 50 Cents, geopfert, denn selbst das edelste Streben heischt manchmal in diesen rauhesten aller Welten Belohnung, und er schaute dann entzückt auf das klassisch-schöne slavisch-semitische Profil der Rosalie. „Die oder Keine!" sagte er sich und am nächsten Sonntag Nachmittag wanderte unser Freund in seiner Sonntagskluft, in blank gewichsten Stiefeln, zum Heime der Rosalie. Die Wirklichkeit war noch schöner, als was des Photographen Kunst Warzyusec vorgezaubert hatte, und als Letzterer von dem Besuch bei der äußerst liebenswürdigen jungen Dame heimkehrte, da war er wie im Traume. — Von dem weiteren Verlauf des Liebeswerbens der jungen Leute soll in diskreter Weise nur Das enthüllt werden, was unumgänglich nothwendig ist, denn zarte Liebeständeleien verdienen Schonung. „Doch das Ende ist nicht heiter!" —

Vor Friedensrichter Severson standen gestern beide Liebende. Am Sonntag sollte die Hochzeit sein, die Kutschen waren da, in der Kirche sollten sich die Liebenden wieder treffen, die Brautführer waren zum Heim der schönen Braut gefahren, um sie nach der Kirche zu geleiten, wo schon Warzyusec mit seinen Freunden wartete, aber sie kamen nicht wieder. Immer peinlicher wurde das Warten, schon begannen die Gäste zu flüstern, da entschloß sich der Bräutigam, nach dem Hause der Geliebten zu fahren, um sie zur Eile zu mahnen. Angstschweiß auf der Stirn, traf er dort ein. „Was ist los? Eil' Dich, die Gäste warten!" stieß er heraus. „Nein, Dich heirath' ich nicht; Dein Haar gefällt mir nicht!" Alles Bitten war vergebens und als Knickebein taumelte der unglückliche Freiersmann von dannen. In dem „Saluhn" an der nächsten Ecke hörte er im Vorbeigehen lautes Lachen, bekannte Stimmen — es waren die Brautführer, die auf den Schreck „Eins" tranken. Ausgebrannt war am Montag der Liebesvesuv des armen, unglücklichen Warzyusec aus dem Polenlande. Als Warzyusec am Abend von der Arbeit heimkehrte, da begann er eifrig zu rechnen. Der Schweiß lief ihm von der Stirne; er achtete es nicht, das Oel war in der Lampe fast verzehrt, ihm blieb es einerlei, trotz der steigenden Petroleumpreise, er schwitzte und — rechnete.

Rosalie erschien infolge der Vorladung vor Sr. Ehren. Einen Blick warf Warzyusec auf ihr rauschendes Gewand — er hatte es ihr geschenkt! Warzyusecs Schreibarbeit kam, von einem Anwalt umgearbeitet, zur Verlesung, und es war eine Rechnung von $56. Warzyusec verlangte Ersatz für seine Auslagen, wie folgt:

Heiraths - Lizens	$ 1.50
Heirathsvermittelung	.50
Ausflug nach Pullman	2.00
Vier Glas Bier	.20
Straßenbahngeld	.90
Zwei Glas Sodawasser	.10
Musik für die Hochzeit	10.00
Trauungs - Gebühren	8.00
Hochzeitssaal, Miethe-Anzahlung	3.00
Vier Kutschen	20.00
Straßenbahngeld nach Roseland	1.50
Achtel Bier für die Hochzeit	1.00
Hochzeitsschmaus	10.00
Insgesammt	$58.00

Der Kadi hatte ein mitfühlendes Herz, — hatte auch er schon unglücklich geliebt und gelitten? Aber seine Versöhnungsversuche waren vergebens. „Nein!" sagte, kalt wie rosafarbener Eiscream, Rosalie, die Schöne mit dem Marmorherzen.

Und dann entschied der weise Richter: „Alldieweil die beiden Parteien an all' den hier aufgezählten Genüssen — auch den nicht gehabten — gleiche Freude gehabt haben, erachte ich es, laut Entscheidungen der Gerichte über Paragraph soundso (hier folgen 20 Entscheidungen von Gerichten hoher und niederer Instanz aus den verschiedensten Staaten, die trotz ihrer hervorragenden Bedeutung leider wegen Raummangels nicht wiedergegeben werden können) für Recht und Gesetz, daß beide Parteien sich gleichmäßig in die Kosten theilen. Da nun besagter Warzyusec Polchroy sämmtliche Auslagen bestritten hat, so ist besagte Rosalie Kuj hiermit gehalten, ihm $28 in gutem Gelde wieder zurückzuerstatten. Das Gericht ist vertagt!"

Mit höhnischem Lächeln verließ die Verklagte den Gerichtssaal. „Die Rosalie geht vorüber, die Rosalie kennt mich nicht!" murmelte der Freiersmann und verlor sich im Gewühle der Straße.

— Frech. — Schusterjunge (mehrere Zeitungen in der Hand haltend bemerkend): „Meisterin, man merkt, daß Sie älter werden!" — Meisterin: „Wieso?" — Schusterjunge: „Sie haben vergessen, das Fest abzuschätzen"

Stiftungsfest des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins.

Die sämmtlichen Sektionen des „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago werden das diesjährige 31. Stiftungsfest des Vereins in Gestalt eines Piknik am Sonntag, den 15. Juni in dem herrlich gelegenen Elm Tree Grove in Dunning feiern. Es sind dazu nicht nur alle Mitglieder des Vereins, sondern auch deren Freunde und Familien freundlichst eingeladen.

Wer schon früher einmal Gelegenheit hatte, an den Veranstaltungen dieses rührigen und in deutschen Kreisen so beliebten Vereins, war es nun Ball oder Piknik, theilzunehmen, wird sich gewiß gern der dort verlebten angenehmen Stunden erinnern und nicht verfehlen, auch diesmal zu kommen, zumal das Arrangements - Komite seit Wochen bemüht ist, für die Aufstellung eines amusanten und vielseitigen Programms, bestehend u. A. in Preis-Kegeln, Tanz, Spiele für Kinder und Erwachsene etc. zu sorgen.

Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf nur 25c für Herr und Dame.

Man gelangt am besten zum Grove, wenn man irgend eine der nachbenannten Car-Linien, als N. Clark Str., Halsted Str., Southport Ave., Lincoln Ave., Elston Ave., California und Kedzie Ave., Milwaukee Ave., Western Ave. (Umsteigen an Milwaukee Ave.), Northwestern Elevated benutzt, und an Irving Park Boulevard umsteigt.

Die Irving Park Boulevard Car fährt direkt zum Grove, ebenso der, das Union Depot, Canal und Adams Str., um punkt 10 Uhr verlassende Zug.

(Eingesandt.)

Hamburger Klub.

Wenn man mit Hamburgern zusammenkommt, kann man im Voraus gewiß sein, daß es an Gemüthlichkeit nicht fehlen wird. So haben auch die hier ansässigen Hamburger diese Ureigenthümlichkeit in ihrer neuen Heimath nicht eingebüßt. So zeugte denn auch das Fest, welches der „Hamburger Klub" am letzten Dienstag in Schoenhofens Halle veranstaltet hatte, von Urgemüthlichkeit und Gediegenheit. Nach einer vergnügungsreichen Wintersaison war die Kasse dieses Klubs so angeschwollen, daß man beschlossen hatte, am Schlusse ein schönes Fest unter sich zu feiern. In gehobener Stimmung waren die 70 Mitglieder mit ihren Damen erschienen und thaten sich gütlich an einem reichen Mahl mit vorzüglichen Weinen. Nach einer Willkommen-Ansprache des Vorsitzenden hielt der Rechtsanwalt Herr Sophus Dabelstein die Festrede, worin er in gewählter Weise die Gemüthlichkeit der Hamburger hervorhob, die sich in allen Lebenslagen kundgibt, von der Fischfrau bis hinauf zum Großkaufmann. Reicher Beifall wurde seinen Ausführungen gezollt, und freudig stimmte Jeder mit ihm ein in ein Hoch auf seine Vaterstadt Hamburg. In launiger und humoristischer Weise gedachte Herr Karl Horn der Damen. Noch lange blieben nachher die Anwesenden bei Tanz und den guten Getränken zusammen.

Schon vor dem großen Feuer soll hier ein „Hamburger Klub" bestanden haben, der aber durch dasselbe in die Brüche ging, da die Mitglieder in alle Winde zerstreut wurden. Erst im Jahre 1888 gelang es, einen neuen Klub zu Stande zu bringen, der denn auch zur Zeit kräftig blüht, wie es unter seinem vorzüglichen Vorstande nicht anders zu erwarten ist. Derselbe besteht zur Zeit aus den Herren: Otto Lorenz, 1. Vorsitzender; Max Wehrlich, 2. Vorsitzender; August Witt, Finanz-Sekretär; Max Reif, Schriftführer, Nr. 238 Evergreen Ave.; John Wulf, Schatzmeister.

Der Klub verfolgt nur gesellige Zwecke, befleißigt sich aber auch gelegentlich der Wohlthätigkeit, wie er es im Jahre 1892 bewies, als er für seine von der Cholera-Epidemie heimgesuchte Vaterstadt $3000 aufbrachte. Jeder in Hamburg oder Umgegend Geborene, oder wer sich sonst dort längere Zeit aufgehalten hat, kann Mitglied werden, und glücklich kann der sich schätzen, der zu diesem Klub gehört. Wünschen wir ihm deshalb auch ein kräftiges Gedeihen und langen Bestand.

Von Leuchtgas überwältigt.

Henrietta Becker, eine Studentin der Chicagoer Universität, wurde im Foster - Schlafsaal der Universität von ihren Mitstudirenden Mildred French, Frieda Kirchhoff und Frances Wheeler, von Leuchtgas überwältigt, vorgefunden. Die Bewußtlose wurde an ein offenes Fenster getragen, wo sie sich bald erholte. Ihre Retterinnen waren von einer von den „Füchsen" veranstalteten Debatte kurz nach Mitternacht zurückgekehrt. Als sie den dritten Stock des „Foster-Gebäudes" erreicht hatten, nahmen sie intensiven Gasgeruch wahr. Nach längerem Suchen, während dessen sich viele zaghafte Studentinnen, die da glaubten, daß Einbrecher im Gebäude ihr Unwesen trieben, in ihre Zimmer einschlossen, wurde Frl. Becker gefunden. Ein Gashahn im Zimmer war durch irgend einen Zufall angedreht worden, und Frl. Becker wäre sicherlich in's Jenseits hinübergeschlummert, wenn sie nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre.

Kurz und Neu.

* Im Berufungswege setzte gestern Richter Holdom die von der unteren Instanz über Peter Daleiden, Frau Margaret Sullivan und Charles Sembach wegen Betriebs von Flüsterkneipen in Evanston verhängten Strafen von $250, $150 und $100, auf je $10 herab. M. W. Mattison, der Stadtanwalt von Evanston, äußerte sich darüber, daß derartige geringe Strafen den Betrieb von Flüsterkneipen gewinnbringend gestalten und ihre Zahl vermehren würden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats-Lizens. mido

Verlangt: Schneider, guter Rock- und Hosenmacher. Wm. Baumbach, Blue Island, Ill. dosr

Verlangt: Mehrere junge Leute im Alter von ungefähr 16 Jahren. O'Donnell & Duer Brewing Co., 40. und Wallace Str.

Verlangt: Arbeiter, an 58. Str. und Winchester Ave. und 19. Str. und Avers Ave. Whittaker.

Verlangt: Alter Mann, um die Waarenauslage zu beaufsichtigen. Nachzufragen sofort, Schuhladen, 994 Milwaukee Ave.

Verlangt: Klempner. 3032 Elston Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um die Wäscherei zu erlernen. Globe Laundry Co., 145 S. Morgan Str.

Verlangt: Wagenschmied, der auch Pferde beschlagen kann. 5242 Wentworth Ave.

Verlangt: Cabinetmakers an Parlor-Frames. — 243—249 Wells Str., 4. Floor. dosr

Verlangt: Ein junger Bäcker. 185 Blue Island Ave. dosr

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Cakes, sowie ein Junge. 584 Ogden Ave. dosr

Verlangt: Ein guter starker Junge in der Bäckerei an Cakes und Pies. 49 West Madison Str.

Verlangt: Ein guter Koch für ein Boardinghaus. 12 So. Water Str.

Verlangt: Drei Strangfärber bei F. Strauß, 398 Lincoln Ave. dosr

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 1129 So. California Ave., nahe 22. Str.

Verlangt: Junger Mann für Bäckerwagen und Stall. Anbach's Bäckerei, 1184 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Butcher; guter Shoptender. — 1048 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Porter im Saloon, der versteht Lunch zu kochen. 26 N. Canal Str. dosrsa

Verlangt: Starker Junge um an Cakes zu helfen. 801 Augusta Str.

Verlangt: Junge um an Cakes zu helfen; Tagarbeit. 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls; kann älterer Mann sein. 541 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann für Grocery Store. — 302 Wells Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Mann für stetige Arbeit; guter Lohn und gutes Heim; zwischen 4 bis 6 Uhr. 316 Washburne Ave, nahe Paulina Str.

Verlangt: Ein Junge der in der Gegend von 14. Str. und Center Ave. wohnt, um Zeitungen abzuliefern. 422 — 14. Str., hinten.

Verlangt: Junge in der Apotheke. 1358 Diversey Blvd.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 743 N. Robey Str. Adams Bakery.

Verlangt: Guter Wurstmacher; stetiger Platz. — 2704 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein intelligenter Junge für Apotheke. 1930 N. Hermitage Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann um zwei Pferde zu besorgen und Bäckerwagen zu treiben. 2465 N. Western Ave.

Verlangt: 16jähriger Junge in Apotheke. 1147 Belmont Ave.

Verlangt: Ein starker Junge im Grocery Store. 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Porter. 356 State Str. Muß etwas vom Lunch verstehen.

Verlangt: Ein guter stetiger Waiter. 46 S. State Str.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung, in Bäckerei zu helfen. 245 West Chicago Ave.

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. 406 W. North Ave.

Verlangt: Wurstmacher. 145 West Randolph Str.

Verlangt: Porter. $5, Zimmer und Board. 262 W. Randolph St.

Verlangt: Porter. Muß etwas vom Bartenden verstehen. 121 West Lake Str., Ecke Desplaines Str.

Verlangt: Steinmaurer auf dem Lande. Nachzufragen: 524 Hastings Str.

Verlangt: Junger Mann, am Tisch aufzuwarten. Restaurant. 2521 Archer Ave.

Verlangt: Porter in Saloon. Nachtarbeit. Muß Bar tenden können. 291 Michigan Str.

Verlangt: Ein starker Junge. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge, Pferde zu besorgen und für Arbeit im Hause. In Lake Delavan, während der Sommermonate. Adr. D. 204 Abendpost. dfr

Verlangt: Starker Junge um in der Bäckerei zu helfen; Lohn $9, keine Board. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Bäcker als zweite Hand an Brot und Cakes; verheiratheter vorgezogen. Lohn $14. — 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Für Nordseite, Kollektor an Solicitors Debit; gute Einnahmen für fleißigen Mann. Cole, 583 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge in der Bäckerei. A. Wagner, 70 Willow Str.

Verlangt: Junge um in der Bäckerei zu arbeiten. 310 Wells Str.

Verlangt: Waiter. 107 Wells Str.

Verlangt: Mehl-Verkäufer. Guter Mann mit Trade, bekommt gutes Gehalt. Vorzusprechen Sonnabend Vormittag. H. Popper & Co., 76 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Mann für eine kleine Sommer-Residenz; muß etwas von Gartenarbeit verstehen, mit Pferden umgehen und melken können. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt Erster Klasse Teamster in Fabrik. 160 West Erie Str. midofrsason

Verlangt: Lediger Mann um im Store zu helfen. 2209 N. Whipple Str. Elston Ave. Car bis Albany Ave. mido

Verlangt: Starker Mann, frisch Eingewanderter vorgezogen, muß etwas von Carpenterarbeit verstehen; stetige Arbeit in einem Wholesale Geschäft. 231 E. Randolph Str. mido

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen Ecke Ellsworth und Sebor Str., südlich vom Westende der Harrison Str.-Brücke. 28malwX

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 45 W. Monroe Str. 28malwX

Verlangt: Einige gute Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung. Versicherungs-Agenten bevorzugt. 8—12. 193 So. Clark Str., Zimmer 21. midofr

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1728 Old Colony Bldg. 28ma*X

Verlangt: Schuhmacher für dauernde Arbeit. 900 Chicago Ave., South Evanston. mido

Verlangt: Gordon-Feeder. Sandy Bros., 327 Dearborn Str., 5. Floor. mido

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. Stetige Arbeit das ganze Jahr hindurch. Guter Lohn. Ed. Hoennicke, Bradley, Ill. mdofr

Verlangt: Ein nüchterner Mann als Porter. — 336 Wabansia Ave. Saloon. mido

Verlangt: Ein guter Junge. $10 den Monat und Board. 1934 Evanston Ave. ma29lw

Verlangt: Presser an Shopröcken. 745 Elkgrove Av. im Basement. midofrsa

Verlangt: Junger Mann, um Orders abzuliefern für Meatmarket. 122 Ost Fullerton Ave. bmdo

Verlangt: Männer und Knaben in der A. B. Ofenwichse-Fabrik, 14 Haddon Ave. 27mi,1wX

Verlangt: Ein stetiger Mann, um für den Sommer auf's Land zu gehen, Garten zu besorgen, auszufahren und allgemeine Hausarbeit zu verrichten, in Antioch, Ill. Deutscher, welcher englisch sprechen kann, bevorzugt. Nachzufragen bei Ahling Bros., 14 Haddon Ave., Chicago. 27mi,1wX

Verlangt: Fensterwäscher. Zu erfragen beim Superintendenten im 5. Floor um 8 Vorm. A. M. Rothschild & Co. 28ma*X

Verlangt: Erfahrene Wagen-Knaben. Zu erfragen beim Haupt-Shipping Clerk im Basement um 8 Vorm. A. M. Rothschild & Co. 28ma*X

Verlangt: Erfahrene Operators, Basters, Finishers und Pressers in Hart, Schaffner & Marx's neuen Schneiderwerkstätten, höchster Lohn bezahlt; 54 Stunden per Woche; Samstag halber Feiertag; stetige Arbeit; feines neues Gebäude, helle, luftige Arbeitsräume. 771—773 N. Robey Str. 24ma,1wX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze bei der Roß Labor Agency, 117 So. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 28malwX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 513 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann für Porter-Arbeit, sofort. Guter Lohn. 965 N. Clark Str., Schaffers Hotel.

Verlangt: Ein Bushelman, sofort, beständige Arbeit. Friends Clothing Store, 1047—1049 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, 16 Jahre alt. Friends Clothing Store, 1047 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kupferschmied an Stills, Tanks und schwerer Kupfer-Arbeit. W. A. Case & Son, 31 Main Str., Buffalo, N. Y. dosrsa

Verlangt: Guter Flickschneider in Färberei. 36 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Polsterer. Wolff, 3160 So. State Str. mido

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch oder Köchin. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Koch oder Köchin. X. A. 136 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Operators, Basters, Finishers und Pressers, um an Röcken zu arbeiten. 54 Stunden per Woche Arbeit; Samstag halber Feiertag; höchster Lohn bezahlt; helle luftige Arbeitsräume. Hart, Schaffner & Marx, 773 S. Halsted Str. 24ma,1wX

Verlangt: 50 Cash-Knaben und Mädchen. Permanente Stellen und gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Zu erfragen sofort in Hillmans, 112 State Str. 23mi*

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendent des „Hub". 7ap*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Konditor und Cakebäcker sucht stetige Stellung. B. P., 389 Washburne Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Sattler und Tapezierer sucht Stelle. 6 W. Ohio Str.

Gesucht: Cakebäcker sucht stetige Stelle. 186 S. Peoria Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung in irgend einem Geschäft, spricht etwas englisch. Adr.: Z. 839, Abendpost. midofr

Gesucht: Deutscher verheiratheter Blumen- und Gemüsegärtner sucht Stellung oder andere Arbeit. Nachzufragen 701 Cornelia Str. bmdofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators, 15 Handnäherinnen an Coats. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Frank Koc & Son, 580 West 18. Str. dosa

Verlangt: 100 Maschinenmädchen und Finishers an Skirts, Jackets und Cloaks, in Greenspan's neuer Schneiderwerkstätte. Höchster Lohn bezahlt. Beständige Arbeit. 959—961 S. Ashland Ave. 29mi,1wX

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. dofr.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 743 N. Robey Str. Adams Bakery.

Verlangt: Zwei erfahrene Mädchen beim Kleidermachen und zwei Lehrmädchen. Frau Bergener, 655 W. 21. Str.

Verlangt: Maschinen- und Handnäherinnen für leichte Arbeit; guter Lohn. 741 Elkgrove Ave. — Kraus.

Verlangt: Mädchen und Maschinenmädchen an Röcken. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 346 W. North Ave., 2. Floor, hinten. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in Bäckereiladen. Muß Erfahrung haben. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerstore und eines zum Helfen. 294 E. North Ave.

Verlangt: Vier Hüften-Taschenmacher, ebenso Maschinenmädchen an Hosen, stetige Arbeit, guter Lohn. 78 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave und Lincoln Str. 3imidofr

Verlangt: Mädchen für Delikatessen-Store, nur eine mit Erfahrung. 1317 Grace Str. mido

Verlangt: Erfahrene Operators an Power Maschinen. Guter Lohn und stetige Arbeit. Sahlin Corset Co., 43—47 Fulton Str., nahe Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Operators und Finishers an Canvas Sachen zu nähen. Guter Lohn und stetige Arbeit. J. W. Johnson Co., 46 Wells Str. mdofrsa

Verlangt: Kleidermacherin und Maschinen-Mädchen an Damenröcken. Dampfkraft. 158 Gault Court, nahe Elm. bmido

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1446 Newport Ave., nahe Halsted Str., 3. Flat. dofr

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. 70—72 Jackson Boulevard.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. $5 wöchentlich. 400 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 205 S. Waller Ave., Austin. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit in kleinem Restaurant. Nachzufragen 3 Tage. 621 West 79. Str. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit bei einer kleinen Familie. 3237 Forest Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie eines zur Hilfe in kleiner Familie. — Nachzufragen: 5323 Greenwood Ave. 29mi,1wX

Verlangt: Zweites Mädchen in kleiner Familie.— 3650 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 14 bis 15 Jahren, auf ein Kind aufzupassen. 463 Ost 39. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 267 S. Wood Str., 1. Flat, nahe Van Buren Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vier in der Familie. 4744 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Hausreinigung vorüber; guter Lohn. — 223 La Salle Ave.

Verlangt: Nettes reinliches Dienstmädchen. 1835 Reta Str., 2. Stock, nahe Cornelia Ave., Lake View.

Verlangt: Sofort, junges Mädchen oder ältere Frau um auf Baby zu achten. 610 W. Ohio Str.

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit; es wird eine Waschfrau gehalten. Lohn $3.50 die Woche. Nachzufragen 5518 Carpenter Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das kochen, waschen und backen kann. 3543 Emerald Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Keine Wäsche. Siegel, 814 N. Leavitt Str.

Verlangt: Frau um Wäsche in's Haus zu nehmen und für Hausreinigen. 979 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 88 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 972 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 979 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 4358 Wentworth Ave. dofrsa

Verlangt: Aeltliche Frau, die gutes dauerndes Heim wünscht. 1113 Lincoln Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Wittwer sucht ältere Frau als Haushälterin. 55 Bauwans Str., nahe Blackhawk Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit in Familie von Drei. 1506 Oakdale Ave., 2. Floor.

Verlangt: Tüchtige deutsche Köchin; eine welche auch die Wäsche besorgen will. 3714 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen, auf Kinder zu achten.— 633 Turner Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Saloon und Boardinghaus. 174 West Randolph St.

Verlangt: Eine gute Köchin für Samstags und Sonntags. 631 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 588 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Gute Köchin, nur Dinner- und Busineßlunch. Sonntags frei. Guter Platz für die richtige Person. Fred. Klimt, 153—155 W. Randolph Str. midofr

Verlangt: Mädchen zur Hilfe in kleiner Familie. 999 Milwaukee Ave. bimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, hauptsächlich einfache gute Küche. Familie von 3. — Keine Kinder. 622 La Salle Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 407 Orchard Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Guter Lohn. Muß gute Empfehlungen haben. 4414 Vincennes Ave., 1. Flat. M. Cahlin. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen und waschen können. 512 Dearborn Ave. bimido

Verlangt: Gute Köchin für ein Sommer-Hotel in Wisconsin. Deutsche Küche. Adr.: M. 359 Abendpost. 23malwX

M. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 4jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfaches Kochen, keine Wäsche, Privatfamilie. 545 West Monroe Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1068 West 12. Str., 1. Floor. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 956 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen: 4519 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen zur Aushilfe, gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. 561 Cleveland Ave.

Verlangt: Waschfrau. 75 Grant Place, nahe Larrabee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 56 Beethoven Place, 3. Floor. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 71 Southport Ave. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; zwei in der Familie. Saloon. 95 Clybourn Ave.

Verlangt: Köchin im Restaurant. 395 Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4204 Calumet Ave. mido

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin. Stetiger Platz vorgezogen. Adr.: M. 361 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Businеßlunch-Köchin sucht Stelle. Adr.: T. 728 Abendpost.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie; geht auch bei Kranken; bitte selbst vorzusprechen. 979 N. Washtenaw Ave.

Wäsche wird in's Haus genommen; gut und billig besorgt. 52 Maud Ave.

Gesucht: Gute deutsche Businеßlunch-Köchin sucht Platz. 1481 Taylor Str.

Gesucht: Vierzehnjähriges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen in deutscher Familie. 533 N. Western Ave. Wallow.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle zur Beaufsichtigung von Kindern und für Hausarbeit. Lohn $3.50. 473 Milwaukee Ave.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 43 Goethe Str.

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Kunden für in und außer dem Hause. 58 Burling Str.

Anständige deutsche Wittwe mit Möbeln für 6 Zimmer wünscht für freie Wohnung altem gutsituirtem Herrn die Wirthschaft zu führen. 181 High Str., oben, nahe Fullerton Ave.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Russian Pile Cure. — Russische Hämorrhoiden-Heilung. Wundervolles neues Heilmittel gegen Hämorrhoiden und alle Krankheiten des Rektums. Schreibt wegen freier Probe. Preis 50c per Topf. Russian Drug Co., 211 Ost Madison Str., Chicago. dosamo

Verlangt: Mädchen oder Frau, Massage zu erlernen. Kursus beginnt am 1. Juni. 911 Schiller-Gebäude, 103 Randolph Str. 27mi—3n

Frau Straub, die bekannte Helferin im Leiden, heilt Trunkenheit in allen Fällen mit Erfolg; auch Bruch bei Kindern, sowie Fallsucht oder epileptische Krämpfe ohne Medizin. 1765 N. Leavitt Str., zwischen Roscoe Blvd. und School Str. 7mailmtX

Mohel Dr. Abraham Wolkuen, praktischer Mohel. 4649 Wentworth Ave. 29malmdosamo

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 2janX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614. 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Geld zu verleihen auf erste Grundeigenthums-Hypotheken, zu niedrigsten Zinsen; alle Geschäfte schnell und reell besorgt; erste Hypotheken gekauft und verkauft. Elser & Westman, 85 Dearborn Str. 6mailmt,bidoson

Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent ohne Kommission zu verleihen. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str., N. W. Ecke Dearborn. Zweiggeschäft 1697 N. Clark Str. Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 19ap*X

Suche Anleihen im Betrage von $1000 bis $2000 das Stück von Privatpersonen auf bebautes Grundeigenthum; erste Mortgages; 6 Prozent Interessen. Adr.: K. 468 Abendpost. 25malwX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Zu verleihen: $1000 auf erste Mortgage. 169 W. Diversey Ave. dofrsa

$1500 auf erste gute Hypothek (Mortgage) zu verleihen. Keine Agenten. Adr.: K. O. 270 Abendpost.

Zu verkaufen 3 gute Mortgages, $2500, $3500 und $4000; alle auf hochfeines Lake View Property. — Nicholas Prussing, 145 La Salle Str.

„Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder. Erste und zweite Mortgage. Adr.: O. 634, Abendpost. 27mi,1wX

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: K. 532 Abendpost. 3a*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath, Deutscher Advokat. 1317—1324 Unity Bldg. 79 Dearborn Str. Telephone Central 951. 6mi,1mb,do,fe

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX*

William Henry deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241—1243 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 3mai,1mX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Freies Auskunfts-Bureau.—Bankerotte, Kollektionen, Schadenersatz-Klagen billig und schnell besorgt. Zimmer 509, 171 Washington Str 28fb*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann, früher Zeichner in der Western Electric Co., jetzt Student in Armours, übernimmt die Ausführung von Zeichnungen und Tracings. — Man schreibe an W. E. 20 Abendpost. 6ma*X

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 19jlX

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$18 kauft elegantes neues Bycicle, 1902, mit Coaster Brake, krankheitshalber. 1506 DunningStr., hinten.

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros-Preisen bei Alams, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Pullman Bldg., Nr. 12 Adams Str. 6mz*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großes Chickering & Son, Boston, Upright Piano, $135. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

10 neue $40 Parlor-Orgeln, leicht beschädigt durch Rauch, werden geräumt zu $20. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. midofrsa

Nur $110 für ein schönes Cabinet Grand Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave., Abends offen bis 9 Uhr. ma26,1w

Dame verkauft ihr prächtiges Upright Piano billig. 3642 Vincennes Ave. 25malw

Habe neues Piano, bestes Fabrikat; brauche Geld; verkaufe zu einem Spottpreis. Adr.: M. 328 Abendpost. 24mi,1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit. 322 N. Center Ave. dofr

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Saloon, wegen Familienverhältnissen. Nachzufragen: 45 N. Clark Str. dofr

Zu verkaufen: Bäckerei mit Property, beste auf der Westseite, feine Fixtures, $350 wöchentlich über dem Counter, zwei Brick-Backöfen. Verkaufe mit Property. Bargain. Adr.: O. 610 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. 1132 W. Chicago Ave. dosa

Zu verkaufen: Eck-Grocery; gute Gegend; Bargain; sofort. 522 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Bäckerei-, Delikatessen- und Notion-Store; alter Platz; billige Miethe, mit Wohnung. Tägliche Einnahme $25. Adr.: D. 202 Abendpost. dodie

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren-, Candy-, Stationery-Store, desgleichen Hausgeräthe. Billige Miethe. Ursache Abreise. X.A. 122 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Boardinghaus und 18 Zimmern, alles besetzt, an der Haupt-Geschäftsstraße der Nordseite. 292 E. North Ave. dosabi

Zu kaufen gesucht: Candy-, Bäckerei- und Zigarrenstore, mit heller Wohnung, in guter Nachbarschaft, Nord- oder Nordwestseite, für Baar, muß billig sein. Keine Agenten. Adr. T. 730 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon mit großem Piknik-Platz, doppelte Kegelbahn, in einem guten Vorort, wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen. Adr.: O. 627, Abendpost. mido

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein feiner Piknik-Grove, feiner Pavillon, Baseball-Platz und alle Bequemlichkeiten. Adr.: Silver Leaf Grove. Nehmt Ogden Ave. Car bis 40. Str., Transfer nach Lyons. 27mi,1wX

Zu verkaufen: Restaurant, nachweislich gutes Geschäft, billig, wegen Abreise. Näheres: 617 S. Halsted Str. 23mi,1wX

Zu verkaufen: Saloon. 8530 Vincennes Ave., South Englewood. 28mi,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner; Mann in mittleren Jahren mit $1500 Kapital; muß willens sein, hart zu schaffen; $100 per Monat garantirt. Adr.: M. 355 Abendpost. 23malwX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 103 Hudson Ave., nahe North Av., großer Store, 66 Fuß lang, 4 Zimmer, Stall und Basement, guter Platz für Bäckerei oder Grocery, nur $30. Mrs. Brada, 737 Mozart Str., oder bei Fred Klimt, 153 W. Randolph Str. 26ma,1w

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit allen modernen Einrichtungen. 496 Francisco Ave., zwei Blocks zum Humboldt Park.

Zu vermiethen: 5 Zimmer; keine Kinder, $8.00. 1400N. Halsted Str. doso

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Am 1. Juni, ein schön möblirter Parlor, 1. Floor, und ein großes helles Zimmer, 2. Floor, passend für zwei Herren, mit guter deutscher Beköstigung. Preis mittelmäßig. Hübsch gelegen, nur ½ Block vom und gegenüber dem Park. Verkehrsmittel sehr bequem. 20—25 Minuten zur Stadt. — Vorzusprechen: 1041 N. Clark Str., Privat-Residenz. dofrsa

Zu vermiethen: Schlafzimmer für anständigen Herrn oder Mädchen. 385 Wabansia Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer, Nordseite, nahe Hochbahn. Adr.: D. 220 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht freundliches Zimmer bei anständiger deutscher Familie. Adr. D. 205 Abendpost. dofr

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eisernen Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und geben das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf ausgelegt:

Eine Partie Misfit-Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc.

Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs-Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgebracht wurden.

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains:

200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen	.50c
300 Kissen, in gutem Zustande	.30c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen	1.24
Parlor-Ausstattungen, 3 Stücke	7.50
Gute Kochöfen	3.40

Speziell! Ueber 3000 Misfit Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
$25 werth Möbel — $2.50 Baar, $2.50 per Monat.
$50 werth Möbel — $5.00 Baar, $4.00 per Monat.
$100 werth Möbel — $10.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 9mzX*

Zu verkaufen: Möbel, Parlor-Suit, $4.00; feiner Dresser, $7.00; feines Sideboard, $11.00; Küchentisch, 50c; Ausziehtisch, $2.50; Eisenbetten und Springs, $2.00; Eichenbetten, $1.50; Kleiderschrank, $3.50; gute Matratzen, 50c; Küchenofen, Carpets, Geschirr und viele andere Sachen, billig. 194 Ost North Ave., Store. 27mi,1w

Zu kaufen gesucht: Eine gut erhaltene volle Nummer Bettstelle und ein guter Küchenofen. Adr.: T. 727 Abendpost.

Ausverkauf der ganzen Einrichtung meines 25-Zimmer Boardinghauses, billig. Mrs. Hardye, 311 Canal Str., oben. 29mi,1wX

Zu verkaufen: Möbel und Haushaltungsgegenstände, spottbillig. 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde! 25 bis 40 Pferde von allen Sorten und allen Größen stets an Hand. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an; wir haben auch alle Sorten Buggies und Wagen an Hand. Deutsche Verkäufer und gute Behandlung ob ihr kaufen oder tauschen wollt. 569 Ogden Ave., hinten. rother Stall. 24malmt

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 711 Jefferson Str., nahe 18. Str.

Zu verkaufen: Leichtes Delivery- oder Buggy-Pferd, guter Läufer, billig. 1312 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. Union und 18. Str. Kohlen-Office. dofrsa

Zu verkaufen: Starkes Pferd. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends. 1109 Barry Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 379 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, $25. 509 So. Halsted Str.

Zu verkaufen: Top Wagen, Expreßwagen und Buggy. 1400 N. Halsted Str. 29malw

Zu verkaufen: Guter offener Expreßwagen.—2074 N. Ashland Ave., im Store. dosaso

Zu verkaufen: Surrey, zweisitzig, fast neu, sowie Delivery Topwagen. Muß verkauft werden. 175 N. Clark Str.

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß- und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen. Ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen. Beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 8mi,1mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fixture Käufer — Aufgepaßt! Neue und gebrauchte Fixtures jeder Art. Billigster und bester Platz in der Stadt. Neue Fixtures auf Bestellung in kürzester Zeit gemacht. A. Gutman & Co., Fabrik: 149—157 O. Chicago Ave. Office und Verkaufsräume: 113—115 Ost Chicago Ave.. Tel.: North 1521. Black 1705. —9jaX

Zu verkaufen: 226 Apotheker-Shelf-Flaschen mit Ueberrest von Medizinen. $50. Adr.: D. 203 Abendpost. dofr

Solides Eichenholz, $2.50 die Ladung. Post-Bestellungen prompt ausgeführt. Tel. Seeley 984. — 586 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Gas Engine und Nähmaschinen mit dem ganzen Outfit. 18 Ellen Str. mdofr

Zu kaufen gesucht: Barbier-Möbel (Eichenholz), in gutem Zustande; billig. 362 E. North Ave. mido

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ländereien.

Zu verkaufen: Prachtvolle Frucht- und Getreide-Farmen in Michigan, von $400 aufwärts. Ullrich & Co., 236 S. Water Str. 30aplmoX

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Inventar und Vieh. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 1mai,dosamomi,1m

Nordseite.

Häuser und Lotten in allen Gegenden der Nordseite billig zu verkaufen. Tausch berücksichtigt. Geld zu 5 Prozent. Reelle Bedienung garantirt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. 20mi,bidosa,1m

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Irving Park Cottages, nahe Depot und ½ Block von Car. 5c Fahrgeld. Lotten 34x150. Preis $2000 und aufwärts. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Auf's Beste gebaut, mit allen neuen Einrichtungen. Heute zum Ansehen offen. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. Zweig-Office: Ecke Irving Park Blvd. und N. 42. Ave., Irving Park. Täglich und Sonntags offen.— Wie man hinkommt: Nehmt Elston Ave. Car und steigt an 44. Court ab und geht ½ Block südlich zu den Häusern. 17madidosalm

Achtung! Zu verkaufen: Prachtvolle neue 6 und 7 Zimmer Häuser mit Badezimmer, an Fletcher Str., halben Block nordöstlich von Elston, Belmont und California Ave. Cars, 1 Block von lutherischer und katholischer Kirche und Schulen; ebenfalls zwei 5 und 6 Zimmer Häuser an Humboldt Straße, nahe Addison. Diese Häuser können auf monatliche Abzahlungen gekauft werden. $1450 aufwärts. Besieht diese Häuser, ehe Ihr anderswo kauft. Nachzufragen bei Friedrich Walter, Eigenthümer, 2124 N. Humboldt oder 205 Fletcher Str. 15ma,bdofsa12t

Zu verkaufen: Haus Store, Lot, passend für irgend ein Geschäft, wenig Geld erforderlich, bringt Euch 15 Prozent Zinsen für Euer Geld. Eigenthümer muß verkaufen. Kommt sofort, Ihr verdoppelt Euer Geld. August Stein, 1342 N. Western Ave., einen Block nördlich von Fullerton Ave. 22ma,1m,do,fabi

Zu verkaufen: 4, 5, 6, 7 Zimmer neue Häuser, Badezimmer, Basement, Attic, $1500 aufwärts. Ein 12 Zimmer-Haus, 3, 4 Zimmer Wohnungen, $1900, Gas, Straße gepflastert; leichte Zahlungen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 10ma,fedido,1m

Zu verkaufen: Jetzt noch diese zwei, 326 Clybourn Place und 26 Cortland Str., dreistöckige Brickhäuser, fast neu, Preis $4150, werth $4800, auf leichte Abzahlung. Nachzufragen bei W. H. Giesecke, 1429 Humboldt Boulevard, Ecke Logan Square. 23malwX

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, 7 Zimmer Cottage an N. Leavitt Str., nahe Division Str., Lot 25×125, gute Nachbarschaft; in gutem Zustand; zu annehmbaren Bedingungen. Preis $1500. Terwilliger, 232 W. Division Str. dosa

Zu verkaufen: Nordost-Ecke Augusta Str. und Marshfield Ave., ein zweistöckiges Brickhaus mit 2 Flats von 5 resp. 6 Zimmern, in gutem Zustande. Gut vermiethet. Preis $2300. Ein Bargain! — Terwilliger, 232 W. Division Str. dofrsa

Zu verkaufen: Brickhaus, Store und 5 Zimmer, 2 Lotten, gegenüber Schulhaus, $2000. Anzahlung $500. — Brick-Cottage, Basement und Attic, nahe Chicago Ave. Car, $1300, Anzahlung $300. F. Henschel, 1484 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Brickhaus, 8 und 5 Zimmer Flats. Miethe $30. Preis $3500, werth $5000. 515 N. Robey Str., nahe Division. Wm. J. Bauerle, 486 N. Robey Str. dofrsason

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Abreise, 4 Zimmer Cottage mit zwei Lotten, prachtvoller Garten, Herrmann Banne, 1 Milwaukee Ave. dofr

Südwestseite.

Zu verkaufen: Gerade fertig: 6 Zimmer Brick Cottage, mit Badezimmer und Bodenraum mit Aussicht auf Park und Boulevard, 1 Block von zwei Straßenbahnlinien, unnütz den Preis hier zu erwähnen, Eigenthümer muß einfach verkaufen. $800 baar. Rest nach Belieben. Sprecht vor Nachmittags am Platze, 1784 35. Place, nehmt die westlich fahrende 35. Str. Car, steigt ab an Oakley Ave. und geht einen Block südlich. bidosa

Zu verkaufen: Haus mit Store, einschließlich gutem Grocery-Stock, gutes altes Geschäft an Carpenter Straße. Preis $2500. Gustav A. Bodwig, S. O. Ecke 51. und Loomis Str. 28malw

Südseite.

Zu verkaufen: $40 Lotten. $40 Lotten. $40 Lotten.

Nur noch einige übrig.

Baustellen mit Frucht- und Schattenbäumen; großer Platz für Garten; genügend Raum für Hühner; hochgelegener natürlicher Park; gesunde Südseite-Vorstadt Chicagos; Preis nur für dieses Mal $40; wollt Ihr eine davon haben? Wenn ja, dann kommt nach der südlichen Eingangsthüre der Pittsburg & Fort Wayne Bahnstation um 10:15 Sonntag Morgen und ich werde Euch das Grundeigenthum zeigen. Es werden keine Nichtkäufer mitgenommen, nur Leute, welche zu kaufen beabsichtigen. $5 Baar; fragt nach Tickets am Bahnhof-Eingang. Lohn bezahlt an Damen und Herren Solicitors und Kommission. Perry Russell, 12 Higgins Ave. Tel. 16 Irving Park.

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. — Zweig-Geschäft — 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 3maiX*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. E. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert. A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$ 60 für $2.25
$40 für $1.75	$ 75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker 70 La Salle Str. 23jaX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste. Jeden Dienstag und Donnerstag von Chicago ohne Umsteigen, via der „Scenic Route" durch Colorado. Angenehme, billige und interessante Reise. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alton Excursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X*

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung". Die Spencer Agency, 85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2729. 24ap,X1j

Hod Carriers und Bau-Handlanger erhalten vom 1. Juni an 28 Cents die Stunde. Samstag Nachmittag und Decoration Day wird nicht gearbeitet, oder doppelter Lohn wird bezahlt. — G. Bewersdorf, Sekr. 30mai,1mX

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9lp,*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache, Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 10ag,bdsa

Sommer-Kursus englischer Sprache beginnt jetzt, schnellste, erfolgreichste Lehrmethode. Preis mäßig.— 125 S. Clark Str. bmdo

Mandoline-, Guitarre-, Banjo-Schule. 343 Wells Str. Stunden 50 Cts. Erfolg garantirt. — Prof. Bohni. 3mai,1mX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Collie Puppy. Belohnung dem Wiederbringer. 645 N. Paulina Str.

Habt Ihr
Blut-Vergiftung?
(Unsere neue Behandlung heilt ohne Quecksilber oder Pottasche.)

Der größte Spezialist in der Welt für die Heilung solcher Krankheiten. Er heilt ohne Quecksilber oder Pottasche.

Leidet Ihr lange daran, oder habt Ihr es Euch kürzlich zugezogen? Habt Ihr Pickel, Wunden, Flecken, Geschwüre? Seid Ihr dem Wahnsinn nahe durch Sorgen und wißt nicht, was Ihr thun sollt? Kommt zu uns. Wir heilen die Krankheit ganz bestimmt jedesmal. Werft Euer Quecksilber und Pottasche fort, welche nur Euren Magen und Gehirn ruiniren; hört auf mit Eurer giftigen Behandlung, welche Euch nur schädlich ist und Euch untauglich macht und schließlich Euch lähmt oder Euch dem Wahnsinn in die Arme treibt. Kommt zu uns, wo Ihr einer ehrlichen, reellen und sicheren Heilung sicher seid ohne giftige Mittel anzuwenden.

Wir können und werden Euch heilen, und es kostet Euch nichts, wenn nicht geheilt.

Unsere Gebühren für eine vollständige Heilung sind mäßig. Wir stellen die Zahlungen so, daß jeder Mann oder Frau sie zu bezahlen im Stande ist. Wir wollen, daß jeder Leidende Nutzen aus dieser großen Behandlung zieht, denn es gibt kein anderes absolutes Heilmittel wie dieses in der Welt. Das Vienna Medical Institute ist der einzige Platz in diesem Lande, wo es zu haben ist. Vergeßt die Adresse nicht:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE,

Adresse: 130 Dearborn Str. (2. Floor), Ecke Madison Str.,

Auf dem zweiten Floor, Zimmer 216. Office offen jeden Tag von 8:30 Vorm. bis 6:30 Abends. Arbeitsleuten bietet sich Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends Gelegenheit vorzusprechen. Office dann bis 9 Uhr Abends offen. Sonntags von 9 bis 1.

Wir machen auch eine Spezialität im Heilen aller Blut-, Leber-, Herz-, Magen- und Nieren-Krankheiten — Katarrh, Verstopfung, Fisteln, Bruch und aller Krankheiten, wegen welcher Ihr nicht gern Euren Hausarzt konsultirt.

Schwache Männer,

welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,

sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. Die schnellste Heilung in der Welt für Gonorrhoea. Gehen Sie sofort hin. Sie sind der Heilung sicher. Sollten Sie auswärts wohnen, dann sollten Sie in Vertrauen schreiben.

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.

Sie riskiren nichts, da die Gebühren erst berichtigt werden, nachdem der Fall hergestellt ist. Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State & Van Buren Str. Eingang No. 66 Ost Van Buren Str.

Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.

Marktbericht.

Chicago, 29. Mai 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 80½—81½c; Nr. 3, roth, 79½—80c; Nr. 2, hart, 75½—76½c; Nr. 3, hart, 75—76c.
Sommerweizen, Nr. 1, 75½—76½c; Nr. 2, 74½—75½c; Nr. 3, 70—73½c.
Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.90—$4.00 das Faß; „Hard Patents", $3.80—$3.90; besondere Marken, $4.20—$4.30.
Mais, Nr. 3, 63½—63c; Nr. 3, gelb, 63½—64c.
Hafer, Nr. 2, 43—43½c; Nr. 2, weiß, 44½—45c; Nr. 3, 42—42½c; Nr. 3, weiß, 44—44½c; Nr. 4, weiß, 43½—44c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.50—$12.50; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $13.00—$13.50; ditto Nr. 1, $9.50—$12.00; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 73½c; Juli, 72½c; September, 71½c; Dezember, 72½c.
Mais, Mai, 62½c; Juli, 62½c; September, 60c; Dezember, 45½c.
Hafer, Mai, 44c; Juli, 35c; Juli, neu, 37½c; September, 28½c; September, neu, 30½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $10.12½; Juli, $10.15; September, $10.17½.
Rippchen, Mai, $9.70; Juli, $9.62½; September, $9.65.
Gepökeltes Schweinefleisch — Mai $17.05; Juli, $17.07½; September, $17.17½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.35—$7.60 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves," 1200—1500 Pfund, $6.70—$7.25; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.00—$6.60; gute bis beste Kühe, $4.00—$4.75; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.00—$6.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $3.00—$5.00.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.15—$7.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $6.80—$7.12½; ausgesuchte für Fleischer, $7.05—$7.20; sortirte leichte Thiere (150—190 Pfund), $6.60—$6.95.
Schafe: Beste schwere heimische „Muttons", $5.85—$6.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.00—$5.50; Lämmer, gute bis beste, $5.75—$6.85; geringe bis Mittelwaare, $4.00—$5.70; „Spring Lambs," geringe bis beste, $3.75—$7.50.

(Marktpreise an der S. Water-Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.20—0.20½
Nr. 2, per Pfund	0.18—0.19
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.19
Nr. 2, per Pfund	0.18
„Ladles", per Pfund	0.17½—0.18½
Packwaare, frische	0.16½—0.17
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11½—0.12
„Daisies", per Pfund	0.12½—0.12½
„Young American", per Pfund	0.12½
Schweizer, per Pfund	0.13 —0.13½
„Blocks", per Pfund	0.14 —0.14½
Limburger, per Pfund	0.09 —0.12½
Brick, per Pfund	0.09 —0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15 —0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.14½—0.15

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.12
do., „Springs", 1—2 Pfd., Dtzd.	3.00 —7.00
Truthühner, per Pfund	0.11 —0.12
Enten, per Pfund	0.08½—0.10
do., „Spring", per Pfund	0.15 —0.20
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Truthühner, auf Eis	0.17 —0.18
Hühner, per Pfund	0.11 —0.13½
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.14 —0.17
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.13 —0.14
Tauben, junge, das Dutzend	2.00 —2.25
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07 —0.08
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08 —0.09
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.09 —0.10
95—100 Pfd., beste, per Pfund	0.10 —0.11
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18 —0.14
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.02
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Jonathans," gute bis beste, per Faß	3.75 —4.00
„Ben Davis", per Faß	3.00 —4.00
„Baldwins", Nr. 1, per Faß	3.75 —5.00
„Winesaps"	3.75 —5.00
Zitronen—California, per Kiste	2.00 —3.25
Messina und Palermo, Kiste	2.50 —3.50
Orangen—Seedlings beste, per Kiste	2.50 —3.00
California, Navels, per Kiste	3.50 —4.50
Bananen — per Gehänge	1.00 —1.75
Preißelbeeren, Jerseys, Crate	4.00 —6.00
Erdbeeren, Ill. u. Ind., 24 Qts.	1.25 —2.50
Mich., 16 Quart Kiste	1.40 —2.00
Ananas, per 100	4.75—12.00
Kirschen, 24 Quarts	2.25 —3.00
Stachelbeeren, 24 Quarts	1.75 —2.00
Schwarze Himbeeren, 24 Qt. Kiste	3.50

Gemüse.

Spargel, Ill., ½ Bushel	0.60 —1.00
Spargel, Ottawa, 2 Dtz. Bündel	1.50
Rothe Rüben, neue, per Faß	1.25 —3.00
Kraut, neues, per Crate	2.00 —2.75
Sauerkraut, 40 Gallonen	4.00
Blumenkohl, Cal., per Korb	0.50
Mohrrüben, La., per Bushel	1.00
Gurken, per Faß	2.50 —7.00
Zwiebeln, grüne, Bushel	0.15 —0.30
Zwiebeln, La., der Sack	1.00 —1.10
Kopfsalat, per Kiste	0.15 —0.20
Wasserkresse, per Faß	1.00 —1.50
Petersilie, per Faß	2.50
Sellerie, das Dutzend Bündchen	0.50 —1.25
Rüben, neue, per Bushel	0.25 —0.50
Spinat, per Kübel	0.25 —0.35
Erbsen, grüne, per Bushel	0.75 —0.90
Tomaten, 6 Körbe	2.00 —3.00
„Pie Plant", hiesige, 50 Pfund	0.15 —0.40
Radieschen, 100 Bündchen	0.50 —0.75
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	0.30 —0.75
Wachsbohnen, per Bushel	0.40 —0.75
Trockene Peas, ausgelesene, Bushel	1.68
„Medium"	1.62
Braune schwedische	1.50 —1.55
Rothe „Kidneys"	2.15 —2.25
Kartoffeln, gute bis beste Rurals, per	
Bushel	0.63 —0.65
Geringere Sorten	0.60 —0.62
Neue, kleine rothe oder weiße, per Bushel	1.00
Neue, beste weiße, das Faß	2.50 —3.25
Süßkartoffeln, Ill., Bushel	0.50 —0.75

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

Henry Wolf, dreistöckiges Brickhaus, 213 Maxwell Str., $8000.
A. L. Coakes, einstöckiger Brick-Anbau, 969 Spaulding Ave., $2000.
A. W. Quanstrom, dreistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 6536—38 Woodlawn Ave., $11,000.
John M. Hiller, vierstöckiger Brick-Anbau, 180—86 Clark Str., $75,000.
Daniel C. Gordon, dreistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 294 41. Str., $12,000.
Dr. W. H. Knap, dreistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 6017—19 Kimbark Ave., $25,000.
Mrs. C. Bartz, dreistöckiges Brickhaus, 1111 Racine Ave., $8000.
Magnet & Johnson, dreistöckiges Brickhaus, 5825 Michigan Ave., $7000.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Richard L. Drake; Verbindlichkeiten $1500; Bestände $200.
Charles J. Lorenzer; Verbindlichkeiten $12,200; Bestände $300.
Bockermann & Co. u. A. suchen darum nach, gegen T. D. Porter das Bankerottverfahren einzuleiten; Schuldforderungen $1700.
H. M. Hawley u. A. suchen darum nach gegen die Holstein Dairy Co. das Bankerottverfahren einzuleiten; Schuldforderungen $1700.
Walter F. Reed; Verbindlichkeiten $700; keine Bestände.
Charles W. Keen; Verbindlichkeiten $1100, keine Bestände.
John W. Stellwagen; Verbindlichkeiten $1000; Bestände $300.
Frank Serhaut; Verbindlichkeiten $1500; keine Bestände.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Roy F. gegen Maud C. Stark, wegen Verlassens; Hulda J. gegen George J. Brown, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Hilda gegen Philip McKee, wegen grausamer Behandlung; May E. gegen Lorenzo D. Jackson, wegen Verlassens; Laura H. gegen Sidney Hayes, wegen grausamer Behandlung; Flora E. gegen William S. B. Mathews, wegen Verlassens; Elizabeth gegen Chas. C. Morrison, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Tillie gegen Morris L. Levin, wegen Verlassens; William H. gegen Mary E. Mills, wegen Verlassens; Edward F. gegen Mattie B. Bell, wegen Verlassens; Marie gegen George W. Schaeffer, wegen grausamer Behandlung; Nina T. gegen Thomas W. Tives, wegen Trunksucht und Ehebruchs.

Leset die
„Sonntagpost".

Sieht bedrohlich aus.

Es mag zu einer allgemeinen Arbeitssperre in den Viehhöfen kommen.

Die Eis- und Kohlenfuhrleute leisten den Streikern thatkräftigen Beistand.

Die zur Amalgamated Ass'n. gehörigen Bediensteten der Union Traction Co. unterbreiten der Gesellschaft ihre Forderungen.

Die Union Traction Co. angeblich bereit, Frieden zu schließen.

Wenn die vier großen Pökelfirmen der Union Stock Yards nicht noch in dieser Woche Frieden mit ihren Fuhrleuten schließen, so ist eine allgemeine Einstellung des Betriebes in den Viehhöfen fast unvermeidlich. Es sind in den verschiedenen Anlagen in den Viehhöfen rund 8000 Unionleute beschäftigt, deren Verbände ohne Ausnahme in der hiesigen „Federation of Labor" vertreten sind, welche aber von den Pökelfirmen nicht als Gewerkschaften anerkannt werden. Wie Arbeiterführer versichern, wollen die großen Firmen nur deshalb die Forderungen der Fuhrleute nicht bewilligen, weil sie dadurch deren Gewerkschaft als solche anerkennen und gezwungen sein würden, mit den Verbänden ihrer übrigen Angestellten das Gleiche zu thun. Die in den verschiedenen Abtheilungen der großen Anlagen beschäftigten Unionleute werden nicht mehr lange an der Arbeit bleiben können, ohne gegen die Vorschriften der „Federation of Labor" zu verstoßen, wonach kein zur Union gehöriger Arbeiter irgend welche Waare bearbeiten darf, welche ihm aus der Hand von „Scabs" zugegangen ist. Es sollen bereits in verschiedenen Fällen Unionleute entlassen worden sein, weil sie sich weigerten, die Stellen der Streiker auszufüllen. Sollten nun die Unionleute den Befehl zum Niederlegen der Arbeit erhalten, so wäre damit der ganze Betrieb lahm gelegt und es wären 40,000 Arbeiter zu feiern gezwungen, da die Arbeitsleistung der Andern von der Arbeit der Unionleute abhängig ist. Die Unionleute vertheilen sich auf die verschiedenen Abtheilungen der Anlagen wie folgt:

Fuhrleute	526
Schweineschlächter	1,000
Rinderschlächter	800
Wurstmacher	1,000
Schafschlächter	350
„Beef Boners"	300
Darmarbeiter	400
Schweinedarm-Arbeiter	400
Wollarbeiter	150
Konservenbüchsen-Arbeiter	500
„Beef Luggers"	100
Küfer	500
Gasleitungsleger u. s. w.	300
Sonstige Arbeiter	2,000
Zusammen	8,326

Die Mehrzahl ihrer Gewerkschaften gehört auch zum Packing Trades Council, und diese Körperschaft wird sich mit den Fällen beschäftigen, in welchen Unionleute entlassen wurden, weil sie sich weigerten, die Stellen von Streikern auszufüllen. Sollten weitere Entlassungen aus dem selben Grunde vorgenommen werden, so wird der Packing Trades Council zweifellos einen Streik anordnen. Aus Sympathie für die streikenden Fuhrleute legten gestern 225 Kistenmacher der National Box Co. die Arbeit nieder, welche sie erst dann wieder aufzunehmen entschlossen sind, wenn der Streik der Fuhrleute für beendet erklärt sein wird. Die National Box Co. liefert den vier großen Pökelfirmen den größten Theil der von ihnen benöthigten Kisten. Wahrscheinlich werden die Angestellten anderer Kistenfabriken der Stadt dem Beispiel ihrer Kameraden folgen. In der Anlage von Nelson Morris & Co. kam es gestern sogar zu einem Ausstand von Nichtunionleuten, 150 Wurstmachern, welche die Arbeit niederlegten, weil eine Anzahl ihrer Kameraden entlassen worden war. Sie hatten sich geweigert, Material zu verarbeiten, welches von nicht zur Union gehörigen Fuhrleuten gehandhabt worden war. Sollte es zu einer allgemeinen Betriebseinstellung in den Viehhöfen kommen, so würden die großen Firmen an jedem Tage Hunderttausende von Dollars verlieren.

Gestern Abend gelang es den großen Firmen noch, mehrere Waggonladungen Fleisch nach der Stadt zu verschicken, so daß die Händler, für welche es bestimmt war, wenigstens noch für einen oder zwei Tage mit Vorrath versehen sind. In Zukunft werden aber auch diese wenigen Händler nicht mehr aus jener spärlich fließenden Quelle schöpfen können, denn die Streiker haben eine genaue Liste der Händler aufgestellt, welche auf diese Weise versorgt worden sind, und mit den Gewerkschaften der Eis- und der Kohlenfuhrleute ein Abkommen getroffen, wonach diese jenen Fleischern weder Eis noch Kohlen zufahren, wenn sie fernerhin aus den Viehhöfen eingeschmuggeltes Fleisch kaufen. Lieber, als sich die Eiszufuhr abschneiden, werden diese Händler wohl auf fernere Lieferungen aus den Viehhöfen Verzicht leisten. Es befindet sich unter ihnen auch die Firma Irwin Bros., Nr. 334 Clark Str., von welcher die Mehrzahl der hiesigen Hotels und Speisewirthschaften ihren Fleischbedarf bezieht. Diese werden durch das Vorgehen der Gewerkschaft der Eisfuhrleute natürlich in eine nicht weniger unangenehme Lage versetzt, denn in den meisten Fällen wird ihr Vorrath an frischem Fleisch nur noch wenige Tage vorhalten, und wenn der Streik nicht noch in dieser Woche beigelegt wird so werden sie ihren Kunden Fische oder geräuchertes Fleisch vorsetzen müssen. Inzwischen haben sich die Aussichten auf einen baldigen Friedensschluß seit gestern keineswegs gebessert, und die Haltung der Leiter der großen Pökelfirmen läßt nicht darauf schließen, daß sie Lust zum Nachgeben verspüren. Etwa 100 Fleischer, deren Läden sich in der Nähe der Viehhöfe befinden, hielten gestern Abend eine Versammlung ab um die Sachlage zu besprechen und über Mittel und Wege zum Schutze ihrer Interessen den großen Firmen gegenüber zu berathen. John Russell, der Besitzer mehrerer Fleischerläden auf der Südseite, führte den Vorsitz und betonte die Nothwendigkeit der Gründung eines Verbandes sämmtlicher Kleinhändler der Stadt im Fleischergeschäft. Der vom Bundesrichter erlassene Einhaltsbefehl, so führte Herr Russell aus, habe auf die Fleischpreise durchaus keinen Einfluß ausgeübt, denn der Trust setze den Kleinhändlern nach wie vor die Daumschrauben an, und wenn sie nicht zur Selbsthilfe griffen, so werde sie voraussichtlich keine Macht der Erde von dem drückenden Joch befreien. Nach längerer Besprechung wurde der Beschluß gefaßt, einen Verband der Fleischer zu gründen, die sich mit dem Kleinverkauf befassen, und an jeden derartigen Geschäftsmann die Aufforderung zum Beitritt zu richten.

* * *

Etwa 800 Angestellte der Union Traction Co. wohnten der auf gestern Abend von der Amalgamated Association of Street Railway Employes nach Uhlichs Halle einberufenen Versammlung bei, und nicht Wenige von ihnen kamen in ihrer Uniform, trotzdem Alle wußten, daß die von der Union Traction Co. ausgesandten Späher Präsident Roach den Namen eines jeden Angestellten melden würden, welcher an der Versammlung theilnahm. Andererseits hatten die Leiter der jungen Gewerkschaft dafür Sorge getragen, daß Unberufene keinen Zutritt zu der Versammlung erlangen konnten. Präsident Mahon von der Amalgamated Association kündigte durch eine Depesche seine Ankunft auf morgen oder übermorgen an, eine Nachricht, welche großen Jubel unter den Versammelten hervorrief. Fast jeder der Theilnehmer, welcher der Amalgamated Association nicht schon früher beigetreten war, that dies gestern, worauf zur Wahl der Beamten der Gewerkschaft geschritten wurde. Die Wahl hatte folgendes Ergebniß:

Präsident—John H. Larkin.

Vize-Präsidenten—William Sturtz, George T. Miller, Thomas Moore, Henry Woodbury, Frank Rose und Martin Carter.

Finanz-Sekretär—William M. Taber.

Schatzmeister—Henry Dürr jr.

Es wurde dann eine Reihe von Beschlüssen angenommen, welche heute von einem zu diesem Zweck ernannten Ausschuß Präsident Roach von der Union Traction Co. zur Kenntnißnahme unterbreitet werden sollen. In diesen Beschlüssen verlangt die Gewerkschaft von der Union Traction Co., daß sie in Zukunft ihren Angestellten den Beitritt zur Amalgamated Association nicht verwehren und des Weiteren alle Angestellten wieder in ihre Dienste nehmen soll, welche entlassen worden sind, weil sie dem genannten Verband beitraten. Des Weiteren soll die Gesellschaft sich verpflichten, über alle Streitfragen, welche in Zukunft entstehen mögen, mit den zuständigen Ausschüssen der Gewerkschaft zu unterhandeln. Sollte auf diese Weise keine Einigung zu erzielen sein, so ist die betreffende streitige Angelegenheit einem aus drei Unbetheiligten bestehenden Schiedsgericht zu unterbreiten, dessen Befund für beide Theile maßgebend ist. Je ein Mitglied des Schiedsgerichts ist von der Gesellschaft und der Gewerkschaft zu ernennen, und diese beiden Mitglieder haben sich auf den dritten Mann zu einigen. Ein, vorläufig auf ein Jahr giltiges, Abkommen in obigem Sinne ist in rechtsgiltiger Form zwischen den beiden Theilen zu treffen.

Angeblich hat Präsident Roach von der Union Traction Co. in den Besprechungen, welche er mit Franklin MacVeagh, dem Vertreter der National Civic Federation, und dem Organisator Pratt von der Amalgamated Association bereits gehabt hat, durchblicken lassen, daß die Gesellschaft nicht abgeneigt sei, ein derartiges Abkommen mit ihren Angestellten zu treffen. Bestätigt sich diese Nachricht, so wäre die Gefahr eines Straßenbahn-Streiks, von dem man in der gestrigen Versammlung nur als dem „letzten Auskunftsmittel" sprach, glücklich abgewendet.

Der Organisator Pratt und eine Abordnung der Gewerkschaft machten gestern Mayor Harrison ihre Aufwartung, der ihnen die Versicherung gegeben haben soll, daß er sich bei Präsident Roach für die Sache der Angestellten verwenden wolle, um einen Streik zu verhüten.

Es lindert
—und—
verschafft Ruhe
den zarten Häuten der Luftröhre, welche durch Erkältungen oder Husten irritirt wurden.

Hale's Honey of Horehound and Tar

ist präparirt in Uebereinstimmung mit dem Original-Rezept, erprobt seit vielen Jahren. Es ist harmlos und leicht zu nehmen. Es heilt.

Bei allen Apothekern.

25 Cents, 50 Cents und $1.00; die größte Flasche ist die billigste.

Pike's Zahnweh-Tropfen kuriren in einer Minute.

Im Urkundenamt wurden gestern die Körperschaftspapiere der „Chicago Street Railway Employes Benevolent Association" in das Urkundenbuch eingetragen. Es ist dies bekanntlich der von Präsident Roach von der Union Traction Co. gegründete Verband, mit welchem er der Amalgamated Association den Wind aus den Segeln nehmen zu können glaubt. Als Direktoren von „Division Nr. 5" des Verbandes werden Forrest Jurney, James Kelly, Edward J. Kirley, John C. Salter und George W. Kerrigan angeführt.

Die Gewerkschaft der Südseite-Straßenbahnbediensteten wird heute Abend in Butlers Halle an State Str. und 57. Place ihre letzte öffentliche Versammlung abhalten. A. C. Catermull, General-Organisator der American Federation of Labor, und andere Arbeiterführer werden Ansprachen halten.

Vor 10 Tagen forderten die 500 Tagelöhner, welche die Südseite-Parkbehörde im Jackson Park beschäftigt, eine Lohnerhöhung von $1.50 auf $1.75 den Tag, und weil ihnen die Behörde diese Forderung nicht zugestanden hat, legten die Leute gestern die Arbeit nieder. Wahrscheinlich werden heute 50 Fuhrleute, deren Monatsgehalt kürzlich um $5 beschnitten worden ist, diesem Beispiel folgen. Dadurch würden die Verbesserungsarbeiten im Jackson Park vorläufig wenigstens zum Stillstand kommen.

Der hiesige Zweig der Drug Clerks Association hatte auf gestern Abend eine Massenversammlung der Apothekergehilfen von Chicago nach dem Great Northern Hotel einberufen. U. A. hielt auch H. J. Conway, der Vize-Präsident der „Retail Clerks International Protective Association, eine Ansprache.

Die Brauerschule.

Schluß des 22. Schulhalbjahres. — Beherzigenswerthe Bemerkungen des Herrn Dr. Wahl.

Das 22. Unterrichtsjahr der American Brewing Academy der Herren Wahl & Henius ist zum Abschluß gekommen und die Schüler sind nach Hause gereist, in alle Windrichtungen, denn nicht allein aus allen Staaten des Landes, sondern auch aus Mexiko und Kanada, selbst aus dem Orient rekrutiren sich die Schüler der weltberühmten Anstalt. 32 derselben erhielten ihre Reisezeugnisse als Braumeister.

Ehe die Vertheilung der Zeugnisse an die erfolgreichen Prüflinge gestern Nachmittag stattfand, hielt Herr Doktor Wahl eine kurze Ansprache an die in dem großen Hörsaal der Anstalt versammelten Schüler, in welcher er denselben klar machte, daß sie mit der Erreichung ihres Zieles und der erfolgreichen Absolvirung der Brauerschule nicht allein in den Stand gesetzt seien, den erhöhten Anforderungen der modernen Brauerei gerecht zu werden, sondern auch eine größere Verantwortung auf sich genommen hätten. Derjenige, welcher von einer technischen Lehranstalt sein Diplom erhalte, übernehme damit zugleich die Verpflichtung, das mit der Ertheilung des Diploms zum Ausdruck gelangte Vertrauen dieser Lehranstalt zu rechtfertigen und deren Urtheil über seine Fähigkeit, den Betrieb einer Brauerei zu leiten, durch seine Thätigkeit in der Praxis zu bekräftigen. Der Zweck einer Brauerschule sei nicht, dem Brauer die Kunst beizubringen, Bier mit Chemikalien anstatt gesunden Braumaterialien herzustellen, sondern vielmehr den Betrieb mit Hilfe der Wissenschaft dergestalt einzurichten, daß ein vollkommenes Bier, welches keine Zuthat bedürfe, daraus hervorgehe.

Die Zeugnisse und Diplome wurden durch Herrn Doktor Henius an die erfolgreichen Schüler vertheilt. Die goldene Medaille für die besten Examenarbeiten gewann Herr John Beerhalter, St. Louis, Mo. Die Namen der Theilnehmer an dem Kursus und deren Wohnorte sind die Nachstehenden:

Alexander, John, Cincinnati, Ohio; Barton, Perch, Bellows Falls, Vt.; Beerhalter, John, St. Louis, Mo.; Dries, John C., Peoria, Ill.; Fujita, M., Sapporo, Japan; Gerst, August L., Nashville, Tenn.; Griesedieck, H. E., St. Louis, Mo.; Guehring, Aug. F., Chicago, Ill.; Hähnle, Benjamin, Jackson, Mich.; Haua, John, Pittsburg, Pa.; Hill, Chas., Trenton, N. J.; Jenzer, Peter, Edwardsdale, Pa.; Kapps G. J., Kaslo, B. C.; Koch, Wilhelm, Chicago, Ill.; Laugel, Louis J., St. Louis, Mo.; Lingelbach, Chas., Oconto, Wis.; Moeller, Peter, Chicago, Ill.; Mueffel, Otto L., South Bend, Ind.; Probst Gustave, St. Louis, Mo.; Raub, Wilhelm, Pittsburgh, Pa.; Schaffhauser, Otto, Philadelphia, Pa.; Schorr, John Michael, Jr., Waterloo, Ill.; Schubert, Max, San Antonio, Texas; Schueble, Wm., Mazatlan, Mexiko; Seibold, John A., New Philadelphia, O.; Tesmer, Paul, Chicago, Ill.; Thomson, Geo., Chicago, Ill.; Vogtmann, Jacob, Chicago, Ill.; Wagner, Karl, Philadelphia, Pa.; Weber, Geo., Spokane, Wash.; Wimberg, Hy. A., Evansville, Ind.; Yoerg, L. E., St. Paul, Minn.

Jean Wormser wieder in Chicago.

Der hier von früher bekannte deutsche Theaterunternehmer und tüchtige Komiker Jean Wormser, welcher am letzten Sonntag seine zweite Saison in Davenport, Ja., geschlossen hat, befindet sich seit einigen Tagen wieder in unserer Stadt und wird bereits am nächsten Sonntag in der Freiheit-Turnhalle mit seiner Truppe eine Vorstellung geben.

Bankumzug.

Die Western State Bank ist heute nach ihrer neuen prächtigen Geschäftsstelle, 157 und 159 LaSalle Str., im National Life Building, umgezogen.

In der nächsten Versammlung des Direktorenrathes der genannten Bank, am ersten Dienstag im Juni, werden wahrscheinlich zwei neue Direktoren erwählt werden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Rosenthal, Dora, 5; 643 N. Wood Str.
Colberg, Herman, 20; 175 W. Washington Blvd.
Fiedler, Edward R., 28; 638 Diversey Blvd.
Fischer, Mary C., 62; 484 28. Str.
Greifenhagen, Berti, 78; 390 Marshfield Ave.
Glaser, John, 44; 506 N. 52. Ave.
Klausen, Anna S., 40; 1231 Addison Ave.
Koch, Peter J., 23; 529 Otto Str.
Kneisler, Nora, 39; 17 E. 26. Str.
Pfleiding, Albert R., 23; 3001 Groveland Ave.
Peters, Gordon, 6; 6924 State Str.
Strahorn, Juliet M., 72; 4726 Greenwood Ave.
Voigt, Carolina, 68; 845 W. Superior Str.
Bah, Christina, 51; 957 N. Robey Str.
Weishaupt, Frank, 37; 340 Hastings Str.

Ich heile Varicocele!

Kein Schneiden oder Schmerzen!

Der Wiener Spezial-Arzt.

Ich wünsche, daß jeder Mann, der an Varicocele, Striktur, ansteckender Blutvergiftung, Gonorrhoea, Nervenschwäche oder anderen Uebeln zu leiden hat, nach meiner Office kommt, wo ich ihm meine Methode in der Heilung dieser Krankheiten erklären werde. Ich lade besonders alle Männer ein, die mit den Behandlungen anderer Aerzte unzufrieden sind. Ich werde Euch erklären, weshalb Ihr nicht geheilt wurdet, und werde Euch zu Eurer vollen Zufriedenheit beweisen, weshalb ich Euch sicher, schnell und dauernd zu heilen vermag. Mein Rath kostet Euch nichts und meine Gebühren für eine vollständige Heilung sind mäßig und sicherlich nicht mehr, als Ihr für die Euch erwiesene Wohlthat gerne bezahlt.

Gewißheit der Heilung.

ist, was Ihr sucht. Ich gebe Euch eine geschriebene, gesetzliche Garantie, daß ich Euch kurire. Ich kann und werde Euch zahllose Fälle vorführen, die ich geheilt habe, um auch geheilt zu bleiben, und welche von Hausärzten und sogenannten Experten aufgegeben wurden. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Also, zögert nicht.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch u. Freitag, 8.30 Vorm. bis 6.30 Abds. Dienstag, Donnerstag und Samstag, 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abds. Sonntags von 10 Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

New Era Medical Institute,

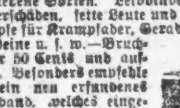
Das erste deutsche medizinische Institut in den Ver. Staaten.

246–248 STATE STR., nahe Jackson Blvd.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William L. Cunningham, Penelope Dodd, 26, 28.
Emil Freund, Frances Falkenthal, 26, 36.
Adolph Binet, Milwaukee, Wis.; Gertrude Bashan, von ebendaher, 53, 42.
Jozef Maktaj, Jozefa Telma, 26, 19.
Robert Hammann, Hulda Kreklau, 24, 19.
James Hallen, Alice Hamilton, 30, 18.
Bert H. Badgley, Edna T. Edgland, 25, 22.
Frank Petrowski, Aggie Trotter, 22, 20.
Robert Blakeley, Johanna O'Leary, 26, 23.
Arthur A. Bullman, Helen D. Shepard, 29, 36.
Orian M. Glenn, Anna Saunders, 24, 24.
Jan Baurewicz, Maryanna Prowicz, 32, 21.
Carl Roijer, Christine Anderson, 27, 32.
John McMullen, Anna Babendererde, 36, 23.
Thomas Lubinick, Barbara Jagrinic, 29, 17.
Herman C. Affeldt, Frances E. Hinkle, 27, 27.
Frank A. Klein, Hattie Croll, 21, 18.
James O'Neill, Kittie Braunhold, 32, 24.
Edward Rice, Minnie Walters, 28, 21.
Charles O. Wilcox, Minam A. Forbes, 23, 21.
Antonia Demarco, Tirisince Nera, 30, 29.
W. Elmer Cloud, Pearl Gaghagen, 25, 25.
Daniel Cahill, Nora Cahill, 29, 29.
Albion Tolf, Mary Moran, 22, 24.
Frank F. Mrazek, Mary Holub, 23, 21.
Andrew Markorich, Katherine Karvolich, 23, 19.
Roy Tenison, Agnes Marquett, 20, 20.
Enoch F. Peterson, Edna M. Ledwith, 22, 19.
Jesse B. Duree, Annie Liljenstrom, 28, 20.
Thomas H. Paxton, Lura L. Lewis, 28, 24.
William Clark, Nellie Hine, 24, 20.
Herman R. Kellner, Ellen Miller, 21, 20.
Fred A. Lofton, Mabelle A. Webster, 28, 25.
Robert E. Landin, Frieda E. Olson, 27, 20.
Richard Mates, Julia E. Peutz, 22, 21.
Henry Gottschalt, Mary Wedell, 23, 23.
John E. Overpeck, Carrie W. Heid, 31, 21.
William Wirt, Lillian White, 20, 26.
Alexander Burton, Jessie Lee, 26, 21.
John C. Belden, Mary E. New, 25, 23.
Louis Martens, Martha Harbock, 24, 24.
Mathias R. Docken, —— Basborg, 32, 24.
Frank H. Peyton, Hattie Smith, 35, 31.
Pieter Vanderneg, Cornelia Bolthuise, 26, 17.
Henry H. Hansen, Anna Nielson, 26, 26.
Theodore D. Hene, Lena Lyons, 24, 22.
James M. Chambers, Delia Foy, 32, 30.
Patrick Collins, Kate O'Malley, 42, 32.
Lewis Smith, Alice Coulthurst, 56, 45.
Chester W. O'Neill, Florence A. Losee, 25, 22.
Andrew R. Johnson, Anna O. Rector, 28, 22.
Carl P. Seeger, Anna Knieling, 34, 33.
George M. Blake, Hattie E. Hawley, 28, 25.
Arthur Miller, Hilma Peterson, 29, 21.
Joseph L. Gunsaulus, Alice Adams, 25, 23.
Stanislaus Tomaszenski, Rozalie Kraft, 34, 23.
Anton Johnson, Amanda Lingren, 25, 29.
Eugene Clark, Alice Gordworth, 28, 27.
Edward A. Brotsch, Clara H. Gennett, 21, 20.
Adolph Hanson, Jennie Holm, 25, 27.
Andro Wojteska, Mary Wadaska, 34, 28.
Benjamin J. Roe, Emma Sonnenschein, 35, 21.
Androv Anderson, Annie Minson, 25, 26.
John Kalik, Anna Tomes, 26, 19.
Paul Gußhurst, Kate Reinhofer, 53, 43.
Leopold G. Schmeling, Emma L. Radtke, 21, 18.
Louis Montgomery, Edyth Gault, 31, 29.



Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. A BERT WOLFERTZ, Fabrikant, 6 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. [illegible]

Achtung!

Wer klug ist, gibt acht auf seine Gesundheit; darum sollte sich Jeder eine Flasche von Lemke's St. Johannis-Tropfen zur Hand halten. Ob allein oder verheirathet, ob zu Hause oder auf Reisen — diese Tropfen sind unfehlbar in ihrer Wirkung gegen Magenkrämpfe, Durchfall, Kolik verbunden mit Ohnmachtsanfällen, gegen Magenschwäche (Dyspepsia. Man nehme ½ Theelöffel nach jeder Mahlzeit in Wasser, es wird sicher helfen.

Fragt in Apotheken nach Lemke's Johannis-Tropfen oder schreibt an

Dr. H. C. Lemke Medicin Co.

322 S. Halstead Str., Chicago, Ill.

Preis 25—50 Cents die Flasche. 24apdidosa*

Naturheil- und Dampf-Bade-Anstalt,

verbunden mit

Elektrizität u. Massage.

1162 W. 12. Str., nahe Western Ave.

Unter Leitung v. Herman Potstock, Hydropath.

Einziges und unfehlbares Mittel gegen Rheumatismus, Neuralgie, Lumbago, Nieren-, Leber- und Magenleiden, sowie alle chronischen und akuten Krankheiten.

Am Montag, Mittwoch und Freitag Kräuter-Bäder nach Pfarrer Kneipp's Methode.

20mai,didosa,1mt

CHICHESTER'S ENGLISH
PENNYROYAL PILLS

Original and Only Genuine. SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co. 2100 Madison Square, PHILA., PA.

Please reply in English. 15no,modosa,1j

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt

f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe Beide Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mzdidosa*

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultation und bezügliche Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

[illegible]

Rettung und Hülfe,

sowie guten Rath für Jedermann,

enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker", 45. Auflage, 250 Seiten stark, mit vielen anatomischen Abbildungen nebst einer Abhandlung über kinderlose Ehen, welches von Mann und Frau gelesen werden soll. Ein richtiger Wegweiser für junge Leute, die sich verehelichen wollen oder unglücklich verheirathet sind.

In verständlicher Weise ist die nothwendigste Belehrung dargelegt, wie man Geschlechtsleiden und die traurigen Folgen von Jugendsünden, als: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Melancholie und Varicocele sicher und gründlich heilen kann.

Ein wahrer Schatz und ein guter Rathgeber ist dieses vorzügliche deutsche Werk, welches nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken in einfachem Umschlag, sorgfältig verpackt, frei zugeschickt wird.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,

No. 19 East 8. Street, New York, N. Y.

(Früher 11 Clinton Place.)

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben bei Chas. Salger, 1525 Diversey Boul., Ecke Florence Ave., und Mrs. Theresa Hoffschlag, 726 Lincoln Ave.

Rheumatismus

Es wird jetzt allgemein von Aerzten und Sachverständigen anerkannt, daß das einzige zuverlässige Mittel zur gründlichen Kur von jeder Form von Rheumatismus, Gicht, Nieren- und Leberleiden, Neuralgie, Lumbago und sonstigen Krankheiten rheumatischer Natur, die berühmte deutsche Medizin

AGAR

ist. — Agar ist in jeder besseren Apotheke von Chicago zu kaufen.

50c, $1.00 und $2.00 per Flasche.

10ma,ladibo*

Dr. Pirwitz's HOT AIR INSTITUTE

643 N. HALSTED STR.
Damen-Eingang.
257 CLYBOURN AVE.
Herren-Eingang.

„Wohlthätig ist des Wassers Macht.
Im Dienst der Menschheit angebracht;
Im Bunde mit Elektrizität,
Wirkt sicher — wenn es nicht zu spät."

Heil-Anstalt hauptsächlich gegen Rheumatismus, Neuralgie, Magen-Krankheiten, Leber- und Nierenbeschwerden, Wassersucht, Lähmungen (der Schlaganfall). Spezial-Behandlung mittelst Heißluft- und russischen Dampfbädern, sowie Anwendung der Elektrizität nach den neuesten wissenschaftlichen Kur-Methoden.

Tap,ja,mo,bo*

RHEUMATISM
SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE

Aerzte verschreiben es. Schreibt nach Zeugnissen. Hier sind einige von unseren zahlreichen Referenzen: J. B. Clark, Präs. Hibernian Bank, Chicago; Morton E. Davis, Mutual Reserve Bldg., New York; A. J. Kastner, 324 Broadway, Milwaukee, Wis.

In Apotheken zu haben. Preis $1.50 per Flasche.

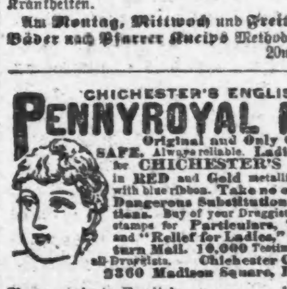
FRANK SCHRAGE,

Droguen-Fabrikant.

Ecke Clark Str. und Webster Ave., Chicago, Ill.

bidosa,18mj,3mo

$500 Belohnung, wenn der Morelektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u.s.w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.



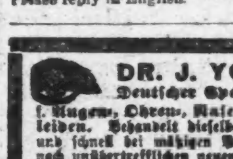
Preis $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Av., nahe Randolph Str., Chicago.

Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ol,ladibo*

Spart Schmerzen und Geld.



Die Brücke, die ich in 1896 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut und ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir fünf Zähne ziehen ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Frau H. Schmierer, 826 Otto Str.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S. S. W.	$8	Silber-Füllungen	50c
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. fabido*

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuesten und schmerzlosen Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt.—Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave. 8—11 Vm., 6—8 Abds; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordwest-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 5ay*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit, etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr anderswo hingeht. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Die Stunde kommt.

Skizze von Else Krafft.

Er bewältigte kaum die Bureauarbeit zum Quartalschluß. In der letzten Zeit war es immer häufiger vorgekommen, daß er Abrechnungen und sonstige wichtige Schriftstücke am Abend in seine Privatwohnung mitnehmen mußte, und heute, als er mit müde gesenktem Haupt heimwärtsschritt, hielt er sogar einen ganz besonders großen Aktenstoß im Arm.

Ein Duft von Veilchen um ihn her. An jeder Straßenecke standen die Blumenverkäufer und boten ihre Waare feil.

Halb, um einen zudringlichen, kleinen Burschen loszuwerden, halb in traumseliger Frühlingsstimmung kaufte er schließlich ein Sträußchen.

Weiche, warme Luft umwehte ihn. Er schritt schneller durch das beginnende Dunkel und athmete tief und schwer ein paar Mal auf.

Vielleicht konnte er heute Abend beim offenen Fenster in seinem Arbeitszimmer sitzen. Vielleicht Annie dicht an seinem Schreibtisch, irgend eine Handarbeit im Schooß. Und er würde schreiben, schreiben in ihrer geliebten Nähe, daß kaum zwei Stunden zur Erledigung der Arbeit nöthig wären. Ein warmes Wort zwischen durch, ein frohes Auflachen — — — Albert hob das Haupt freier empor — — ach ja, so würde er schnell die Last der letzten harten Zeit vergessen.

Als er die Treppen zu seiner Wohnung hinaufstieg, fühlte er kaum den dumpfen Kopfschmerz mehr, der ihn tagsüber so empfindlich gequält. Er lächelte, als er die Thür aufschloß, und lauschte in erwartungsvoller Spannung auf den Schritt seiner Frau.

Alles still in der Wohnung. Auch der Junge ließ nichts von sich hören.

Unwillkürlich öffnete Albert die Thür zum Kinderzimmer.

Ja, Erich war daheim. Er saß blaß und verlassen beim Lampenlicht und machte seine Schularbeiten.

Albert trat näher, sah ihm über die Schulter und hielt seinen Arm fest.

„Warum arbeitest Du so spät am Abend? Hast Du am Tage keine Zeit gehabt, Junge?"

Erich gähnte.

„Ich hab' mein Rechenexempel nicht gekonnt, Papa, und Mama hatte keine Zeit, mir zu helfen. Da bin ich zu einem Mitschüler aus meiner Klasse gegangen und habe mir die Aufgabe geholt. Nun ist's eben so spät geworden."

Der Mann zog die Stirne kraus.

„Wo ist Mama?"

„Im Schlafzimmer, zieht sich um, seit der Besuch weg ist."

Der Ton in Alberts Stimme wurde weicher, als er zu dem Knaben sprach.

„Beeile Dich, mein Junge, hörst Du? Und dann gleich in's Bett. Die Frühlingsluft macht müde."

Langsamer, als er gekommen, schritt er aus der Thür über den Korridor und in das Schlafzimmer.

Beim flackernden Kerzenlicht stand seine junge Frau im schwarzen Seidenkleide und nickte ihm flüchtig zu.

„Gut, daß wir uns noch treffen, Albert! Dein Abendbrot steht bereits im Speisezimmer. Ich hatte dem Mädchen gesagt, daß sie noch Eier kochen soll. Ist Dir's recht?"

Er stand unbeweglich. Er sah sie nur an. Sie war schön in dem dunklen Kleid, über dem das helle Haar sich in feinen Ringeln um die Stirne lockte.

„Du willst wieder fort, Annie?"

Sie nickte.

„Das weißt Du ja! Heute spricht die Amerikanerin im Frauenklub. Baronin Friedberg holt mich in ihrem Wagen ab. Sie ist seit Kurzem die eifrigste Frauenrechtlerin. Und heute wird der Vortrag besonders interessant werden!"

Jetzt erst legte er Hut und Mantel ab. Aus den Akten flog ein loses Blatt vor die Füße der jungen Frau.

Sie hob es auf, knüpfte sich dann die Handschuhe zu und sagte in dem leichten Ton gewohnter Ueberlegenheit:

„Na, siehst Du! Das paßt ja sehr gut heute, wenn Du Dir wieder Arbeiten mitgebracht hast. Da störe ich Dich wenigstens nicht."

Er schüttelte ernst den Kopf.

„Du hast mich nie gestört, wenn Du früher neben meinem Schreibtisch saßest."

Sie lachte.

„Ach — das unmoderne Gethue damals! Da strickte ich ja auch noch die Strümpfe selbst. Gott, was war man doch ungebildet!"

Er fühlte seine Ruhe schwinden.

„Das ist ein falsches Wort, Annie. Glücklich waren wir damals."

Sie hob in komischer Abwehr beide Hände.

„Aber Berti, nun werde blos nicht sentimental! Es geht nun mal ein neuer Zug durch die Welt. Wir Frauen werden mehr und mehr gleichberechtigt mit den Männern, haben Augen, Ohren und Verstand genau so wie Ihr und brauchen nicht mehr unthätig zu Haus zu sitzen und nur allein für Mann und Kind zu leben. Täglich erschließen sich neue Wege, uns zu bilden, täglich ist der Fortschritt in der Frauenbewegung ein enormer und zeigt uns immer wieder andere Mittel, die veralteten Vorurtheile natürlichen Lebensanschauungen weichen zu lassen. Man hat mich zur Vorstandsdame eines Vereins für Volksbelehrung vorgeschlagen. Was meinst Du, Berti — — soll ich's annehmen?"

Er blieb mitten in seiner Wanderung durch das Zimmer stehen.

„Ich meine gar nichts, als daß Du für's Erste an die Dir nahe liegendsten Pflichten denkst und vor Allem auf Erich mehr Acht gibst. Ein Kind, das eine Mutter hat wie Dich, muß seine Schularbeiten ohne fremde Hilfe anfertigen und darf nicht mehr am späten Abend sich beim Lampenlicht die Augen verderben."

Ihr Lächeln wich einem ärgerlichen Achselzucken.

„Nun, sei nicht komisch, Albert! So ein großer Junge von 8 Jahren! Du übertreibst mal wieder mit Deinen pädagogischen Grundsätzen. Man ist doch froh, sein Kind endlich so weit zu haben, daß es selbständig denkt und handelt. Und Selbständigkeit, sagt Dr. Marie Hallig in ihrer letzten Vorlesung — — Selbständigkeit ist die Basis, die man seinen Kindern nicht früh genug beibringen kann.

Albert sah traurig in das flammende Antlitz seiner Frau. Er fühlte mehr und mehr die Erschlaffung von Körper und Seele nach den langen, arbeitsreichen Wintermonaten. So müde war er, daß er nicht einmal die Kraft besaß, die gefährlichen modernen Neigungen seines Weibes einzudämmen.

Der Frühlingsrausch von vorhin war wie fortgeblasen. Nur die Veilchen hielt er noch in der Hand. Er wußte kaum, daß es Blumen waren, die er da so krampfhaft umspannte.

Sie trat auf ihn zu, bittend, mit ihrem alten, lieben Lächeln.

„Na — — bist ja gar nicht so schlimm, alter Brummbär! Hast mir ja sogar Veilchen mitgebracht. Die ersten dieses Jahr — — — Berti! Soll ich sie nicht haben?"

Er war wie immer der Besiegte. Seine Finger lösten sich, gaben die Blumen frei und strichen dann in nervöser Hast durch das dünne Haupthaar. Seine Gedanken waren schon wieder bei der Arbeit.

„Laß das Mädchen nur wieder abdecken, Annie. Ich esse nichts mehr", meinte er langsam.

„Aber warum denn nicht, Albert?"

„Mir ist ja nicht so ganz wohl ... die alten Kopfschmerzen ... Du weißt ja, Annie."

Sie sah ihn aufmerksam an. Eine flüchtige Röthe durchzog ihr Antlitz. Es war, als wolle sie noch etwas sagen, etwas Bedeutsames, Liebes. Doch es klingelte draußen, und gleich darauf kam das Mädchen mit der Meldung, daß unten vor der Thür die Baronin im Wagen säße und auf die gnädige Frau warte.

Da nahm Annie nur hastig des Gatten Hand.

„Heute wird's vielleicht später, also ängstige Dich nicht. Geh ruhig schlafen, falls Du vorher mit Deiner Arbeit fertig wirst."

Er nickte und lauschte ihren leichten, schnellen Schritten draußen. Dann schüttelte er, mit sich selber unzufrieden, das Haupt und ging zu Erich hinüber.

Er arbeitete mit dem Knaben, überhörte seine Lektion und stand auch noch dabei, als sich sein Junge entkleidet. So hörte er auch, daß Erich vor dem Einschlafen noch das alte, kurze Kindergebetchen sprach, das ihn Annie vor sechs Jahren in ihrem jungen Mutterglück gelehrt.

Der Mann küßte den Knaben in auffallender Zärtlichkeit. Und er mußte darüber nachdenken, wie lange wohl Annie nicht mehr des Abends so an ihres Kindes Bett gesessen hatte.

* * *

Annie saß im Wagen neben der Baronin und lächelte. Wie schön das war, den weiten Weg bis zum Vereinshaus auf seidenen Polstern zurückzulegen.

„Ich bin Ihnen so dankbar, beste Baronin, daß Sie mich abgeholt haben. Und Frau Professor Wächter? Wollten Sie nicht auch an ihrer Wohnung anhalten lassen?"

Die Dame nickte. Ein ungewohnter Ernst lag über dem so lebensfrohen Antlitz.

„Ja, ich that es bereits heute Morgen, weil ich wegen der Aufnahme in den Vorstand mit ihr sprechen wollte. Und nun denken Sie sich meinen Schrecken, wie ich mich mit einem Mal in einem Trauerhause befinde! Ganz plötzlich ist der Professor gestern Abend am Gehirnschlag gestorben. Die arme Frau ist fassungslos. Kannten Sie ihn nicht auch, diesen starken, stets so gesunden Mann?"

Annie nickte.

„Flüchtig — — ja. Aber — — wie ist das nur möglich?"

Ein kalter Schauer rann über sie hin.

Die Baronin zuckte die Achseln und lehnte sich wieder in die Polster zurück.

„Sie fragen wie ein Kind, Liebste. Wie schnell kommt so etwas. Heute roth, morgen todt! Jedenfalls war's ein Gehirnschlag, der den Professor hinweggenommen. Seine Frau ist im Theater, geht noch ganz vergnügt mit einer Freundin fort und läßt ihren Mann kerngesund zurück. Um Mitternacht, als sie heimkehrt, sitzt er zusammengesunken im Stuhl, so daß sie glaubt, er schläft. Sie ruft ihn, schüttelt ihn — — — ich sage Ihnen, meine liebe, kleine Frau, so etwas von Verzweiflung habe ich noch nicht gesehen. Die Wittwe hat geschluchzt, als ob sie ruinirt wäre. Und was denken Sie, — — der Mann hat die denkbar günstigsten Verhältnisse zurückgelassen. Vermögen, die gute Pension, alle Art Versicherungen und keine Kinder. Was will man mehr?"

Annie zitterte jetzt am ganzen Körper.

„Und — — und auch gar nicht vorher über irgend eine Schwäche hat der Professor geklagt?"

Die Baronin nahm Zuckerwaaren aus einer Schachtel und bot auch der jungen Frau davon an.

Annies Finger rührten sich nicht.

„Geklagt? — — Nicht daß ich wüßte. An Kopfschmerzen soll er häufig gelitten haben. — — Aber was haben Sie denn nur, warum pressen Sie denn meinen Arm?" unterbrach die Baronin ihre Antwort. „Da — nun liegt die ganze Chokolade unten!" — —

Annie schüttelte nur stumm den Kopf und drückte sich mehr und mehr in ihre Ecke hinein.

„Sie können wohl auch nichts vom Sterben hören, meine liebe junge Frau? Na ja, schön ist's wirklich nicht, so ohne jedes Wort hinwegzugehen für immer. Ich habe meinen Mann drei Jahre gepflegt während seiner Krankheit und nach seinem Tode das befreiende Bewußtsein gehabt, meine Schuldigkeit bis zum letzten Augenblick gethan zu haben. Dagegen Frau Professor Wächter, mein Gott, ihre Verzweiflung gibt ihr die schrecklichsten Ideen ein! Sie behauptet fortwährend, ihren Mann zu wenig lieb gehabt zu haben, ja, gar vernachlässigt hätte sie ihn in der letzten Zeit. Und nun sitzt das arme Hascherl in ihrer großen, leeren Wohnung, ruft seinen Namen, gibt sich schuld an seinem Tode und hat die zärtlichsten Schmeichelworte für den Verstorbenen. Es war gräßlich! Ich bin völlig rathlos gegen solchen Jammer gewesen. Sagen Sie selbst, Frau Annie, — hätten Sie das unserer muthigen Frauenrechtlerin zugetraut, daß sie sich dermaßen ihrem Schmerz hingibt? „Unwürdige Schwäche", nannte es Dr. Maria Hallig, als sie über die verschiedenen Kämpfe der Frauenherzen sprach. Gerade bei derartigen Anlässen zeigt sich der Geist einer modernen Frau am allermeisten. Beansprucht sie Gleichberechtigung mit dem Manne, muß auch der unnütze Gefühlsballast weichen, der dem schwächeren Geschlecht seit Jahrhunderten anhaftet. Habe ich nicht recht, meine liebe Freundin?" — —

Annie wußte kaum, was Sie sprach. Sie saß und starrte mit leeren Augen durch das geöffnete Wagenfenster. Verworren drang das Straßengeräusch in ihren Ohren, weich wehte der Frühlingswind über sie hin und erweckte eine Angst in ihrer Brust, riesengroß. Ein paarmal strichen ihre Finger über Stirn und Augen. Was war es nur, das wie ein schmerzhafter Druck auf ihren Sinnen lag, ihr fast den Athem nahm vor ruhelosem Bangen?

Der Wagen hielt, und blendend ergoß sich das elektrische Licht über die beiden Frauengestalten.

Annie folgte der Baronin wie im Traum in die Vorhalle des Hauses. Ein paar Damen begrüßten sie, sie nickte, ohne zu wissen, wer vor ihr stand.

Als die Garderobiere ihr den Mantel von den Schultern nehmen wollte, hielt sie ihn fest.

„Nein ... ich will nicht," stieß sie schweratmend hervor.

Die Baronin, die bereits in voller Toilette neben ihr stand, wandte ganz erstaunt den Kopf.

„Aber Kind, es ist die höchste Zeit! Mein Gott, was haben Sie denn, Sie sind ja todtenblaß?"

Annie schluckte und stotterte. Fester zog sie den Mantel um den Körper.

„Ich ... ich ... mir ist wirklich nicht wohl, Frau Baronin. Wollen Sie mich entschuldigen bei den anderen Damen? Ich," — das klang ja beinahe wie ein Aufschluchzen — „ich fahre wieder nach Hause."

Und sie schritt die Treppe hinunter, die Straße entlang bis zur nächsten Droschkenhaltestelle.

Mit gefalteten Händen saß sie dann, und immer noch diese Angst, dieses Erzittern ihrer Seele. Es dünkte sie eine Ewigkeit, bis die Droschke hielt. — —

In Alberts Arbeitszimmer war das Fenster geöffnet. Lichtschein drang daraus über die Straße hin.

Annie lief die Treppen hinauf, wie einst zur Zeit ihrer jungen Ehe, wenn sie nicht früh genug an das Bettchen ihres Kindes kommen konnte. Als sie leise, leise die Thür aufgeschlossen und über den dunklen Korridor schritt, mußte sie sogar in alter, süßer Schwäche einen Augenblick rasten, bis sie in das Zimmer ihres Mannes schritt.

Nein — sie hatte ihn niemals gestört, wenn er, von der Arbeit aufsehend, seinem Weibe zunickte und ihre Hände neben dem Schreibtisch winzig kleine Strümpfe aus rosa Wolle entstehen ließen.

Instinktiv durchschritt sie erst das Kinderzimmer, warf einen langen Blick auf den ruhig schlummernden Knaben und legte die Hand auf's Herz. Und nun trat sie in den kleinen, matt erhellten Raum, in dem ein einsamer Mann zusammengesunken über seiner Arbeit saß.

Das Gesicht so blaß, die Augen geschlossen, die Arme in müder Abspannung am Stuhle herabgesunken.

„Albert!" schrie sie auf, und noch einmal „Albert!" — —

Er fuhr empor, rieb sich das Antlitz und merkte, daß er geschlafen hatte.

„Schon so spät?" meinte er verwirrt, indem er von dem zitternden Weibe hinweg und zu der Uhr hinübersah.

Es schlug halb zehn.

Annie schüttelte aufathmend den Kopf.

„Aber nein, Berti, ich bin ja gar nicht in dem Vortrag gewesen. Gleich wieder zurückgekommen bin ich."

Er verstand das nicht. Er richtete sich ganz aus seiner Versunkenheit im Stuhle auf und nahm erschreckt ihre Hände.

„Aber Du weinst ja, Lieb! Was ist denn passirt?"

Da kniete sie vor ihm nieder und legte demüthig den Kopf auf seine Kniee.

„Ich bin einen so falschen Weg gewandelt, Berti, ich bin so schlecht gewesen in meinem Wahn von Gleichheit und Freiheit. So schlecht und egoistisch!"

Immer leiser sprach sie. Von dem Tode des fremden Mannes, und von der großen, großen Angst, die plötzlich in ihr wach geworden.

„Angst?" fragte er erstaunt. „Aber um was denn, Kind?"

Sie schmiegte sich fester an ihn.

„Um Dich," flüsterte sie unter Thränen lächelnd. „Weiß ich doch jetzt erst, was Du für mich bedeutest."

Er zog sie empor. Ganz nahe an sein Herz bettete er das blonde Haupt.

„Wenn Ihr doch alle, alle wüßtet, Ihr klugen, geliebten Frauen, wo Eure Gleichheit und Freiheit herrscht, wo Euer Wirkungskreis so groß und herrlich ist, daß er ein ganzes Menschenglück in sich birgt," sagte er weich. „Ob Du's jetzt weißt, Annie?"

Sie nickte. Sie sah durch die halb angelehnte Thür in das Kinderzimmer und von dort zurück in die plötzlich so hellen, frischen Augen ihres Mannes. Wunschlos küßte sie ihn und lächelte. Ueberglücklich drückte er sein Weib an sich.

Ausflüge in die Umgegend.

Verbringt Samstag Nachmittag oder Sonntag auf dem Lande. Hunderte von verlockenden Piknik-Plätzen an der Chicago & North-Western. Sprecht vor in der Ticket-Office, 212 Clark Str., wegen Einzelheiten des Vorstadt-Bahndienstes und niedrigen Raten. — Exemplare von „The Beautiful Country 'round Chicago" frei auf Verlangen —30mi

Der Ausbruch des Vesuvs im Jahre 79.

(Plinius der Jüngere an Tacitus.)

„Du willst, daß ich Dir den Tod meines Oheims beschreibe, damit Du ihn desto getreuer den Nachkommen beschreiben könntest: Er befand sich zu Misenum als Befehlshaber der kaiserlichen Flotte. Am 24. August ungefähr um 1 Uhr Nachmittags meldete ihm meine Mutter, daß sich eine Wolke von ungewöhnlicher Größe und Erscheinung zeige. Er forderte seine Schuhe und bestieg eine Anhöhe, von wo aus er das Schauspiel am besten betrachten konnte. Man konnte aus der Ferne nicht erkennen, aus welchem Berge die Wolke hervorkam, erst später erfuhr man, daß es der Vesuv war. Die Wolke stieg auf, sie glich an Gestalt einem Baume, und zwar einer Pinie, denn sie erhob sich gleichsam auf einem sehr hohen Stamme und breitete sich in mehrere Aeste aus. Ich glaube, sie wurde von einem starken Luftstrom emporgehoben, und als dieser schwächer wurde und sie verließ, oder als ihre Schwere das Uebergewicht bekam, breitete sie sich langsam aus; sie war stellenweise weiß, stellenweise aber auch schmutzig und fleckig, je nachdem sie Erde oder Asche mit emporgerissen hatte.

Der gelehrte Mann gedachte das Ereigniß näher kennen zu lernen; er ließ daher einen liburnischen Schnellsegler bereit stellen; mir stellte er es frei, mit ihm zu gehen. Ich antwortete, ich wolle lieber studiren; er selbst hatte mir gerade etwas zum Schreiben gegeben. Er war gerade aus dem Hause getreten, als er einen Brief erhielt: Cäsius Bassus und die übrigen Einwohner von Retina, das am Fuß des Berges lag und nur die Flucht zur See gestattete, baten ihn, von der drohenden Gefahr erschreckt, um Errettung aus derselben. Er änderte also seinen Entschluß und ging mit größtem Muth an das Werk, das er nur aus Wißbegierde begonnen hatte. Er ließ die Vierruderer ins Meer bringen und bestieg sie, um nicht nur den Leuten von Retina, sondern auch vielen anderen Hilfe zu bringen, denn die Küste war wegen ihrer schönen Lage stark bevölkert. Er eilte dahin, von wo andere entflohen, und in geradem Kurs steuerte in die Gefahr hinein, so fern von Furcht, daß er alle Bewegungen, alle Formen jenes schlimmen Vorgangs diktirte und zur Aufzeichnung brachte.

Je näher die Schiffe kamen, desto heißer und dichter fiel die Asche; schon fielen auch Bimssteine nieder und schwarze Steine, verbrannt und durch das Feuer geborsten; bereits war auch das Meer seicht geworden und die Gestade wegen der Auswürfe des Berges schwer zugänglich. Er zögerte ein wenig, ob er umkehren sollte, sprach aber bald darauf zum Steuermann, der dazu rieth: „Den Tapferen unterstützt das Glück; fahre zu Pomponianus!" Dieser war in Stabiä, durch einen Meerbusen getrennt, denn das Meer bringt hier mit sanft geschweifter und gekrümmter Küste in das Land hinein. Pomponianus hatte angesichts der Gefahr, die freilich noch nicht unmittelbar war, sein Gepäck in die Schiffe bringen lassen, fest entschlossen zu fliehen, wenn der ungünstige Wind sich gelegt hätte.

Nachdem mein Oheim, getrieben von dem ihm günstigen Wind, angekommen war, umarmte er den Aengstlichen, tröstete und ermahnte ihn; um dessen Furcht durch seine eigene Sorglosigkeit zu mildern, ließ er sich ins Bad bringen, setzte sich hernach zu Tisch und speiste heiteren Muthes oder was gleiche Seelengröße bedeutet, scheinbar heiter.

Inzwischen loderten aus dem Vesuv an mehreren Stellen breite Flammen und hohe Feuer hervor, deren Glanz und Klarheit durch das Dunkel der Nacht noch gehoben wurde. Um der Umgebung die Furcht zu benehmen, gab mein Oheim an, das rühre von brennenden Häusern und Landgütern her, welche die Landleute aus Angst verlassen hätten. Dann legte er sich nieder und schlief fest. Aber der Hofraum, von dem aus man zum Zimmer gelangte, hatte sich bereits mit Asche und Bimssteinen so stark angefüllt, daß bei längerem Aufenthalt in dem Schlafzimmer der Ausgang versperrt worden wäre. Er wurde deshalb geweckt und begab sich zu Pomponianus und den Uebrigen zurück, die gewacht hatten. Man berieth nun gemeinsam, ob man im Hause bleiben oder ins Freie gehen sollte, denn das Haus wankte unter den häufigen und entsetzlichen Stößen und schien, gleichsam aus seinen Fugen gehoben, bald hierhin, bald dorthin zu schwanken und dann wieder in seine frühere Stellung zurückzukehren. Unter freiem Himmel wiederum fürchtete man das Niederfallen der Bimssteine, obgleich dieselben leicht und ausgebrannt waren. Man wählte jedoch bei Abwägung der Gefahren das letztere, da bei ihm ein Vernunftgrund den anderen, bei den Anderen eine Furcht die andere besiegte. Man legte sich Kissen als Schutz gegen die herabfallenden Steine auf den Kopf und band sie mit Tüchern fest.

Anderswo war bereits heller Tag, hier aber herrschte noch Nacht, finsterer und dichter als sonstige Nächte; viele Fackeln und mannigfacher Lichtschein milderten kaum die Finsterniß. Man beschloß an die Küste zu gehen und aus der Nähe festzustellen, ob das Meer etwa schon befahrbar wäre; es war aber noch schrecklich und feindselig. Hier legte sich mein Oheim über ein ausgebreitetes Tuch, verlangte nochmals kaltes Wasser und trank. Aber die Flammen und der Schwefelgeruch, die sie bedrohten, trieben die Begleiter in die Flucht und schreckten ihn auf. Auf zwei Diener gestützt erhob er sich, sank aber sofort wieder zurück: ich vermuthe, daß der dicke Dampf ihm den Athem benahm und die Luftröhre, die bei ihm von Natur schwach, eng und häufig entzündet war, verschloß. Als es endlich am dritten Tag wieder hell geworden war, fand man seinen Leichnam ganz unverletzt noch in seiner Kleidung; er glich mehr einem Schlafenden, als einem Todten."

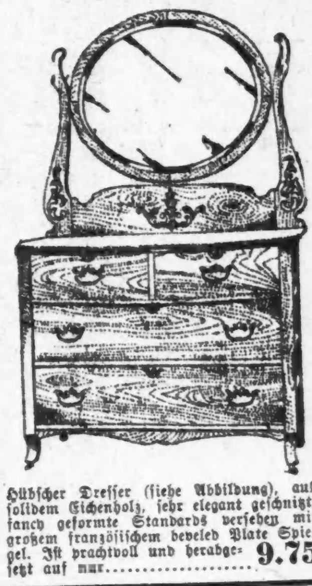
— Im frischgebackenen Luftkurort. — Kurgast: „Nun, wie steht's denn hier um die Unterkunft?" — Zimmermiether: „O, Sie können zum Schlafen sogar a Bett bekommen!"

223 225 227 und 229 Wabash Ave. Nahe Jackson Blvd.

Hartmann Furniture & Carpet Co.

Herabgesetzte Preise erhöhen jetzt die Anziehungskraft unserer prächtigen Waaren — mehrere Werthe sind für diese Woche von größerem Umfang, als es je zuvor möglich war zu bieten. Alle werden offerirt nach unserem neuen verbesserten Kreditplan, der von Jedermann gelobt wird.

Nehmt Alles was Ihr wollt auf Kredit — Ihr macht Eure eigenen Bedingungen.



Hübscher Dresser (siehe Abbildung), aus solidem Eichenholz, sehr elegant geschnitzt, fancy geformte Standards versehen mit großem französischem beveled Plate Spiegel. Ist prachtvoll und herabgesetzt auf nur ... 9.75

Wir haben Nachahmer aber keine Rivalen.

Wir sind die Erfinder der Idee, 4 Zimmer zu einem Spezial-Preis vollständig zu möbliren. Andere versuchen diese Offerte nachzuahmen, aber es gelingt ihnen nicht. Sie geben nicht annähernd so viele Waaren — noch sind dieselben so gut wie die unsrigen.

4 Zimmer vollständig möblirt $99

ausgestattet mit Allem, was in den Zimmern gebraucht wird, alle Möbel, Teppiche, Gardinen, Oefen, Bilder u.s.w. Diese Offerte gilt für irgend welche 4 Zimmer, die Ihr wünscht, Parlor, Schlafzimmer, Eßzimmer und Küche oder irgend eine andere Kombination, die Ihr haben wollt.

Auf Kredit Ihr stellt Eure eigenen Bedingungen und laßt Euch so viel Zeit zum Bezahlen, wie Ihr wollt.

Hübscher Combination Bücherschrank und Pult genau wie Abbild.), aus solidem Eichenholz, geschnitzt, polirt und versehen mit großem Plate Spiegel; sie übertreffen Alles zu diesem Preise; Ihr sollt sie sehen ... 10.75

Fancy Chiffoniers. Fancy Chiffonieren, gemacht aus solidem Eichenholz, hochfein polirt, große Sorte mit 5 Schubladen, solide Messing-Trimmings, allerbeste Arbeit, schwerer französischer Bevel Plate Spiegel, extra speziell für diesen Verkauf ... 8.75

Morris Stühle. Morris Stühle, schweres solides eichenes Frame, massive Schnitzereien, wendbare Velour Kissen, gut $15 werth Andere zeigen genau denselben Stuhl zu $9.75 an. Es ist ein sehr guter Werth zu ... 6.75

Rohr-Schaukelstuhl. Rattan Schaukelstuhl, großes Roll Pattern — außergewöhnlich bequem — ein hübsches Design u. ein wirklich dauerhafter Schaukelstuhl — spezielle Partie von 93 ganz besonders herabgesetzt, zur Hälfte des reg. Preises ... 1.95

Bett-Federn und Matratzen. Bettstelle-Combination — Speziell hübsche eiserne Bettstelle, äußerst massive „Thing (wie die obige Abbildung), hübsch und dauerhaft u. schwer emaillirt, ein ausgezeichn. Paar Springs, und eine Matratze aus feiner Qualität und völlig durch und garantirt. Diese ganze Combination für nur ... 5.75

Go-Carts. Go-Carts, mit Sleeper Attachment, Patent Adjustment, neue verbesserte Bremse, Gummireifen — Partie von 70 zur Aufräumung an Hand — ein wirklich wundervoller Bargain für nur ... 5.75

Gasolin-Oefen. Gasolin-Oefen 2-Brenner der berühmte „Reliable" Ofen, es gibt keinen besseren — alle möglichen Verzierungen und neuen Verbesserungen, speziell bei diesem Verkaufe nur ... 2.45

Refrigerator. Der Apartment Eisschrank, groß und äußerst bequem, bester Eisschrank im Markt, hochfein in jeder Hinsicht, werth $20 — Verkaufspreis 9.75; eine weitere spezielle Partie, werth $12, bei diesem Verkaufe zu ... 5.45

CARPETS UND RUGS.

36 Rollen schwere Ingrain Carpets, aues prachtvolle Muster, echte Farben, Yard	23c
45 Rollen extra schwere wolle-gefüllte Ingrain, eine spezielle Qualität, sehr fein	37c
68 Rollen beste ganzwollene Ingrains, eine wirklich bemerkenswerthe Offerte, die Yard zu	55c
112 Rollen extra feine Tapestry Carpets, reiche Farben — um damit aufzuräumen, per Yard	45c
79 Rollen Velvet Carpets, eine prachtvolle Auslage, Preis jetzt zur Hälfte herabgesetzt, Yard	65c
48 Smyrna Rugs, 6x9 Fuß, die dauerhafteste Qualität, Preis herabgesetzt auf	8.75
53 Smyrna Rugs, 9x12 Fuß, Rugs, welche sicherlich Jedermann zufriedenstellen	15.75
212 feine Bogoda wendbare Rugs, Größe 9x12, um damit aufzuräumen, nur	8.75
200 Arminster Rugs, 9x12 Fuß, Ihr habt niemals zuvor solche Werthe gesehen	23.75
75 Welton Velvet Rugs, 9x12 Fuß, sollten zu $40 verkauft werden: Verkaufspreis	28.75
500 Madellly Rugs, Größen 6x9 bis 13x18½, alle jetzt zum wirklichen Kostenpreise, aufwärts von	8.75
128 Rollen Arminster Carpets, wunderschön, mit oder ohne Borders, kosten anderswo $1.25, um damit aufzuräumen, die Yard zu	85c
1,000 Rollen schwere japanische Matting, Cotton Warp, um damit aufzuräumen, die Yard zu	17½c

Kraft

stellt sich ein, wenn die Speisen gehörig assimilirt werden. Unzweifelhaft wird die Verdauung befördert durch

Malt Marrow

Telephon South 257. — 12 große Flaschen kosten $1 — in's Haus geliefert.

McAvoy Malt Extract Dept. CHICAGO.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen

RHEUMATISMUS, Neuralgie, Erkältungen, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter **"ANKER" PAIN EXPELLER.**

Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

New York, d. 26. Juli 1897. Bei acutem Rheumatismus und Neuralgischen Beschwerden ist Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER sehr nützlich.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

36 INTERNATIONALE GOLD- MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen.

Wegen Ausfertigung von

Vollmachten, notariell und konsularisch,

Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an

Konsulent K. W. KEMPF.

Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

84 LaSalle Strasse.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 29mi,modo*

Finanzielles.

Wm. C. HEINEMANN & Co.

92 LASALLE STR.,

Hypotheken!

Erste Sicherheiten — vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bidofa,bm

Greenebaum Sons, Bankers,

83 u. 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen. Sag,bidofon*

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box. Chicago Office: No. 113 Ost Madison Str., Zimmer No. 19.

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck. EXKURSIONEN

nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR. nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß in's Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.

— Spezialität —

Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten konsularisch ausgestellt durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau

Vertreter: Konsulent LOWITZ,

185 S. Clark Str.

Geöffnet bis Abends 6, Sonntags 9—12 Vormittags. 10aq,modibofa*

Deutsches Rechtsbureau,

Inkorporirt 1893.

401-407 Kedzie Gbde., 120 Randolph Strasse.

Tel. Central 1476.

In Verbindung mit Pacific Surety Co. Baar-Betriebskapital $350.000.

Nachlaß- Regulirungen und Testamente aufgesetzt.

Vollmachten ausgestellt, notariell und konsularisch beglaubigt.

Erbschaften eingezogen u. s. w.

Auskunft frei ertheilt.

Edw. J. Zimmer, Verw. der Dime Saving Bank, Präs.
John E. Seinwerth, Gerichtsschreiber im Kreisgericht, Sek.
G. E. Lob, Geschäftsführer.
Alb. W. May, u. S. Kommiss. Gen. Anwalt.
Hon. James Linden, vorm. Nachlaßrichter konf. Rechtsbeistand.

20mai,bidofa,1mt

.Nord-West-Seite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Wohnhaus, 2 Flats, Lot 30 bei 125, Preis $2500. 10% Baar, $20 monatlich. Alles modern, auf's beste gebaut, feines Plumbing, 2 Badezimmer, Gas-Fixures etc. Haus ist Nr. 141 Fletcher Str., zwischen Oakley Ave. und Leavitt Str., ein Block südlich von Belmont Ave.

KOESTER & ZANDER, 69 Dearborn Str.

Agent ist Sonntag von 3 bis 5 im Hause.